

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

278 (8.10.1933)

Wegungsbeilagen: Monatlich RM. 2.10... Einzelhefte RM. 1.50... Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen.

Drei Ausgaben: Für die Bez. Ostpreußen, Westpreußen, Ostprovinzen... Für die Bez. Ostpreußen, Westpreußen, Ostprovinzen...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront / Der Deutsche Kampfbund / Die Deutsche Frau / Die Deutsche Jugend / Die Deutsche Arbeiterbewegung / Die Deutsche Arbeiterbewegung...

Verbreitung oder Wiedergabe anderer als Eigene Rechte oder Sonderrechte... Kennzeichen Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

# Der Führer

Ab 1. November 2 X täglich

Badische Kampfbund Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Engelgedruckte: Die 10 gelb. Blattmeterzettel im Anzeigen... Einzelhefte RM. 1.50... Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28... Einzelhefte RM. 1.50... Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen.

Schiffverteilung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28... Einzelhefte RM. 1.50... Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen.

## „Auf der Stelle getreten“

Beginn der Abrüstungskonferenz - Deutschland fordert Gleichberechtigung - Frankreichs Ablehnung Berechtigter Optimismus der Welt

Berlin, 7. Oktober 1933.

Der nahe Termin der Genfer Verhandlungen hat die Abrüstungsfrage wieder in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Wenn vor einigen Wochen noch Hoffnung vorhanden war, daß vor Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz eine Einigung erzielt oder doch wenigstens angebahnt werden könnte, so muß heute, am Vorabend der letzten Phase der Genfer Konferenz, festgestellt werden, daß diese Hoffnungen nicht Wirklichkeit geworden sind. Von irgend einer Einigung, die ohne weiteres ein sofortiges eindeutiges Ergebnis der kommenden Verhandlungen herbeizuführen in der Lage wäre, kann weder auf der einen, noch auf der anderen Seite die Rede sein. Der von den hochgerichteten Staaten eingenommene Standpunkt ist nach dem, was bis heute noch angenommen werden muß, immer noch der gleiche. Aus ihm schlußfolgerungen für den weiteren Gang der Dinge zu ziehen, siehe nur, einen Zusammenbruch der Konferenz voraussetzen.

Paris jetzt angesichts dieser ganzen Sachlage schon seit einigen Tagen eine merkwürdige Nervosität. Der deutsche Standpunkt ist so eindeutig und so unumstößlich, daß die von Paris ans gewünschte nochmalige schriftliche Fixierung nicht zu erfolgen braucht. Deutschland hat sich damit begnügt, in Paris und London durch die beiden Geschäftsträger noch einmal mündliche Erklärungen zur deutschen Stellungnahme abgeben zu lassen und wenn auch das noch dazu beigetragen hat, die immer offensichtlicher werdende Unruhe in Paris noch weiter zu steigern, so war es weder beabsichtigt noch wird man allerdings daraus einige Rückschlüsse ziehen können.

Deutschland hat in aller Form noch einmal wissen lassen, daß das Ziel der Abrüstungskonferenz ihrem Jedem begreiflichen, ganz einfachen Sinne nach eben nur die praktische Durchführung der Abrüstung der hochgerichteten Staaten sein könne, daß Deutschland nicht daran denke, von diesem Standpunkte auch nur einen Fuß breit abzuweichen und daß Deutschland im Uebrigen erwarte, daß die im Dezember von allen Mächten unterschriebene Zusicherung deutsche Gleichberechtigung praktisch realisiert werde.

Von diesem einfachen Standpunkte aus war es eine Selbstverständlichkeit, daß die deutsche Regierung gestern in Paris und London noch einmal ausdrücklich darauf hinwies, daß Deutschland alles getan habe, um die Gegenseite rechts aufzuklären, und daß es nunmehr an ihr sei, ihre endgültige Stellungnahme zur Abrüstungsfrage bekannt zu geben.

Deutschland fordert Gleichberechtigung und man wird sich damit abfinden müssen, daß Deutschland diesen Standpunkt des Rechtes auch in Genf mit dem notwendigen Nachdruck zu vertreten wissen wird.

Das offizielle Konferenzgeschehen wird am Montag in Genf seinen Anfang nehmen. Am Montag findet zunächst eine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz, an der die Delegationsführer von 14 Ländern teilnehmen, statt und auf der unter Umständen der deutsche Delegationsführer schon eine deutsche Erklärung zu dem ganzen, zur Beratung stehenden Fragenkomplex abgeben wird. Die deutsche Delegation, die heute von Berlin abgereist ist, wird schon im Laufe des morgigen Vormittags in Genf eintreffen. Die meisten Delegationsführer der anderen Länder befinden sich ebenfalls schon Sonntag in Genf. Von den größeren Mächten ist nur Frankreich durch seinen Außenminister selbst vertreten. England wird zunächst ebenfalls durch den englischen Delegationsführer, Eden, vertreten. Eine Reise des englischen Außenministers nach Genf ist vorläufig noch unwahrscheinlich, ebenso wie die Teilnahme des deutschen Außenministers von dem Verlauf der Konferenz selbst abhängen wird.

Es ist anzunehmen, daß schon die erste Sitzung des Büros der Konferenz eine gewisse Klärung herbeizuführen wird. Ob die zweifellos noch notwendigen Vorverhandlungen schon bis zum 16. Oktober, dem vorläufigen Termin für den Zusammentritt des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz zu Ende geführt werden können, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Es ist selbstverständlich, daß Deutschland eine Einseitigkeit der Verhandlungen unter allen Umständen verhindern wird. Im günstigsten Falle könnte Deutschland einer auf wenige Tage beschränkten hinauschiebung des Zusammentritts des Hauptauschusses seine Zustimmung geben. Auch das allerdings nur dann, wenn sich eine zwingende Notwendigkeit dafür in den nächsten Tagen ergeben sollte. Deutschland hat am Vorabend der Abrüstungskonferenz nur eine Gewißheit:

Die deutsche Nation steht unvorbelastet in Genf. Der deutsche Standpunkt ist der

des Rechtes und aus diesem Grunde kann Deutschland allem gelassen entgegensehen.

### England meldet:

Pessimistische Betrachtungen Baldwin zur Abrüstungsfrage

London, 7. Okt. Der Präsident des englischen Kronrates, Baldwin, war am Freitagabend der Hauptredner auf einer im Zusammenhang mit der konservativen Parteikonferenz abgehaltenen Massenversammlung in der Stadthalle in Birmingham. Nachdem Baldwin sich optimistisch über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Englands ausgesprochen hatte, machte er einige Ausführungen über das Abrüstungsproblem, wobei er u. a. sagte, die Befürchtungen im Falle eines Fehlschlages könnten sehr wohl in einigen Ländern panisch werden und wenn keine Ausfichten auf eine Abrüstungsvereinbarung beständen, dann gebe es kein Land, das sich nicht selber die Frage stellen würde: „Sind wir sicher mit anderen gegenwärtigen Risiken? Er selbst denke in Kenntnis der Welt und der Weltpolitik, daß die Antwort auf diese Frage heute in manchen Ländern sein würde: „Nein, wir sind nicht sicher.“ Ich sehe, daß sich das Problem mehr und mehr nähert, bis es uns bei der Kehle faßt. Dieses Problem der Wiederanfrischung und alles, was damit verbunden ist.“ Wenn die Wiederanfrischung in Europa beginne, dann könne man jeder Herabsetzung

der Steuer für die Dauer einer Generation Lebenswohl sagen.

Er habe niemals seine eigene Ansicht verheimlicht, daß ein neuer Krieg in Europa das Ende der Zivilisation sein würde.

### Pariser Pressestimmen

Paris, 7. Okt. Die Pariser Morgenblätter befaßten sich ausführlich mit der deutschen Stellungnahme zu den englischen Vorschlägen in der Abrüstungsfrage. In der französischen Beurteilung sind zwei Seiten zu unterscheiden, die eine, die sich mit der Form der Vermittlung der deutschen Ansichten befaßt und eine Umgehung Frankreichs bemängelt und die andere, die sich mit den zwar amtlich nicht bekannten, aber von der Presse in großen Zügen wiedergegebenen deutschen Wünschen auseinandersetzt.

Der „Petit Parisien“ behauptet, vors auszusagen zu können, daß die englische Regierung sich jedenfalls gegen die Genehmigung von Prototypen aussprechen werde und trübsel sich im übrigen mit den Ausführungen Baldwin in Birmingham.

Das „Echo de Paris“ erklärt es für unvernünftig, wollte man Deutschland Zugeständnisse machen, die es ihm gestatten würden, anzurufen, ohne auf den Widerstand der öffentlichen Meinung der Welt zu stoßen. Das Blatt warnt in diesem Zusammenhang natürlich vor einer Abrüstung Frankreichs.

## Volk, Staat, Recht und Moral sind eins

in Erlaß des preussischen Justizministers Kerrl

Berlin, 7. Okt. Der Deutsche Juristentag ist vorüber. Er zeigte aller Welt, so heißt es in einem Erlaß des preussischen Justizministers Kerrl, den Willen der vielen zehntausende Juristen in Deutschland, den Staat als Staat des Rechtes anzubauen und das Recht als den Ausdruck des Bewußtseins der Nation anzufassen, also die Einheit von Volk, Staat, Recht und Moral herzustellen. Mit aller inneren Kraft, wie sie nicht überboten werden kann, fordert der Führer des neuen Deutschlands selbst die Einheit von Recht und Moral. Er brach dadurch mit der bisher als Dogma in der formalistischen Jurisprudenz geltenden Unterscheidung von Recht und Moral.

Damit ist die Grundlage für die Arbeit der Gesetzgebung, der Rechtsprechung, der Verwaltung und der Rechtsberatung klargelegt. Im Zentrum der Beratung das Volk und seine Lebensnotwendigkeit und in Uebereinstimmung hiermit als Richtschnur die Gesetze deutscher Moral.

Wie das V.D.J.-Büro meldet, spricht der Justizminister deshalb in seinem Erlaß eine doppelte Erwartung aus:

Erstens die fremdige innere Einstellung auf das oben wiedergegebene Ziel der beruflichen Arbeit der Juristen und zweitens die Durchdringung der gesamten Jurisprudenz mit dem, was jeder der Teilnehmer der Leipziger Tagung erlebte. Hierzu müßten sofort die nach den örtlichen Verhältnissen geeignet erscheinenden Maßnahmen getroffen werden; der Minister erwartet Bericht darüber zum 1. November.

gung erlebte. Hierzu müßten sofort die nach den örtlichen Verhältnissen geeignet erscheinenden Maßnahmen getroffen werden; der Minister erwartet Bericht darüber zum 1. November.

### Nächtliche Feierstunden am Denkmal der Schlacht von Leuthen

Stabschef Röhm vor der Standarte 7 Breslau, 7. Okt. Am Freitag hatten sich etwa 2500 SA-Männer der Standarte 7 zu einer Feierstunde der Niederschlesischen SA vor dem Denkmal der Schlacht von Leuthen eingefunden. Sturmhauptführer Prinz Natiwor gedachte in einer kurzen Ansprache der Schlacht von Leuthen und wies darauf hin, daß die SA, die heute von Neumarkt nach Pissa marschierte, auf der gleichen Straße marschierte wie Friedrich der Große vor 176 Jahren.

Inzwischen war auch Stabschef Röhm in Begleitung des Vizekanzlers v. Papen, der Obergruppenführer Heines und Luetgebrune und des Gruppenführers Lüdike eingetroffen. In seiner Rede wies Stabschef Röhm auf den stolzen Geist unserer Vorfahren hin, die einst an dieser Stelle einen großen Sieg errangen. Unser heiligster Wunsch sei es auch heute wieder, unser Vaterland wie damals stolz und frei zu sehen. Unsere höchste Pflicht solle es sein, stets und ständig in diesem Geist für das Vaterland zu arbeiten. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer

schloß die Rede, der das Horst-Wessel-Lied und das Lied „Kein schöner Gang in dieser Zeit“ folgten.

Im Licht der Scheinwerfer erscheint plötzlich die Gestalt des alten Preußenkönigs (Otto Gebühr) auf dem Schimmel vor dem Denkmal und hält folgende Ansprache: „Niederstele die SA! Kerls! Wir stehen auf heiligem Boden. Hier haben unsere Vorfahren ihr Blut für das Vaterland vergossen. Damals hieß die Parole: Siegen oder sterben. Mein letztes Wort vor der Schlacht von Leuthen war: Ich werde gegen alle Regeln der Kriegskunst den Feind angreifen, wo ich ihn treffe. Ich muß diesen Schritt wagen. Wir müssen den Feind schlagen oder uns von seinen Batterien begraben lassen. Deutsche Jugend! Mache Dir diesen Geist zu eigen und zeige Dich Deiner Vorfahren wert.“

### Deutsche Kulturtag am Rhein

A 51 n, 7. Okt. Am Freitagabend fand in der großen Messehalle in Köln die große Eröffnungsgeländebau der deutschen Kulturtag am Rhein statt. Reichsleiter Rosenberg sprach über „Deutsche Wiedergeburt“. Der Kampf richtete sich gegen den Marxismus, weil er dem germanischen und deutschen Charakter widerspreche. Er setze an die Stelle des Materialismus die heroische Haltung der Nation, die aber nicht militaristisch, sondern universal geistig angefaßt werden müsse. Das Gebiet der Wissenschaften spiegle diesen Kampf deutlich wieder. Auch hier erhebe anstelle bequemen Verbarrens der heroische Forschungskampf, aus dem einst die neuzeitliche

Wissenschaft überhaupt geboren wurde. Wie damals das heutige Weltbild aus dem Martyrium seiner Vorkämpfer entstand, so ringt sich heute ein neues Wissen ans Licht. Das sei die Massen- und Vorkämpferlehre, deren Geltung vom letzten Zeitalter beharrlich geleugnet wurde. Der Redner ging dann ausführlich auf die Veränderung des gesamten Geschichtsbildes ein. Heute werde erkannt, daß das Ziel nicht eine Weltgeschichte und eine Menschheitshumanisierung sei, sondern daß die Massen und Völker die Geschichte bestimmten. So erfahre die ganze deutsche Geschichte eine Umwertung. — Die Kundgebung klang aus mit dem Deutschlandlied.

### Aufruf des Reichsjugendführers für das Winterhilfswert

Berlin, 7. Oktober. Der Reichsjugendführer erklärt, wie die NSD. meldet, folgenden Aufruf:

Der Führer hat für kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte dem deutschen Volk zur Pflicht gemacht. Es gilt gerade für die Hitlerjugend, dieses große Werk mit allen ihren Kräften und Mitteln wirksam zu fördern. Der Bund deutscher Mädel, das Jungvolk und die Hitlerjugend haben sich bereits in allen Teilen unseres Reiches dieser großen Aufgabe selbstlos zur Verfügung gestellt. Ich erwarte, daß auch weiterhin jedes Mädel und jeder Hitlerjunge die ihnen für das Winterhilfswert auferlegten Pflichten vorbildlich und mit Freuden erfüllen, zum Besten dieser wahrhaft sozialistischen Aktion.

Berlin, den 7. Oktober 1933.  
Der Jugendführer des Deutschen Reiches:  
Georg Baldur von Schirach.

### Warum der Chef der Wiener Staatspolizei seines Postens enthoben wurde

München, 7. Okt. Zur Enthebung Dr. Fedrichs vom Posten des Chefs der Wiener Staatspolizei teilt die Landesleitung Oesterreich der NSDAP mit:

„Die Tatsache, daß der Chef der Wiener Staatspolizei, Dr. Fedrich, mitten in der Unternehmung über das Attentat auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf Erschuldigung an der Handlung teilhaftig wurde, hat in ganz Oesterreich größtes Aufsehen hervorgerufen. In unterrichteten Kreisen bringt man die Dienstenthebung Dr. Fedrichs mit der Tatsache in Zusammenhang, daß dieser es war, der Ministerialsekretär a. D. Dr. Naimund v. Günther, den Stiefvater des Attentäters Tertil, neuerdings verhaftet und nach Wien bringen ließ. Dr. Günther war am 4. Oktober in seinem Wohnort Schladming einem Verhör unterzogen worden und anschließend sofort wieder freigelassen worden. In unzähligen Briefen, die in der Wohnung Günthers gefunden wurden, ist dessen Zugehörigkeit zu den Kreisen um Starheimberg und Fey eindeutig bewiesen.

Auch die Tatsache, daß der Attentäter von der Sitzung des Christlich-sozialen Klub wußte, deren Zeitpunkt vorher nicht veröffentlicht wurde, stellte der nunmehr enthobene Dr. Fedrich in den Mittelpunkt seiner Unternehmungen. Das Geheimnis um den Anschlag, der von der Weltpresse zu maßloser Hehe gegen die deutsche Freiheitsbewegung mißbraucht wurde, beginnt sich zu lüften.

### „Hitlerjunge Quex“

Gebietsführer Kemper spricht bei der Erstaufführung

Karlsruhe, 7. Okt. Am Dienstag, den 10. ds. Mts., wird in Karlsruhe der „Hitlerjunge Quex“ erstantgeführt. Die Hitlerjugend wird bei dieser Festvorstellung mitwirken; der Gebietsführer Kemper wird das Wort ergreifen.

### Ministerpräsident Köhler auf der Kreislandwirtschaftsausstellung in Adolfszell

Eine Bauernkundgebung

Adolfszell, 7. Okt. In der Ausstellungshalle der Kreislandwirtschaftsausstellung fand am Samstagvormittag eine große Bauernkundgebung statt, bei der Landesbauernführer Günther und Ministerpräsident Köhler sprachen. Eine große Anzahl von Bauern aus dem ganzen Seekreis waren nach Adolfszell gekommen, um aus dem Munde ihrer Führer grundsätzliche Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben und Ziele der Landwirtschaft zu hören.

### Aufmarsch der holländischen Nationalsozialisten

Utrecht, 7. Okt. (Eigene Meldung.) Die nationalsozialistische Bewegung Hollands hielt hier heute anlässlich ihres zweiten Parteitagess ihren ersten öffentlichen Aufmarsch ab. Trotz des regnerischen Wetters waren etwa 7000 Anhänger der Bewegung aus allen Teilen des Landes erschienen.

# Von Baden-Baden nach Heidelberg

Die alte Garde in Heidelberg - Begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung - Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Heidelberg - Abschied von Baden

Heidelberg, 7. Okt. (Eigener Drahtbericht des „Führer“) Nachdem die alte Garde der NSDAP gestern, wie bereits berichtet, eine unvergleichlich schöne Schwarzwaldfahrt erleben durfte, boten sich noch abends ganz ausserordentliche Genüsse im Stadttheater in Baden-Baden. In einem Gastspiel des Karlsruher Staatstheaters wurde als Sondervorstellung zu Ehren der alten Garde das entzückende Hofopéra Goethes: „Die Liane des Verliebten“ und ausserordentliche Tanzdarbietungen des Karlsruher Balletts gegeben. Beides fand großen Beifall. Die Stunden nach der Theatervorstellung galten der Kameradschaft. Noch bis spät in die Nacht hinein sah man die einzelnen Gruppen in fröhlicher Laune zusammenhängen.

Am Samstag früh 9 Uhr war die Teilnehmerfahrt nach Heidelberg unter herzlichem Abschiedsgrüßen einer zahlreichen Menschenmenge. Jetzt war man schon gegenseitig mehr Freund geworden. Die Diktirenen und die schweigsamen Pommern und Westfalen tauten auf, und gingen jetzt erst aus sich heraus. Durch die gemeinsamen schönen Erlebnisse dieser Fahrt war man sich menschlich bedeutend näher gekommen. Die Stimmung ist vielerlei. Alle freuen sich sehr auf Heidelberg. Man hat das Gefühl, daß dort die Veranstaltung einen Höhepunkt erreichen wird. In dieser Erwartung wurde man nicht getäuscht.

### Die Fahrt nach Heidelberg

Die Anteilnahme der Landbevölkerung auf dem Wege nach Heidelberg war überall, wo die Ankunft der alten Garde bekannt war, sehr groß.

### Die Durchfahrt durch Karlsruhe

Mit einer fast endlosen Autofolonne in den Straßen von Karlsruhe, stauteten die 400 ältesten Amtswalter auch der Landeshauptstadt gestern zwischen 10 und 10.30 Uhr einen kurzen Besuch ab. Neben den offiziellen Wagen sah man eine Schlange von „wildem“ Begleitfahrzeugen, die eine Zeitlang mit viel Laune und gutem Humor die Straßen unruhig machten. Dabei schenkten die Gäste vor allem den Sebenswürdigkeiten der Stadt ihre volle Aufmerksamkeit. Die Karlsruher Bevölkerung, die zunächst nur in geringer Zahl die Gäste begrüßte, fand bald den nötigen Kontakt mit den Durchfahrenden und laut scholl auch ihrerseits der Jubel unserer alten Kämpfer entgegen, und ihnen nach Klang mancher Ruf: „Auf baldiges Wiedersehen“.

In Durlach, in Bruchsal, allüberall

sah man auf den Straßen die Menschen mit freudigem Hitlergruß stehen und der alten Garde mit vielen Blumenstrahlen den Dank abtatten. Je näher man Heidelberg kam, desto jubelnder wurde auch die Begrüßung in den Dörfern. In Wiesloch zum Beispiel mußte die Kolonne Halt machen, weil ein Wall jubelnder Menschen einfach den Weg zur Weiterfahrt absperrte. Es fand eine kurze offizielle Begrüßung statt. Auf der Weiterfahrt regnete es förmlich Blumen aus dem langen Spalier der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des B.D.M. und fast der ganzen Wieslocher Bevölkerung.

### Die Ankunft in Heidelberg

Die Kraftwagenkolonne traf Punkt 12 Uhr in Heidelberg ein, das prächtigen Flaggenschmuck zeigte. Alle Wagen waren umfäumt von großen Menschenmassen, die die ankommenden alten Kämpfer der NSDAP begeistert begrüßten. In manchen Orten hatte die SS Mäße, die Absperrung vorzunehmen. Die Wagen fuhren zur festlich geschmückten Stadthalle, wo die offizielle Begrüßung und das Mittagessen dann stattfand. Die SS-Standardkapelle spielte die Tafelmusik und umrahmte das festliche Bild mit ihren schneidigen Märschen und Liedern der Bewegung.

Als erster ergriff Oberbürgermeister Dr. Reinhaus das Wort zur Begrüßung. Er sagte u. a.:

Ich habe schon oft die Ehre gehabt, während meiner 43-jährigen Tätigkeit in Heidelberg Gäste zu begrüßen, aber kein einziges Mal ist dies aus so tiefstem Herzen geschehen, wie das herzliche Willkommen, das ich Ihnen heute im Namen der Bürgerschaft der Stadt Heidelberg zurufe. Im Vorraum liegt das

Goldene Buch der Stadt Heidelberg auf. Der letzte Eintrag in dieses Ehrenbuch war im Jahre 1909 erfolgt, als das großherzogliche Paar sich dort eingeschrieben hatte. Ich bitte Sie, sich in dieses goldene Buch einzutragen. Mein Gruß sei ein Wort des Dankes an den Führer und an Sie als des Führers alte Garde.

Ihr Verdienst ist es, daß auch unsere Stadt aus der großen Mißwirtschaft des Systems herausgerissen wurde. Ihr Verdienst ist es, daß unsere Bürgerschaft mit neuem Glauben und Mut befeuert wurde und dafür unseren heißen Dank, daß Sie diesen neuen Geist über unsere Stadt gebracht haben. Es schlägt Ihnen hier das berühmte Heidelberger Herz entgegen. Das

Heidelberger Schloß wurde einst von Franzosen zerstört.

Es konnte nur deshalb zerstört werden, weil es an dem harten politischen Willen eines Führers fehlte, ebenso wie an dem einigen festen Willen eines Volkes. Hier in Heidelberg wurde die erste deutsche Universität vor mehr als 500 Jahren gegründet. Hier wurde in den Jahren von 1804—1806 der Gedanke des deutschen Volkstums geboren, hier wurde in das Knaben Wunderhorn die ältesten deutschen Volkslieder gesammelt. Hier war die Zentrale der Abwehr des Separatismus in der Pfalz, hier wurden schon vor dem 5. März von Studenten Hochschulprofessoren von der Universität entfernt. So entbiete ich Ihnen noch einmal die herzlichsten Grüße der Stadt Heidelberg, die Sie in bester Erinnerung behalten mögen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Heidelberger Oberbürgermeisters ersattete Pa. Stabsleiter Dr. Ley der Stadt Heidelberg für den Empfang im Namen der alten Garde den Dank ab und führte dabei u. a. aus, daß sich alle auf Heidelberg sehr freuen hätten. Dr. Ley fuhr fort, daß der Kurpfälzer zwar als froh und lustig bekannt sei, aber auch die alten Nationalsozialisten seien stets froh gesimmt, denn es sei das Wesen unserer herrlichen Bewegung, daß sie die Menschen froh und lustig machte, nicht wie der Marxismus, die Gesichter verfinstere. Das fröhlich gelungene Lied „Alt Heidelberg Du meine“ leitete dann zu einer Ansprache des bekannten ehemaligen preussischen Fraktionsführers und jetzigen Oberpräsidenten von Brandenburg.

### Gauleiter Kube

über, der u. a. in seiner mit wunderbarem und treffendem Humor durchwärmten Rede ausführte:

Meine Anwesenheit in Heidelberg zur Zeit der Wahlkämpfe, in denen ich bereits an dieser Stelle gesprochen habe, verbindet mich mit Heidelberg. Der Sinn unserer Fahrt ist Freundschaft zu pflegen und uns gegenseitig, die wir seit Jahren in hartem Kampfe mit gemeinsamen Zielen gestanden haben, persönlich näher kennen zu lernen. Besonders begrüße ich den Gau Baden.

Da wir von der polnischen Grenze kommen, ist es eine besondere Freude, Ihre Landtschaft, Ihr Werk, Ihre einzelnen Männer kennen zu lernen.

Uns von der Diktatur und Euch von der Weimark bindet ein Schicksal, ein gemeinsames Blut und eine gemeinsame Aufgabe. Der vorzüglichen Organisation dieser wundervollen Fahrt gilt mein besonderer Dank.

Ich werde mich freuen, die Kämpfer des Gau Baden auch bei uns im Osten einmal begrüßen zu dürfen. Wir müssen alle erleben, wie schön, wie herrlich groß unser Vaterland ist. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Siegesheil auf den Gau Baden, auf Reichshatthalter Robert Wagner und unsere lieben Stabsleiter Dr. Robert Ley.

Während der Begrüßung in der Stadthalle hatte sich dranhin eine riesige Menschenmenge angesammelt, die den Ehren Gästen beim Verlassen der Stadthalle begeistert jubelte.

In der Mittagspause wurde das Heidelberger Schloß besichtigt. Dann ging es in Kraftwagen ins herrliche Neckartal, nach Neckarsteinach, wo der Kaffee eingenommen wurde. Die Bevölkerung bereitete auch dort den Kämpfern ein überaus herzliches Willkommen. Die Rückfahrt erfolgte auf zwei Neckardampfern. Die herrliche Landschaft mit den anmutigen Bergen, dem tiefen auf dem Berge hingestreckten Neckar, den romantischen Burgen von Neckarsteinach machte auf alle einen unvergesslichen Eindruck. Überall auf den Feldern und auf den Strahlen standen winkende Menschen. Es war ein Triumphzug sonderergleichen.

Der Abend vereinigte die alte Garde im Schloßhof beim Kellerfest. Ganz Heidelberg ist auf dem Beinen. Um 10.30 Uhr erfolgte der Fackelzug vom Schloßberge in die Stadthalle, wo die Ortsgruppe noch ein großes Beisammensein bei unterhaltenden Vorführungen und Tanz veranstaltete.

Ein Fest der Freude, an dem ganz Heidelberg teilnahm, ist der würdige Abschluß der Badener Fahrt der 400 Vorkämpfer unserer Bewegung.

Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, mit dem Stabsleiter Dr. Ley und dem Gauleiter von Diktirenen Pa. Koch zu sprechen. Auf die Frage, welche Eindrücke sie bei dieser unserer Fahrt durch einen großen Teil des Landes Baden von unserem Lande erhalten hätten, erklärte Dr. Ley, daß diese Fahrt auf ihn und wie er sich versichern könne, auch auf alle die alten Kämpfer einen unvergleichlichen schönen Eindruck gemacht hätte. Sämtliche Veranstaltungen dieser Reise seien musterhaft gewesen.

# Badens größte Ausstellung

Zum Abschluß der Grenzlandwerbemesse

Karlsruhe, 7. Okt. 1933. Im Mittelpunkt der Ersten Nationalsozialistischen Grenzland-Kundgebung stand die Grenzland-Werbemesse, welche veranstaltet wurde, um allen, im Reich und im Ausland, die Erzeugnisse des badischen Landes, der Industrie und des Handwerks, vor Augen zu führen. Was früher nicht möglich war, ist heute geschafft worden. Mit wenigen Wochen Vorbereitung ist eine Ausstellung entstanden, wie sie Baden noch nie gesehen hatte, und es ist ein besonderes Verdienst von Pa. Köhler, daß die Veranstaltung bei diesem gewaltigen Ausmaß vollzogen glückte.

Der einzig dastehende Erfolg der Ausstellung ergibt sich allein schon aus der gewaltigen Besucherzahl von 180 000 Personen, ein Erfolg, wie ihn noch keine Messeveranstaltung in Baden jemals auch nur entfernt aufzuweisen hatte. Der geschäftliche Erfolg war für die ausstellenden Firmen sehr gut, viele neue Aufträge konnten verbucht werden, sodas die Ausstellung ihren Zweck voll erfüllt hat.

Für die Arbeitsbeschaffung stellte die Ausstellung einen sehr beachtlichen Faktor dar. In welcher vielseitiger Art sie den Gewerbebetrieben und jedem einzelnen Arbeit gebenden hat, sagen am deutlichsten die nachstehenden Zahlen:

Für die Erstellung der beiden Holzhallen wurden 200 cbm Bauholz und gehobelte Bretter verarbeitet und rund 600 Kilogramm Drahtstifte und Eisenteile verwendet. Das Ansehen des Volkes zum Werk, Ablängen daselbst, Transport zum Gatter, Schneiden, Aufstacken und Transport zur Baustelle erforderte 450 Tagewerke, oder 3600 Stunden. Bei diesen Arbeiten waren 45 Mann beschäftigt. Für das Erstellen der Hallen (Abbinden, Aufstacken, Verschalen, Legen der Fußböden) wurden 750 Tagewerke mit insgesamt 6000 Stunden aufgewendet, wobei für Abbruch noch 1500 Stunden hinzukommen. Die Arbeiten der Glaser und Schreiner nahmen 960 Stunden, diejenigen der Dachdecker 250 Stunden in Anspruch. Es wurden 250 qm Fenster verglast.

Der Auf- und Abbau der Ausstellung innerhalb der Hallen gab den Zimmerleuten und Schreibern 200 Stunden Arbeit, für die Beschäftigung der Stände waren 50 Maler 1800 Stunden beschäftigt. Auch die Maurer sind mit 200 Stunden vertreten, während auf das Schlosserhandwerk ca. 120 Stunden entfallen. Für die Beleuchtungsanlage wurden 1200 Meter Leitungsdraht gelegt und für 800 Stunden Arbeitszeit aufgewendet. Für das Verpannen und Auskleiden der Kojenwände wurden 5500 qm Kuppen verarbeitet, 19 Helfer und 15 Näherinnen waren 900 Stunden hierfür beschäftigt. Interessant ist zu erfahren, daß für das Aneinanderfügen der Kuppenbahnen 10 Kilometer Nähte genäht werden mußten.

Um auch für das leibliche Wohl der Aussteller und Besucher der Grenzland-Werbemesse sorgen zu können, wurden auf dem Freigelände ein Bierzelt und innerhalb der Ausstellungshalle eine Wirtshaus für Verabreichung von Speisen und Getränken eingerichtet. Hierbei wurden in 21 Tagen 109 Kellner und Bedienungspersonal zusammen 6224 Stunden beschäftigt.

Von der Grenzlandwerbemesse sind sehr ansehnliche Beiträge für notleidende Volksgenossen zur Verfügung gestellt worden. Für die Brandgeschädigten in Delselbrunn wurden von den Ausstellern allein 700.— RM. gespendet neben vielen Lebensmitteln, Hausrat und Kleidungsstücken, die zusammen mehrere tausend Reichsmark ausmachten. Bekanntlich wurde der Eintrittspreis um 10 Pfennig erhöht, als die Nachricht von der Brandkatastrophe in Delselbrunn eintraf. Aus dem erhöhten Eintrittspreis wurde eine Gesamtsomme von über 10 000 RM. für Delselbrunn, die Winterhilfe und andere wohltätige Zwecke abgeführt.

Dieser kurze Ueberblick zeigt uns am deutlichsten, was Tatkraft und Begeisterung im neuen Staat für die Allgemeinheit zu schaffen vermag, wenn nur der Wille vorhanden und der Einzelne bemüht ist, seine ganze Kraft einzusetzen nach dem Vorbild unseres großen Führers Adolf Hitler.

Der Leipziger Prozeß

# Bolschewistische Gifthütten

## Dimitroff entschuldigt sich

Leipzig, 7. Okt. Senatspräsident Dr. Bün-ger teilt in der letzten Verhandlung vor der Ueberführung des Senats in das Reichstags-gebäude nach Berlin, die am Sonnabend statt- fand zunächst mit, daß die weitere Verhandlung am Dienstag im Reichstagsgebäude erfolgen wird. Der Senatspräsident gibt dann die Mit- teilung des Verteidigers des Angeklagten Di- mitroff bekannt, wonach Dimitroff zu den gestri- gen Vorfällen eine entschuldigende Erklärung abgeben will.

Dimitroff erhält das Wort und fährt u. a. aus: Es sind vielleicht gestern meine Worte mißverstanden worden. Für mich ist es nicht so leicht, bei meiner Fremdsprache für alles Wichtige und Treffende richtige Ausdrücke zu finden. Ich erkläre aber, daß es nicht meine Absicht gewesen ist weder gestern noch früher, jemand persönlich oder das Gericht und andere Behörden zu beleidigen. Ich brauche weder Sympathie noch brauche ich Gnade; ich brauche mich nur als Kommunist verteidigen zu können.

Vorl.: Das ist bisher in vollem Maße ge- währt worden. Ich nehme davon Kenntnis, daß Sie durch Ihre gestrige Erklärung niemans- den beleidigen wollten und daß, wenn es zu Beleidigungen gekommen ist — und das ist es — das auf Ihre mangelhafte Kenntnis der deutschen Sprache zurückzuführen ist.

Damit ist der Zwischenfall mit Dimitroff erledigt.

### Münzenberg, Magnus Firscheid und Genossen

Der Vorsitzende gibt dann zunächst einen zu- sammenfassenden Bericht des am Vortage in Abwesenheit Dimitroffs durchgeführten Teiles der Beweisaufnahme.

Landgerichtsdirektor Parisius erinnert da- ran, daß Dimitroff zugegeben hat, mit Mün- zenberg, dem bekannten kommunistischen Zei- tungsverleger, zweimal zusammengekommen zu sein. Münzenberg selbst hält sich jetzt im Ausland auf und ist einer der Mitverfasser des berühmtesten Braunschweiger. Er hat zuletzt in der früheren Wohnung Dr. Magnus Firscheids, in den letzten da gewohnt. In dieser Wohnung haben wiederholt Verhandlungen von Kommunisten stattgefunden. Die letzte war am 30. Januar. Die Witkaterin des Mün- zenberg, ein Fräulein Krüger, hat sich nun gemeldet und hat folgendes bezeugt: Damals am 30. Januar hätten sich etwa 12—15 Per- sonen in der Wohnung Münzenbergs eingefun- den.

Als die Uebertragung der politi- schen Macht an Adolf Hitler bekannt wurde, hätten alle Besucher fluchtartig die Wohnung Münzenbergs ver- lassen.

Fräulein Krüger sind die Bilder der Ange- klagten vorgelegt worden und sie hat erklärt, daß sie den Angeklagten Dimitroff mit aller Bestimmtheit als einen der Gäste wieder er- kannte. Die Witkaterin glaubt auch, daß der Angeklagte Popoff bei den Besprechungen in der Wohnung Münzenbergs mitgewirkt hat. Es wird nun dem Angeklagten Dimitroff die Frage vorgelegt, ob er jemals in der Wohnung Münzenbergs an den Sitzungen teilgenommen habe. Dimitroff gibt zu, Münzenberg im Jahre 1931 kennen gelernt zu haben. In dessen Woh- nung sei er aber nie gewesen. Der Angeklagte Popoff behauptet, Münzenberg niemals ge- sehen zu haben und niemals in seiner Wohnung gewesen zu sein. Die Hauptbelastungszeugin

in dieser Frage, Fräulein Krüger, wird im Rahmen des Berliner Verhandlungsabschnittes der Beweisaufnahme gehört werden.

Senatspräsident Dr. Bün-ger hält Dimitroff dann die Aussage eines Zeugen vor, der zu- sammen mit Dimitroff im Untersuchungsge- fängnis in Moabit untergebracht war. Dieser Zeuge hat Dimitroff darauf hingewiesen, daß sein Bild in der Zeitung stehe. Dimitroff soll darauf gefragt haben, ob er die Zeitung bei sich habe, ob auch ein Mann verhaftet worden ist, dessen Name der Zeuge nicht verstand.

Der Zeuge hat erklärt, es sind nur noch Popoff und Taneff verhaftet worden, worauf Dimitroff schließlich beruhigt gesagt hat: „Na, die sind ja mit mir verhaftet worden!“

Dimitroff: Das ist ein Märchen: Tausend und eine Nacht, Herr Ober- reichsanwalt!

Weiter kann der Vorsitzende den Angeklagten Popoff die sehr bestimmte Aussage eines Zeu- gen Duguhn entgegenhalten, wonach kurz nach

9 Uhr abends jemand eilig aus dem Reichs- tagsportal II in Richtung Siegesallee heraus- gelaufen ist. Nach Ansicht dieses Zeugen hat es sich um Popoff gehandelt.

Popoff: Das ist absolut unwahr!

Der Vorsitzende möchte daran wissen, wo sich denn eigentlich Popoff um diese Zeit befinden hat. Popoff erklärt darauf, er sei von 14 Uhr bis 23 Uhr mit Taneff zusammen gewesen. Der Zeuge leitet dann über zu der Frage des von dem Angeklagten angetretenen Alibi, das mehr als dürftig ist. Diese Frage wird nach einer Mittagspause noch zur Erörterung kom- men.

Auf die Frage des Oberreichsanwalts, was Dimitroff am 26. und 27. Februar in Mün- chen getan habe, antwortet Dimitroff, er habe dort mit einem Freund gesprochen, der aus Paris über München nach Bulgarien zurück- fuhr. Das Gespräch habe der bulgarischen Sache gegolten. Auf die Frage des Oberreichs- anwalts, wie der Freund heißt, erklärte Dimi- troff, daß er das nicht sage. Wenn er den Na-

men nennen würde, würde das für seinen Freund die schwersten Folgen haben. Im wei- terem Verlauf der Verhandlung muß der Vor- sitzende Dimitroff erneut wegen ungebührlichen Tones einen Verweis erteilen.

Landgerichtsdirektor Parisius fragt Dimi- troff, unter welchem Namen er sich auf der Fahrt nach Berlin einer jungen Dame vorge- stellt habe. Dimitroff antwortete, als Dr. Rudolf Hediger, schweizerischer Schriftsteller. Parisius antwortet, daß die Dame bei ihrer Zeugenvernehmung befunden werde, daß Dimitroff sich ihr als Professor Dr. Jahn vor- gestellt habe. Dimitroff will dann folgendes feststellen lassen. Bis Ende März sei es nur eine einzige Zeugin gewesen, die behauptet habe, daß sie ihn am 28. Februar mit van der Lubbe gesehen habe. Diese Zeugin sei plötzlich verschwunden, als festgestellt wurde, daß er in München war.

Die Verhandlung und damit der erste Leip- ziger Verhandlungsabschnitt wird dann ge- schlossen. Die Beweisaufnahme wird am Dienstagvormittag 10 Uhr in Berlin wieder eröffnet, wo eine Reihe von Lokalterminen stattfinden und zahlreiche Berliner Zeugen vernommen werden sollen. Nach etwa 14 Ta- gen wird der Senat zu den Schlussvorträgen nach Leipzig zurückkehren.

### Lubbe unter ständiger ärztlicher Beobachtung

Angeklagter van der Lubbe wird im Verfab- ren auch während der Berliner Verhandlungs- tage unter ständiger sorgfältiger ärztlicher Beobachtung stehen, so daß sein Gesundheits- zustand auch bei der Verhandlung in Berlin nicht gefährdet erscheinen kann.

### Riesenfahne von 375 am.

Gewicht von fünf Zentnern.

Rom, 7. Okt. In Rom wird am 28. Oktober die erste nationale futuristische Kunstausstel- lung eröffnet, natürlich unter der Leitung des bekannten Futuristen Marinetti. Bei dieser Gelegenheit wird die größte italienische Triko- lore geflitzt werden, die es jemals gab. Sie hat eine Oberfläche von 375 Quadratmetern und wiegt 250 Kilogramm. Bisher ruhte sie auf- bewahrt beim Führer der Futuristen Mari- nette, der sie von seinem Konstrukteur im Jahre 1927 geschenkt erhielt. Nunmehr hat sich eine Firma bereit erklärt, einen Fahnenmast von 50 Metern Höhe zu errichten, so daß die Fahne zum ersten Male im Winde wehen kann.

### Handgranatenanschlag auf den rumänischen Stabschef

Budapest, 7. Okt. Nach Meldungen aus Bukarest ist gegen General Lazarets, den Chef des rumänischen Generalstabs, bei den Ges- rigen Manövern von einem Korporal ein Handgranatenanschlag verübt worden, bei dem der General schwer verletzt wurde. Die Hand- granate soll von einem Offizier rasch aufge- fangen und beiseitegeworfen worden sein. Aus- geblich wurden zwei Soldaten getötet und der tapfere Offizier lebensgefährlich verletzt.

### Verhaftung deutscher Journalisten in Ostoberschlesien

Kattowich, 7. Okt. Auf Veranlassung der Kattowicher Staatsanwaltschaft wurden der Berichterstatter der Kattowicher Zei- tung in Friedenschütte, Dr. Gorzawski, und der verantwortliche Schriftleiter Dziu- ra der „Deutschen Volksgemeinschaft“ verhaf- tet.

### Wieder Deutschenmißhandlungen durch polnische Aufständische

Kattowich, 7. Okt. (Eig. Meldung). Der Heimwart des Deutschen Volksbundes in Mi- berun, der Invalide Franz S ch n i o w s k i, und seine Frau wurden gestern spät abends von Aufständischen überfallen und mißhandelt, weil sie die Herausgabe deutscher Bücher verweigerten. Die Aufständischen brachen dann den Schrant auf, rissen die Bücher heraus und warfen sie in mitgebrachte Säcke. Während der ganzen Zeit wurden die Ueberfallenen durch Revolver in Schach gehalten. Der diensttunende Polizeibeamte verweigerte anfänglich die Auf- nahme eines Protokolls. Von dem Ueberfall ist dem Volksbund in Kattowich sofort Mittei- lung gemacht worden.

### Glückwunsch des Reichspräsidenten zum 250jährigen Bestehen der German-Town

Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung.) Au- sichtlich der 250-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die ersten deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ausgewandert sind, findet in German-Town, der ersten deutschen Siedlung in den Ver. Staaten von Nordameri- ka, eine Jubiläumsfeier statt. Der Reichsprä- sident v. Hindenburg hat an die Festteilnehmer einen Glückwunsch gesandt.

### Nächtliche Unruhen in Irland

## Tränengas und Bajonette

D'uffy verlegt - Militär eingekerkert - Salven in die Menge

Dublin, 7. Okt. In aufsehenerregenden Zusammenstößen, bei denen der Präsident der Vereinigten Irlandpartei, General O'Duffy, erheblich verletzt wurde, kam es am Freitag abend in Tralee in der irischen Grafschaft Kerry. Als O'Duffy und der Sekretär der Vereinig- ten Irlandpartei, Kommandant Cronin, das Hotel, in dem sie gespeist hatten, verlassen und sich zu der Halle begaben, in der O'Duffy sprechen wollte, wurden sie plötzlich angegrif- fen. O'Duffy, der ebenso wie Cronin Blau- hemd trug, befand sich sofort inmitten der er- regten Menge, die ihn mißhandelte. Als en- dlich die Polizei zu Hilfe eilte, blutete O'Duffy aus einigen Kopfwunden erheblich. Starke Polizeikräfte umzingelten die Versammlungs- halle und hielten die Angreifer zurück, die sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes einwar- fen. O'Duffy mußte in der Halle bleiben, bis militärische Verstärkung eintraf.

Die schweren Unruhen dauerten bis gegen Mitternacht an. Erst nachdem starke Polzei- kräfte und eine Abteilung Soldaten eingetro- fen waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Menge überschüttete die Polizei mit einem Steinhagel. Der Kraftwagen von Gene- ral O'Duffy wurde in Brand gesetzt und ver- brannte vollständig. Kurz nach 9 Uhr trafen von Cork zwei Lastwagen mit Soldaten ein, die ebenfalls mit einem Steinhagel und mit den Rufen: „General O'Duffy, der Verräter!“ und „Wir wollen General O'Duffy tot oder leben- dig!“ empfangen wurden. Das Militär warf Tränengasbomben in die Menge, feuerte meh- rere Schüsse ab und säuberte die Straßen mit

aufgepflanztem Bajonett. Ein Aufmarsch der irischen Republikanischen Armee wurde ge- sperrt.

Insgesamt wurden 26 Personen verletzt. Ge- neral O'Duffy wurde schließlich von einer Ab- teilung Militär aus der Stadt herausgebracht.

### Mordanschlag auf Fieseler geplant?

Festnahme in Paris

(:) Paris, 7. Okt. Auf dem Flugplatz Villa- coublay bei Paris, wo heute der mit Span- nung erwartete Zweikampf im Kunstfliegen zwischen Fieseler und dem Franzosen Détrogat stattfindet, kam es am Freitag zu einem auf- sehenerregenden Zwischenfall, der von der Pa- riser Presse ausführlich wiedergegeben wird. Danach trat ein Mann, der seit einiger Zeit durch eigenartliches Verhalten aufgefallen war, plötzlich an den Flughafenkommandanten heran, der gerade von einem Übungsfluge zurückgekehrt war und fragte ihn, ob er der deutsche Flieger Fieseler sei. Als der Kom- mandant ihm keine Antwort erteilte, sondern sich zu den Verwaltungsgebäuden begab, kehrte der Unbekannte zur Fluggeschule zurück, in der die Apparate Fieseler und Détrogats un- tergebracht sind. Den Mechanikern fiel schließ- lich sein Benehmen auf und sie benachrichtig- ten die Polizei, die ihn verhaftete. Man fand bei ihm einen geladenen schweren Revolver und etwa 50 Patronen. Auf Befragen erklärte er, daß es gewisse Ungerechtigkeiten auf der Welt gebe, die er wieder gutmachen wolle. Man nimmt an, daß man es mit einem geistig Unnormalen zu tun hat, der es auf das Leben des deutschen Fliegers abgesehen hatte. Die Polizei hat sofort alle erdenklichen Vorsichts- maßnahmen getroffen.



Die große Abchluss-Ausdehung des Juristentages in Leipzig. Auf der Tribüne der Leipziger Messehalle: Von rechts nach links der preußische Justiz- minister Kerrl, Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Reichs- arbeitsminister Selbde.

### Ankauf von Werken badischer Künstler durch den Staat

Karlsruhe. Der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker hat auf der Ausstellung „Kunst im Grenzland“ im Kunstvereinsgebäude Ge- mälde von Carl Blum, Hendrik Koeber, Otto Leitter Hans Schroeder und Hein- rich Lotter für den badischen Staat erwor- ben.

### Einreise in das Saargebiet

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Für solche Personen, die als Mitglieder eines Vereins oder einer sonstigen Personenmehrheit in dieser Eigenschaft, sei es einzeln oder ge- schlossen sich in das Saargebiet begeben, um dort an einer öffentlichen Veranstaltung teil- zunehmen, ist gemäß Verordnung der Regie- rungskommission Nr. 270 vom 24. Mai 1927, betreffend die Regelung des Verkehrs im Saargebiet (Amtsblatt 1927, Seite 138) eine Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet erforderlich.

# Deutsch-polnischer Handelsfrieden?

Ein deutscher Vorstoß — Verhandlungen Warschau — Berlin.

(Drahtbericht aus Berl. Schriftl.)

Berlin, 7. Okt. Das deutsch-polnische Verhältnis hat schon vor Wochen eine fühlbare Entspannung erfahren, die zwar von Deutschland immer erstrebt wurde, deren Herbeiführung aber ebenfalls erst dem nationalsozialistischen Deutschland möglich wurde. Den entscheidenden Wendepunkt brachte die große Reichstagsrede des Kanzlers, in der der Kanzler scharf und eindeutig das deutsche Verhältnis zu Polen umriß und vor der ganzen Weltöffentlichkeit feststellte, daß Deutschland auch Polen gegenüber bemüht und bestrebt sein werde, eine Verständigung herbeizuführen, die nur im Interesse aller liegen könne.

Dieser offenen Bekundung der deutschen Verständigungsberedtheit folgte schon in wenigen Tagen die Tat. Am 4. Mai empfing der Reichskanzler im Beisein des Reichsaußenministers den Gesandten Polens in Berlin, während gleichzeitig der polnische Außenminister Beck in Warschau den Grafen von Molke zu einer Aussprache einlud. Als Ergebnis dieser direkten Fühlungnahme konnte als eine inhaltlich gleichlautende Verlautbarung herausgegeben werden, die das ganze deutsch-polnische Verhältnis mit einem Schlage auf eine vollkommene neue Basis stellte. Wenige Wochen später erfolgte dann nach der nationalsozialistischen Machtübergangung in Danzig die Einigung zwischen Danzig und Polen, die ebenfalls wesentlich zu einer Entspannung der ganzen Lage beitrug. Möglicherweise war diese ganze Entwicklung nur dadurch, daß von deutscher Seite aber auch alles getan wurde, um zu einer völligen Verständigung mit Polen zu gelangen.

Die Tatsache, daß jetzt auf deutschen Vorschlag auch handelspolitische Verhandlungen angebahnt worden sind, die nach dem Willen der Reichsregierung auch zu einer Einigung auf handelspolitischem Gebiete geführt werden sollen, kann ebenfalls nur als ein Beweis für diese absolute Verständigungsberedtheit Deutschlands angesehen werden.

Bisher bestand bekanntlich zwischen Deutschland und Polen auf handelspolitischem Gebiete ein völlig vertragsloser Zustand, der bis 1925 zurückreicht. Trotz aller Bemühungen war es bis heute unmöglich, eine Einigung herbeizuführen, die den Interessen beider Länder hätte gerecht werden können. 1930 wurde zwar eine Vereinbarung angebahnt, die schließlich auch in die Form eines direkten Handelsvertrages geformt werden konnte, die aber wichtigen handelspolitischen Interessen Deutschlands nicht gerecht wurden. Der Vertrag konnte aus diesem Grunde von deutscher Seite nicht ratifiziert werden. Auch die damalige Annahme des Vertrages durch den polnischen Senat blieb nur eine Geste ohne besondere Bedeutung. Als dann unter Heberwindung vieler und begreiflicher Schwierigkeiten eine deutsche Bereitwilligkeit zur Ratifikation vorhanden war, war es dem damaligen polnischen Außenminister Jalecki unmöglich, eine bindende Zusicherung zu geben, daß Polen den Vertrag ratifizieren würde.

Die Folgen dieses ganzen unhaltbaren Zustandes waren, daß besonders die letzten verträglösen Jahre mit andauernden handelspolitischen Konflikten angefüllt waren, die auf beiden Seiten zwangsläufig zur Durchführung einschneidender Kampfmaßnahmen führten. Als Antwort auf die polnische Einfuhrsperre für bestimmte deutsche Waren sah sich Deutschland gezwungen, den Obertarif für gewisse polnische Waren in Anwendung zu bringen. Der deutschen Antwort auf die polnischen Maßnahmen folgten wiederum automatisch neue Kampfmaßnahmen Polens, so daß schließlich ein Zustand eintrif, der die handelspolitischen Interessen beider Länder weitgehend gefährdet, und der auf beiden Seiten zu einer starken Schrumpfung des Handelsvolumens führte.

Die von Deutschland vor etwa zwei Wochen angeregten und am Montag in Warschau beginnenden Verhandlungen sollen, wie von deutscher Seite betont wird, zu einem völligen Abbau aller Kampfmaßnahmen und zu einer Verständigung des jetzt noch bestehenden unhaltbaren Zustandes geführt werden. Von deutscher Seite wird mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß die deutsche Regierung bereit ist, alles zu

tun, um auch zu einer handelspolitischen Einigung zu kommen, wenn auf polnischer Seite der gleiche Wille vorhanden ist. Das würde allerdings voraussetzen, daß sich Polen dazu entschließt, an die Stelle der bestehenden generellen Einfuhrverbote die tatsächlich im wesentlichen doch nur Deutschland trafen, Einfuhrkontingente fest, die dem deutschen Standpunkt gerecht werden. Bei den kommenden Verhandlungen, die auf deutscher Seite von dem deutschen Gesandten in Warschau, Graf v. Molke, und Sachverständigen des Reichsministeriums und Reichswirtschaftsministeriums geführt werden, dürfte außerdem die Frage einer Neuregelung der Roggenausfuhr beider Länder von besonderer Bedeutung sein.

Die Tatsache, daß sich die polnische Regierung auf den deutschen Vorschlag ohne weiteres bereit gefunden hat, in direkte Verhandlungen einzutreten, kann hoffentlich als ein gutes Vorzeichen dafür angesehen werden, daß eine handelspolitische Einigung und daß ein Handelsfrieden zwischen Deutschland und Polen nicht unmöglich ist.

## Montag Weiterführung des Propagandafeldzuges der Arbeitsfront

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Oktober 1933.

Mit dem Rückflug des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Dr. Leh, nach Berlin

hat der erste Abschnitt des großen Propagandafeldzuges der Arbeitsfront sein Ende gefunden. Noch heute bildet in allen Städten und Dörfern von Königsberg bis Elbing der Besuch des Führers der Deutschen Arbeitsfront das Tagesgespräch. Die Arbeiterchaft Ostprezens wurde von neuem in dem Glauben bestärkt, daß der nationale Sozialismus den deutschen Arbeiter als gleichwertiges Mitglied in die Gemeinschaft des Volkes einbefügt hat.

Am Montag beginnt die zweite Welle des Propagandafeldzuges mit einer riesigen Kundgebung in Guben. Nach Guben folgt am Dienstag Kottbus und am Mittwoch Dresden. Auch hier wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront persönlich von Fabrik zu Fabrik fahren, um die Arbeiter an ihrer Arbeitsstätte selbst anzusprechen.

## Zum Neuaufbau der künstlerischen Lehre

an der Bad. Hochschule der bildenden Künste

Karlsruhe, 7. Okt. Mit dem 16. Oktober beginnt ein neuer Abschnitt an der Badischen Kunstschule.

Die gute deutsche Ueberlieferung, seit der Begründung durch Schirmer herrschend, soll wieder, in Verbindung mit dem neuen völkischen Gedanken, die Schule zu dem Leben und Wirken wecken, mit dem sie in früheren Zeiten ihren Ruf weit über die deutschen Grenzen hinaus verbreitet hat.

Oberster Leitgedanke der neuen Schule wird sein: Bescheidung auf das Lehrbare, also auf das gediegene künstlerische Handwerk.

Nur dadurch werden den kommenden Persönlichkeiten, den großen Begabungen die Mittel an die Hand gegeben, mit denen sie das Werk über das Handwerksliche hinaus ins Künstlerische erheben können.

Den Grundgedanken, der dabei maßgebend sein wird, hat der Führer in seiner großen Kulturrede auf dem Parteitag in Nürnberg ausgesprochen: „Nur aus Bergangenem und Gegenwärtigem zugleich baut sich die Zukunft auf.“

Diesem Gedanken folgend, sollen in Zukunft wieder die alten Meisterwerke, und zwar hauptsächlich die Werke der deutschen Meister, als Vorbilder dienen — nicht in der Weise, daß nun eine altertümliche, lebensleere Künstelei gemacht wird, sondern daß der heute in tausend Feuern lebendige Geist, mit artgemäßer Form vermischt, in neuer Kunstwelt Gestalt gewinnt.

Die künstlerische Lehre beginnt in einer Vorstufe, in der neben strengem Formstudium eine künstlerische Allgemeinbildung in einzelnen Pflichtfächern vermittelt wird. (Formenlehre am Menschen- und Tierkörper, Farbenlehre, das Gesetz der Raumtiefe, und Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Kunstschaffens der germanischen Völker.)

Aus der Vorstufe tritt der Schüler in die Meisterwerkstatt über. Hier erfolgt die Lehre durch möglichstige Beteiligung an des Meisters Werkstätten selber. Wie in der alten Meisterwerkstatt beim Maler das Handwerk von „Grund“ aus gelehrt wurde — vom Grundrissen über die verschiedenen Techniken, bis zum letzten Firnis und beim Bildhauer vom Selbstschneiden und Schärfen der Werkzeuge und dem Aufbau der Konfiguration über das Ausarbeiten des Bildwerks im verschiedenen Stoff, bis zum farbigen Fassen und Vergolden — so soll es in der neuen Schule ebenfalls wieder gelehrt werden.

Das steht voraus, daß als Leiter den Meisterwerkstätten selbstschöpferische Künstler vorkommen, die das Handwerk im Sinne der Alten beherrschen.

Als Abschluß der einzelnen Stufen werden ähnlich wie im Handwerk die Lehrlings-, Gesellen- und das Meisterstück verlangt und diese Arbeiten jeweils beurteilt. Auf diese Weise hofft die neue Schule so zu wirken, daß sie die ihr von der Volksgemeinschaft gewährten Mittel rechtfertigt und hofft zur Erhöhung des Ansehens des deutschen Wesens ihr Teil beizutragen.

## Der Danziger Völkerbundskommissar?

Genf, 7. Okt. Die in den letzten Tagen lebhaft geführten diplomatischen Besprechungen über die Ernennung eines Danziger Völkerbundskommissars haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt, da von polnischer Seite bisher noch immer gegen die Wahl eines Engländer als grundsätzliche Bedenken geltend gemacht werden. Dagegen hat sich der frühere Danziger Völkerbundskommissar, der Holländer van Hamel, der bekanntlich wegen einer peinlichen Angelegenheit den Danziger Posten verlassen mußte, jetzt persönlich den beiden beteiligten Regierungen seine guten Dienste mit der Begründung angeboten, daß er die von der Danziger Regierung verfolgte Politik seit jeher angestrebt habe. Der Danziger Senatspräsident Kaulking hat es jedoch abgelehnt, den früheren Völkerbundskommissar van Hamel zu empfangen.

## Ernennungen zum SA-Gruppenführer

Berlin, 7. Oktober 1933.

Der Stabschef der SA, erklärt folgende Anordnung:

Den Dienstrang eines SA-Gruppenführers verliehe ich:

Dem Gauleiter Friedrich Karl Lorenz unter Zuteilung zum Stabe der Gruppe Niederrhein.

Dem Gauleiter Josef Bürkel unter Zuteilung zum Stabe der Gruppe Westmark.

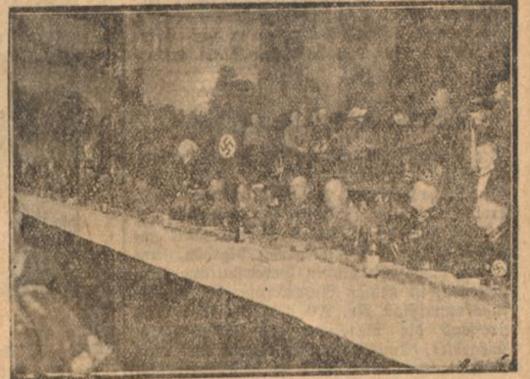
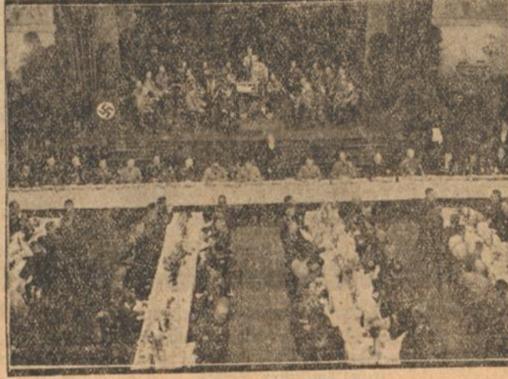
Dem Gauleiter Josef Wagner unter Zuteilung zum Stabe der Gruppe Westfalen.

Gruppenführer Josef Terhoben, bisher zugeteilt dem Stabe des Obersten SA-Führers wird dem Stabe der Gruppe Niederrhein zugeteilt.

## Die Amtswalter in Baden



Oben: Ankunft von Ministerpräsidenten Wagner und Minister Scherer (München).  
Mitte links: Reichsstatthalter Robert Wagner.  
Mitte rechts: Presseschef Moraller.  
Unten: In Heidelberg



# August Gebhard

Zu seiner Ernennung zum Professor an der Hochschule der bildenden Künste

Wenn in diesen Tagen unsere Badische Akademie der bildenden Künste eine gründliche Neuordnung des Kunstunterrichts im Sinne des Werkstattgebauens der alten Meister erfährt, so ist diese wohl begründete Wandlung auch ein Verdienst des alten Vorkämpfers und nunmehr zum Professor ernannten Malers August Gebhard. Sein Leben und Wirken für die Erhaltung und Erneuerung arbeitsreicher deutscher Kunst ist außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung viel zu wenig bekannt geworden. Es geziemt sich daher, mit dem Beginn der neuen Kunstschule den Werdegang des süddeutschen Meisters kurz zu skizzieren.

Geboren als Sohn eines Bauhandwerkers, kam August Gebhard am 15. Dezember 1880 in G e b e r s w e l l e r bei Kolmar zur Welt. In seiner frühesten Jugend überlebte die kinderreiche Familie ins Badische nach E u t i n g e n in die Nähe Forzheim. Dort war der Verwandten- und Bekanntenkreis als Gold-



schmiede und Kunsthandwerker in der Schmuckstadt tätig; wie alle seine Geschwister, mußte der Schulentlassene zunächst in die Fabrik, um ebenfalls das Goldschmiedehandwerk zu erlernen. Bald aber fand der begabte Knabe eine ihm besser zuzugende Lehrstelle bei einem Emailmaler, und der eifrige Besuch der Kunstgewerbeschule bestärkte frühzeitig seinen Entschluß, auf eigene Faust weiterzulerernen und Künstler zu werden. Nach vierjähriger Lehrzeit hatte sich der angehende Kunstfänger soweit erlernt, daß er an einem schönen Herbsttag nach Karlsruhe fuhr, um bei dem genialen Zeichner Schmid-Reutte vorzusprechen. Mehrmals stand Gebhard vor der Tür des Gewaltigen,

ohne anzuklopfen, so große Hochachtung hatten ihm dessen Schüler eingefloßt. Schmid-Reutte erkannte aber bald die starke Begabung, und es gereichte August Gebhard zum Segen, daß er den Unterricht dieses hervorragenden Lehrers genießen durfte.

Sein angeborenes Naturgefühl und der strenge Formeninn wurden verständnisvoll von Schmid-Reutte gefühlt, weniger förderlich waren die Lehrjahre des Kunstschülers bei Friedrich Behr. Lange Zeit war August Gebhard Meisterschüler bei Ludwig Dill und Hans Thoma, durch den er, was trotz einer gewissen Neugierigkeit des Naturempfindens betont werden muß, merkwürdigerweise keine große Anregung empfing. Tiefe Eindrücke hinterließen dagegen die Gemälde Giovanni Segantini's, die 1902 in Karlsruhe ausgestellt waren. Desgleichen bestärkten den reisenden Maler die urdeutschen Werke des Romantikers Caspar David Friedrich und die in Vergessenheit geratenen Bildkompositionen von Emil Hugo, dem Freunde Thomas. Den entscheidenden Einfluß aber übten die altdeutschen Meister aus; begeistert stand der junge Künstler vor den Bildnissen Hans Holbeins d. J., und tief ergriff ihn das Wunderwerk Matthias Grünewalds, der Henseimer Altar. Staunend erkannte der Deutschfühlende die feeltische Bedeutung der Farben und den unerhörten Reichtum ihrer Ausdrucksmöglichkeiten.

So hat sich folgerichtig in August Gebhard jene Wandlung vollzogen, durch die er sich immer weiter von der zeitgenössischen impressionistischen Malerei entfernte. Er hat nie gemalt nur um des Malens willen, sein Schaffen galt von Anfang an einer befehlten sachlichen Bildgestaltung. Dabei wurden die Ergebnisse des Naturalismus: Farbenhelligkeit, Luftperspektive und Lebendigkeit der Fläche wohl erwogen. Unermüdlige Beobachtungen der Landschaft ermöglichten es, mit Hilfe eines ausgeprägten Farbensinnes Werke zu schaffen, die, ganz aus Gebhards Geist geboren, unserem völkischen Empfinden entsprechen. In schroffem Gegensatz zu den meisten damaligen Fachgenossen, die willkürliche Naturauschnitte mit floter Pinselführung festhielten, begann der Maler wieder in sich geschlossene Tafelbilder aufzubauen. Des Süddeutschen handwerklich gediegene Leistungen führten ihm schon damals eine Reihe von Schülern zu, die seine durchdachte und erprobte Malweise schätzen lernten. 1910 erlebte der Künstler seinen ersten größeren Erfolg, die Karlsruhe Kunsthalle kaufte das Bild „Im Garten“ und 1911 gelangte dies Werk zur Ausstellung nach Florenz. Das Gebhard, dem die Erfüllung feeltischer Forderungen Grundzug seines Wesens bleibt, dem Bildungsbefondere Teilnahme schenkt, ist leicht verständlich. Unter seinen vielen Porträts befindet sich eine Reihe badischer Maler und Künstler, und oftmals sind diese Porträts durch entsprechende Landschaftsmotive trefflicher charakterisiert. Mehrere Selbstbildnisse des Meisters zeigen die Stationen seines technischen und künstlerischen Aufstiegs, und zu den Hochleistungen süddeutscher Malerei zählen einige schlechtlich vollendete Mädchen- und Frauen-

köpfe. Alle Farben aber sind ihrem Schöpfer nicht Selbstzweck, sondern Werkzeug, durch welches die Zeichnung zum lebensvollen Kunstwerk heranreift.

So kennzeichnet sich August Gebhards oft verkanntes und angefeindetes Schaffen als einen stillen Kampf gegen den andauernden Verfall deutscher Kunst. Hat er doch kurz nach dem Kriege am 18. Dezember 1918 im Karlsruher Künstlerhaus unentwegt Front gemacht gegen den hereinbrechenden Kunstbolksgeist und ist er, trotz marxistischer Ablehnung, stets wieder eingetreten für die Reform des Kunstunterrichts im Sinne des Werkstattgebauens. Unbeugsam hat der Zielbewußte als Kunstberichter der „Badischen Landeszeitung“

berets 1920 gegen die Verlotterung und Verleumdung deutscher Kunst gekämpft und später in der „Kunstwarte“ und im „Führer“ mannhast gegen alle Französlinge die völkischen Belange vertreten. Als eines der ersten Kampfundmitglieder hat Gebhard sich auf dem Gebiete des Ausstellungswezens unverkennbare Verdienste erworben, und nach ausdauerndem Ringen ist er in seinen Werken selbst ein Ränder der deutschen Seele geworden, jener Geheimnisse, die hinter allen Dingen in Natur und Menschenleben ruhen. Möge es ihm auf der Höhe seines Lebens vergönnt sein, als Meisterlehrer unserer Landeskunstschule die Kunst zu überbrücken, die nach chaotischer Zeit zwischen Volk und Kunst noch vielfach vorhanden ist. Fritz Wilkendorf.

## Das Semester der deutschen Selbstbesinnung

An den deutschen Hochschulen ist eine Bewegung im Gange, die sich als den „Deutschen Selbstbesinnungsplan“ bezeichnet.

Die Kernforderung dieser Bewegung ist, daß kein Student künftig mehr die Hochschule verläßt, ohne daß er neben dem Berufstudium her auch in ausgiebiger Weise über Geschichte, Lebensgrundlagen und Aufgaben des deutschen Volkes unterrichtet worden ist. Prof. Rothacker Bonn, der Urheber des Plans, weist auf die Dringlichkeit dieser Forderung angesichts der zunehmenden Absonderung der Fachwissenschaften hin, unter der die Fähigkeit zum nationalen Weltanschauung zu erkranken droht. Man sagt, die Charakterbildung müsse künftig wieder in die Mitte aller, auch der akademischen Erziehung treten; sie hat aber keine Wurzel ohne eine vertiefte völkische Bildung. Im Verlaufe dieses Selbstbesinnungsplans hat nun der Nationalsozialistische Studentenbund der Bergakademie Freiberg-Sachsen den ersten beispielhaften Schritt getan, indem er den Dichter und völkischen Vorkämpfer Georg Stammer-Doppershausen, den Gründer und Leiter der „Deutschen Semesters“ im Kommando Winter verpflichtet hat. In der Eröffnungsvorlesung wird Stammer über das Thema „Die deutsche Aufgabe der Hochschulen“ sprechen. Das weitere Programm enthält folgende 12 Punkte, die wir zur Nachahmung hier wiedergeben:

1. Der Ursinn der Lebensstufen in der Natur und die nordische Rasse. Entstehung der Völker. Das Germanentum.
2. Wesen des Deutschtums aus Bluts- und Sittungserbe, Land, Geschichte. Deutschtum als geistige Forderung.
3. Deutsches und römisches Rechtsdenken. Person und Gemeinwesen. Werk und Führung.
4. Volk und Staat. Stände, Klassen, Parteien. Die nationale Dienstforderung.
5. Wesen und Geschichte des Bauerntums. Land und Stadt. Siedlung als Volkszeugung. Der Heimatgedanke.
6. Rasse und Völkerverbe. Das Judentum. Ehe und Familie. Grundfragen deutscher Erziehung.

7. Deutsche Sprache und Dichtung. Deutsches Kunstschaffen.
8. Kultur und Bibliofation. Wesen und Aufgabe der Technik.
9. Volkswirtschaft und internationale Privatwirtschaft. Rolle des Geldes. Der Werk- und Gemeindegedanke. Arbeiterführung.
10. Neue Arbeitsgestaltung. Wertarbeit und Wertdenken. Feist und Geselligkeit.
11. Der Volksgebanke und die Ueberwindung der Privatgegnung. Liberalismus, Internationalismus, Kommunismus.
12. Deutsche Weltchau, deutsche Frömmigkeit, deutsches Gottdenken.

Bei der Behandlung dieser Fragen soll zugleich immer wieder die Verbindung mit den Zeitbegebenissen und grundlegenden Regierungsmassnahmen hergestellt werden. In besonderen Stunden werden außerdem bedeutsame Geistesleistungen der Gegenwart behandelt und eine Art Seminar darüber gehalten werden. Ferner sind Vorlesungen aus der germanisch-deutschen Dichtung aller Zeiten geplant, bei denen die Edda den Reigen eröffnen wird. Bemerkenswert ist, daß auch die Brücke zur nichtakademischen Bevölkerung geschlagen werden soll, indem die Vorlesungen in den Rahmen der Volkshochschule aufgenommen werden. Ein Volk, eine Bildung!

### Keltische Fiehbürg aufgedeckt

Eine alte keltische Fiehbürg konnte in diesen Tagen auf dem Glaueberg bei Stockheim in Hessen aufgedeckt werden. Es wurden viele alte Stücke gefunden, Gräber, Alexie, Dämmer, Krüge, Haarnadeln und Spangen. Nächstes Jahr werden den diesjährigen Schürfsarbeiten die Hauptausgrabungen folgen, die noch viel mehr Material zu Tage fördern werden. Vor allem soll die alte Fiehbürg, die in den Fundamenten noch erhalten ist, aufgebaut werden, um so eine heilige Saalburg zu schaffen.

Druckfehler. In unsere vorgestrige Theaterkritik schlich sich ein sinnfälliger Druckfehler ein. Es muß dort von Verbi statt „verpöterter“: „Italiens vergötterter Meister“ heißen.

## Wagner und Verdi

Anlässlich der Aufführung von Giuseppe Verdis „Nabucco“ und Wagners „Mein Herr“ im Staatstheater haben die nachstehenden Ausführungen unseres Mitarbeiteren W. P. über Wagner und Verdi besonderen Wert. In der Zeit einer neuen fruchtbaren Verbindung zwischen Deutschland und Italien wird heute besonders an der Vertiefung des deutsch-italienischen Kulturverständnisses gearbeitet.

Wagner — Verdi. Scheinbar unüberbrückbare Gegensätze. Verdi der Zeitgenosse, Wagner der Unzeitgenosse. Beide sind im Jahre 1818, im Jahre der erwachenden Freiheit, des erwachenden Nationalbewußtseins, geboren, beide haben sich im Laufe ihres langen Lebens frei gemacht. Sie kannten sich nicht. Ein Schicksal, das wir heute ein tragisches nennen müssen, ließ beide nie zusammenkommen. Wagner, abgeschlossen von dem Kunstleben seiner Tage, bildete sich seine neue Welt und hatte keine Berührung mit der Welt, die er bekämpfte und schließlich auch überwand. Verdis Name wurde zum Symbol des erwachenden, sich einenden Italiens. In langem, arbeitsreichem Leben bildete sich Verdi, immer in Beziehung zur Gegenwart seinen neuen nationalen Stil, der zum nationalen Stil des neuen Italiens wurde. Trotz Wagner und dem Siege der Wagnerischen Idee bleibt Verdi immer der, der er ist. Beide, Wagner und Verdi, leben und arbeiten in dem Glauben, daß die wahre Kunst nur aus dem Herzen der Nation erwachsen kann. Wagner baut ein ganz neues Kunstwerk, losgelöst von allen Stilregeln der italienischen und französischen Oper. Verdi macht in der langen Reihe seiner Werke alle drei Stile durch. Von den rein italienischen Dichtern der ersten Epoche, deren Höhepunkt „Nabucco“, „La Traviata“ und „Trovatore“ sind, führt über die Opern, die er im Stile der französischen Schule geschrieben hat — „Sizilianische Vesper“ und „Don Carlos“ — der

Weg zu den Werken, in denen Verdi das Erlebte „Wagner“ absorbiert hat. Nichts ist verbreiteter, als zu behaupten, Verdi habe Wagner nachgeahmt. Nein! Verdi hat in seinen beiden reifen Werken, in „Otello“ und in „Falstaff“ Wagner weder nachgeahmt noch sich direkt von Wagner beeinflussen lassen. Die Beschreitung er ganz neue Bahnen für die Gestaltung der italienischen Oper. Drei große Entwicklungsphasen lassen Verdi immer als Eigenen neu hervortreten. Wie Wagner, so hat auch Verdi sein ganzes Leben lang kämpfen müssen. Wie Wagner, so hat er auch den Kampf Wagners erpart, so mußte er häufig um die Anerkennung seiner Werke ringen. Beide kämpften gegen ihr Jahrhundert, beide haben siegegt!

Wir stehen heute am Anfange einer ganz neuen Erkenntnis Wagners. Bis hier stand Wagner eigentlich immer im Mittelpunkt eines Kampfes. Bis heute wurde er entweder gehaßt oder geliebt. Heute wird er mehr denn je geliebt. Und während Wagner bis vor kurzem eigentlich nur von den Vätern seiner Zeit, von den Intellektuellen verstanden und verehrt wurde, so stehen wir heute auf dem Punkt, an dem Wagner vom Volke aus gefühlsmäßig instinktiv verstanden und verehrt wird. Heute kümmert uns nicht mehr das an seinem Werke, was neu und ungeahnt ist, sondern wir hören heute aus dem Wagnerischen Gesamtwerk das Fehlen der deutschen Volksseele, den Mythos unseres Volkes. Es ist ein ganz großer Gedanke, daß gerade in dem Augenblicke, in dem bei uns die Selbst- und Rückbesinnung auf uns selbst eingeleitet hat, auch eine neue Zeit im Verständnis der beiden großen Gegenspieler eingeleitet hat. Und in diesem Zusammenhange ist es von Interesse festzustellen, daß in keinem Lande außerhalb Deutschlands schon im vorigen Jahrhundert Wagner so verstanden und geliebt wurde, wie in Italien. Wagner hat Italien einmal seine zweite Heimat genannt. Und das Land, in dem der zweite Akt des „Tritian“, in dem „Parisien“ entstanden

sind, ist auch die zweite Heimat seiner Kunst geworden. Frankreich hat Wagner nie richtig verstanden und kann aus seiner ganzen Kunstausfassung heraus Wagner nie erfassen, und so ist auch im Grunde genommen Verdi in Frankreich nicht geliebt worden. Der nationale Verdi, der Musiker des tragischen Menschenschicksals bleibt den Franzosen ewig fremd. Nirgendwo, selbst in Italien nicht, erlebte Verdis Musik eine solche Wiedererweckung wie in Deutschland. Diese Wiedererweckung Verdis, man spricht geradezu von einer Verbi-Renaissance ist von echter Volksnähe durchdrungen. Und es ist wirklich kein Zufall, daß Verdi bei uns den zweiten Platz nach Wagner einnimmt. Denn beide wissen um das Geheimnis aller großen Kunst, um das Geheimnis der Seele. „In der Musik, wie in der Liebe muß man vor allem aufrichtig sein.“ Dieses Wort des alternden Verbi ist das Glaubensbekenntnis seiner ganzen Kunst.

Beide, Wagner und Verdi wirken auf das Volk in seiner Gesamtheit, ohne Unterschied der Stände oder der Bildung. Gewiß, Verdi ist in seinen früheren Werken oft trivial. Aber wenn man diesen Aufstieg bis zu seinen Spätwerken betrachtet, dann muß man diesen persönlichen Stil bewundern. Verdis Menschen stehen immer auf dem Boden der Tatsachen des Realen, Wagners Symbolik mit ihren tiefen Hintergründen ist ihm fremd, wie seinem Volke. Verdis Menschen bleiben immer Menschen. Und da kommen wir zu dem grundlegenden Unterschied beider. Verdis Musik schafft keinen neuen Stil, sie bewegt sich in den üblichen Formen der Oper und schafft nicht wie Wagner etwas unerhörtes neues, eine neue Form der Musik überhaupt. Verdi ist ein Meister, Wagner ein Genie. Was uns Verdi sympathisch macht, ist, daß er immer von Wagners Größe überzeugt war. Und Verdis Kunst ist uns heute willkommen, weil uns alle Kunst willkommen ist, die wahrhaft volksverbunden ist. Nur die Kunst die aus dem Volke kommt, spricht auch zum Volke. W. P.

Zur Aufführung des Goethe-Einakter im Staatstheater.

### Ein Goethebrief aus der Leipziger Zeit

An E. W. Behrlich.  
Anf. Okt. 1788.

am Schreibtisch meiner Kleinen.

Sie ist fortgegangen mein Lieber, guter Behrlich, sie ist in die Komödie gegangen mit ihrer Mutter und mit ihrem Zukünftigen, der ihr durch hundert Vergünstigungsunternehmungen zu gefallen sucht. Es ist sehr angenehm zu beobachten, wie ein Mensch sich alle erdenkliche Mühe gibt zu gefallen, ohne den geringsten Erfolg zu haben, ein Mensch, der für jeden Fuß zwei Louisdor in die Armentasse zahlen würde und doch nie einen bekommen wird, und darauf mich zu sehen, wie ich in einem Winkel unbeweglich dafste, von dem Andern wie ein Stumpfsinniger betrachtet, der keine Lebensart hat, und wie ich trotzdem, ohne der Geliebten irgend eine Aufmerksamkeit zu erweisen, ohne ihr irgend eine Schmeichelei zu sagen, Gaben empfangt, für welche dieser nach Rom laufen würde. — Ich wollte zur selben Zeit fortgehen, als sie ausging; um aber mich davon zu hindern, gab sie mir den Schlüssel ihres Schreibtisches, mit der Ermächtigung, dort zu tun oder zu schreiben, was ich wollte. „Mein Sie da“, sagte sie, „bis ich zurückkomme; Sie haben immer eine Dummheit im Kopf, sel es in Versen oder in Prosa, bringen Sie sie nach Belieben zu Papier. Ich werde dem Vater schon vorreden, warum Sie oben bleiben; merkt er, was dahinter steckt, nun, so mag es geschehen.“ Sie ließ mir noch zwei schöne Nefel, ein Gefäßchen meines Nebenbuhlers, zurück. Ich habe sie gegeben, sie schmeckten vorzüglich...



# Turnen und Sport

## 27. Pariser Auto-Salon

Die deutschen Stände stark beachtet

Am Donnerstagsvormittag wurde im Grand-Palais die 27. Pariser Automobil-Ausstellung eröffnet. Die riesige Halle hat durch geschickte Stoffdrapierung ein erheblich günstigeres Aussehen erhalten und macht in ihrer braunweißen Färbung diesmal einen anheimelnden Eindruck. Wie immer ist die Autoindustrie aus aller Welt mit ihren Erzeugnissen stark vertreten. Deutschland, Frankreich, Amerika, Belgien usw. haben das geräumige Grand-Palais nicht nur mit Personenkraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern, sondern auch mit Lastkraftwagen belegt. Unsere Deutsche Industrie hat es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, dem gerade beim Pariser Salon sehr stark vertretenen internationalen Käuferpublikum ihre Qualitätsleistungen zu zeigen. Wie recht sie daran getan hat, geht daraus hervor, daß schon am ersten Tage die geschmackvoll angelegten deutschen Stände Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeiten waren.

Gleich am Eingang sieht man wieder den Stand der Daimler-Benz A.G. Untertürkheim mit einer Reihe hochwertiger Wagen. Das Glanzstück des Standes ist der auf dem letzten Berliner Salon erstmalig gezeigte Kompressor-Top „380“, der also für Paris eine Neuheit darstellt. Eine 4-Zylinder Innensteuer-Limonine, die sich durch ihre weichen, vornehmen Formen auszeichnet und ein zweifaches Cabriolet „A“ in lichtblauer Lackierung sind die Repräsentativstücke dieses Standes der ältesten Automobilfabrik. Außer diesen beiden Wagen sieht man auch noch ein Ausstellungsmodell. Hier kommt der 90/140 P.S. Achszylinder-Kompressormotor besonders zur Geltung und dem Besucher werden die hochinteressanten Konstruktions Einzelheiten dieses Wagens recht eindrucksvoll vor Augen geführt. Da es einen derartigen Kompressortyp als Gebrauchswagen eigentlich nicht gibt, der internationale Markt daran aber stark interessiert ist, scheint der 380er-Mercedes-Benz dazu berufen, ein Bollwerk im internationalen Geschäft zu sein. Die Untertürkheimer Firma ist dann noch durch die weiteren Schwingachsen-Typen „200“ und „290“ vertreten. Das zweifache Cabriolet „200“ und die 200er vierzylinder Innensteuer-Limonine, zwei formensöhne, bequeme Gebrauchswagen, vervollständigen weiter den Stand der Daimler-Benz A.G.

Einen breiten Raum in der Schar der Aussteller nimmt der deutsche Großkonzern, die Auto-Union, ein, die aus ihrem umfangreichen Produktionsprogramm einige ausgewählte Typen zur Schau bringt. Herausragend der die Repräsentativklasse vertretende Ford. Neben dem „V 12“ und den Reihen-Achszylinder zeigt Ford erstmalig das Modell 830, das international als ein völlig neuer Typ zu gelten hat. Es handelt sich um ein 3-Liter-Acht-Zylinder-Modell mit V-Motor von 70 P.S., das als 6-Zylinder Reihewagen entwickelt wurde. Weiter wird der Anti-Front die Fortschrittlichkeit deutscher Autobaukunst vor Augen führen. Wanderer zeigt seine beiden Sechszylinder-Typen von 1,7 und 2 Liter mit Halbschwinge. Schließlich werden die Zweitakter-Modelle von DAW, darunter auch der für Deutschland neue 700-cem-Typ, für die Auto-Union. Die hohe Leistungsfähigkeit des Zweitaktmotors mit der neuen Umkehrpumpe ist schon wiederholt erwiesen worden. Die Cabriolet-Limonine des Typ „Meisterklasse“ in beige und die vierzylinder schwache Limonine des Typ „Sonderklasse“ sind würdigste Vertreter bester deutscher Kleinwagen.

Die Adler-Werte in Frankfurt am Main fehlen natürlich ebenfalls nicht. Ihr Trümpf-Frontantrieb ist übrigens in Frankreich längst kein Unbekanntes mehr, sind doch schon mehrere hundert davon in französischem Besitz, der hier in Lizenz gebaut wird. Seine ausgezeichneten Fahreigenschaften sind in verschiedenen Prüfungen schon wiederholt bewährt und bekannt geworden.

Zur Repräsentation deutschen Autobaus gehört selbstverständlich auch Maybach. Diese großen und schnellen Reihewagen nehmen eine internationale Sonderstellung ein.

Schließlich darf nicht vergessen werden, daß VWG zwei große Lastwagenchassis mit dem immer populärer werdenden Dieselmotor zeigt und daß auch die deutsche Zubehrindustrie durch Bosch, Willi Vogel, Continental und Porsche ausgezeichnet vertreten ist.

### Fußballregeln geändert

Gemäß den Beschlüssen, die der International Board, die höchste Regelformation im internationalen Fußballsport, auf seiner diesjährigen Sitzung faßte, hat nun auch der Deutsche Fußballbund die nachstehenden Regeländerungen mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt. Regel 12 wird dahingehend geändert, daß jeder Spieler, der aus irgendeinem Grunde (Verletzung, Kleidungswechsel usw.) mit Er-

durch den Herrn Reichssportführer beauftragt ist mit der Führung dieser 16 Gauen und der Einrichtung der Bezirke folgende Verbandskameraden:

- Gau 1 (Ostpreußen): R. Horstmann, Königsberg
- Gau 2 (Pommern): B. Saborowski, Stettin
- Gau 3 (Brandenburg): Die Führung übernehme ich selbst.
- Gau 4 (Schlesien): S. Walbed, Gleiwitz
- Gau 5 (Freistaat Sachsen): Dr. Schumann, Dresden
- Gau 6 (Mitte): Hauptmann Badenhop, Magdeburg
- Gau 7 (Nordmark): C. Dönnecke, Hamburg
- Gau 8 (Niederrhein): S. Nolte, Hannover
- Gau 9 (Westfalen): R. Röhr, Dortmund



Ein Kunstflug-Duell der beiden besten europäischen Flieger in Paris

Gerhard Diegeler wird auf dem Pariser Flughafen von seinem Gegner, dem französischen Kunstflieger Detropat begrüßt. Die beiden Flieger, die kürzlich schon einmal in Lyon gegeneinander kämpften, werden ihren Wettbewerb in ganz neuer Form durchführen. Nach Erledigung eines Pflicht- und Kürprogramms mit dem eigenen Flugzeug werden die Maschinen getauscht, so daß jeder Flieger seine Kunststücke noch einmal mit der Maschine seines Gegners vorführt.

laubnis des Schiedsrichters den Platz verlassen hat, nur zu einer Zeit zurückkehren darf, wenn das Spiel ruht. Verfügt der Spieler gegen diese Bestimmung, so hat er, sofern seine Mannschaft durch seinen Wiedereintritt einen Vorteil erlangt, wegen unsportlichen Betragens einen Freistoß zu verurteilen. Einmündig wird dadurch auch die Regel 17 geändert und fortan jedes unsportliche Betragen mit einem Freistoß geahndet. Bisher wurde der schuldige Spieler verwarnet und das unterbrochene Spiel mit einem Schiedsrichtersball fortgesetzt.

Als unsportliches Betragen sind anzusehen: zu langes Halten des Balles durch den Torwächter, das Unterlassen einer An- und Abmeldung durch einen Spieler und der Wiedereintritt in das Spiel zu einem falschen Zeitpunkt.

### Neugliederung des Schwimm-sportverbandes

Die Gauführer ernannt

Der Führer des Deutschen Schwimmverbandes, Georg Paz, Berlin, teilt amtlich mit: „Mit dem 1. Oktober tritt nunmehr die Umgruppierung des Deutschen Schwimmverbandes von den bisherigen 10 Kreisen zu 16 Gauen in Kraft. Vorbehaltlich der endgültigen Bestätigung

- Gau 10 (Niederrhein): B. Ohsemann, Duppenthal-Elberfeld
- Gau 11 (Mittelrhein): J. Heinemann, Bonn
- Gau 12 (Nordrhein): S. Schomburg, Kassel
- Gau 13 (Südwestfalen-Pfalz-Saar): C. Karob, Frankfurt a. M.
- Gau 14 (Baden): G. Avenmarg, Karlsruhe
- Gau 15 (Württemberg): B. Schneefuß, Stuttgart
- Gau 16 (Bayern): Dr. Höflmayr, München.

In den Verbandsführerberät habe ich nachstehende Herren berufen: Dr. Schumann, Dresden, zu meinem Stellvertreter; W. Hebererl, Berlin, zum Verbandskammerer; R. D. Brewig, Magdeburg, zum Verbandschwimmwart, dem als Wasserballreferent Herr E. Hofmann, Nürnberg, unterstellt ist; Dr. H. Reimer, Jena, zum Verbandsjugendwart, dem in Fragen des Mädchenschwimmens Herr. W. Müller, Duisburg, zur Seite steht.

Mit dem 1. Oktober scheiden die Herren Dr. Friedrich, Darmstadt, Riemann, Magdeburg, Hofmann, Kaiserslautern, Dr. Irmer, Bonn, und B. Vinner Breslau, aus dem bisherigen Gesamtvorstande, die in jahrzehntelanger treuer Arbeit mit größtem Erfolge für den DSB, und die Entwicklung des Schwimmens und des Schwimmsportes gearbeitet haben. gen.: Georg Paz.

### Der ADA löst sich auf

Herzog Adolf Friedrich von Sachsen, Koburg und Gotha gibt in seiner Eigenschaft als Präsident des Nationalen Deutschen Automobil-Klubs an dessen Mitglieder folgendes bekannt: „Durch die Baden-Badener Vereinbarungen vom 24. Juli 1933 auf Zusammenfluß der deutschen Kraftfahrer-Organisationen und durch die vor wenigen Tagen erfolgte Gründung des zur Führung berufenen Einheitsverbandes „Der Deutsche Automobil-Klub“ wurden Ziele erreicht, die sich auch der ADA bei seiner Gründung im Jahre 1929 gestellt hatte. In Erkenntnis des Gebotes der Stunde, alles der einen großen Aufgabe, „Deutschland“, unterzuordnen und der Führung folgend, verfüge ich die Auflösung des ADA, und fordere seine Mitglieder auf, sich dem in der Bildung begriffenen Einheits-Klub der deutschen Kraftfahrer anzuschließen. Ich danke allen, die im vergangenen Jahre mit mir im ADA, den 30. Januar 1933 um die nationale Revolution erfochten haben.“

### Robert Petzschow gewinnt DAB-Wanderpreis

Im Wettbewerb um den Wanderpreis des Deutschen Luftsportverbandes für Freiballons mit Wasserstoffgasfüllung ist der bekannte Berliner Ballonfahrer Robert Petzschow als Sieger hervorgegangen. Unter sieben Teilnehmern führte er den Bitterfelder Ballon „Union“ innerhalb einer in Bitterfeld gestarteten 24-Stundenfahrt über eine Luftlinienstrecke von ca. 800 Kilometern. Zunächst ging es kreuz und quer über den Harz, dann hinauf nach Schleswig und schließlich landete Petzschow bei Kiel unmittelbar an der Nordsee. Die übrigen sechs Teilnehmer landeten durchweg weiter südlich, verzeichneten also eine kürzere Strecke. Durch diesen neuen Erfolg hat die Gruppe Bitterfeld den Wanderpreis endgültig gewonnen.



Sieben deutsche und vier Weltrekorde überboten

Der Dresdener Radrennfahrer Nebo erzielte bei einer 10-Stundenfahrt mit einer Gesamtleistung von 835,84 Kilometer vier neue Weltrekorde und sieben deutsche Rekorde.

### FC. Rhönitz - Germania Bröbgingen

Zum heutigen Gauallspiel treten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

- Bröbgingen: Fittich
- Durrhardt
- Dietz
- Kittlich
- Jost
- Haas
- Stab Dettling
- Gröbel
- Först
- Hornung
- Mohr
- Rhönitz: Mayer

Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Vorher untere Mannschaften.



Unser treuer Kamerad:  
**Trommier 3 1/3**  
 im neuen dicken Format  
 Nicht zu über-treffen sind auch ihre Bildbeleggr  
 5A - 55 - 5J  
 neben den Uniformbildern „Deutsche Einigung“



# Wertvolle Kräfte liegen brach

## Die Mitarbeit der alten Kämpfer im Sport

In einem Spiel gegen den Schweizer Meister Servette Genf stand der Dresdener Stürmer Richard Hofmann kürzlich auf dem Mitteläufer-Posten. In den Wochen vorher war zu lesen, daß Hofmann als Stürmer recht nachgelassen habe. Der Fall des „deutschen Torstürmers“ liegt wie tausend andere Fälle. Die großen Taten der Hofmänner sind noch so greifbar, die Kampfbilder mit dem glücklichen sächsischen Torstürmern stehen noch so klar in Erinnerung, daß man sie nicht so ganz einfach beiseite räumen möchte. Und nun soll ein Stellenwechsel helfen.

In vielen Fällen ist es auch gescheit, wenn auch das Tempo für immer verloren war; der Erfahrung und dem taktischen Wissen des alternden Spielers wurde noch einmal eine echte Chance geboten. Manchmal aber war es auch nur eine böse Gewaltkur, die den Prozeß des Sterbens beschleunigte, anstatt ihn aufzuhalten. Es hat in Deutschland nur wenige große Spieler gegeben, die wußten, wann ihre Zeit gekommen war. Die meisten klammerten sich an das Vergangene, und nahmen, von ihren eigenen Illusionen betrogen, schließlich das Geschick der aufgebrauchten Zuschauer für den längst nicht mehr fälligen Beifall hin. Gehört denn wirklich soviel Mut zu der letzten und schönsten Geste des großen Sportmannes, zum rechtzeitigen und freiwilligen Abgang von der Szene...?

In vielen Fällen mag die sture Beharrlichkeit des Alters nichts anderes sein als Mangel an Haltung; aber es mögen noch andere Erwägungen mitschwingen, wenn ein Fußballer oder Boxer, ein Ruderer oder Athlet unter Berufung auf seine große Vergangenheit dem Nachfolger den Platz nicht freimachen will. Der deutsche Sportmann, der in den letzten Jahren den Kampfsplatz verließ, hatte sich im allgemeinen für immer von der Welt, die er im Rausch seiner Siege zeitlos als seine Welt angesehen hatte, getrennt. Wie oft ist man den „Leuten von gestern“ auf den Tribünen begegnet, und stets habe ich sie in dem gleichen Zustand angetroffen: grollende Fremde, auf ewig Unverwundliche. Und mit ihrem Groll verbanden sie gleichzeitig die Nichtachtung vor der Entwicklung: nur zu ihren Zeiten galt der echte Sportsgeist, nur zu ihren Zeiten konnte man spielen. So zog sich im deutschen Sport, und vor allem im Fußball, ein Trennungsfriede zwischen früher und später; eine neue Generation wuchs unorganisch und ohne die natürliche Grundlage von Tradition und Erfahrung heran. Können und Erlöse dieser Generation trugen auch den Stempel dieses eigenwilligen Verderbens. Anstatt daß die Spielkultur und die Technik sich entwickelten, wuchs aus reiner Verlegenheit die Neigung zum frisch-fröhlichen Naturfußball, und es fehlte nicht an falschen Propheten, die diesen Gang der Dinge noch als sehr segensreich bezeichneten.

Solange der wirklich große Sportmann sein anderes Ende vor Augen sieht, als daß er eines Tages nörgelnd oder gar wie ein Geächteter im Ring der Zuschauer steht, solange gibt es keine Fortentwicklung im deutschen Sport. Der Mitteläufer der Bewegung wird immer nur die Begabung des Fußballers so lange schätzen, als dieser Tore schießen kann. Für den Sport als Ganzes wird aber diese Begabung nicht an Wert verlieren, wenn die Elastizität der Muskeln nachläßt, im Gegenteil, mit der langjährigen Erfahrung versehen, ist der von Natur auserwählte Sportmann erst ein Faktor im sportlichen Werden der Nation. Die Vereine, die ihre verdienten Spieler im Gnadenwege auf die Schreibstube setzen, handeln in bester Absicht. Aber dort ist nicht der Ort, wo sie dem deutschen Sport jenes Kapital zurückzahlen können, das sie sich im Laufe der Jahre angeeignet haben. Die Fußballer, die einmal die deutsche Ländermannschaft bildeten, sind in erster Linie die gegebenen Erzieher für die Internationalen von morgen.

Aber was helfen uns alle diese Erkenntnisse, so lange wir die große sportliche Welt in eine Amtsstube hineinzwängen wollen, wie das lange Jahre hindurch Sitte war. Die Ehrfurcht vor einer Weltmeisterschaft war hierzulande

nicht so groß, wie die vor Diplomen und sonstigen Zeugnissen über handwerksmäßige sportliche Arbeit, dazu galt aber noch der Kleinentele Glaube, daß jeder Vereinsfunktionär ohne weiteres auch entsprechend sportlich erleuchtet sei, weil ja auch schließlich in diesen Dingen die Weltordnung ihren inneren Sinn habe.

Unvergänglich soll es uns sein, wie der Weltmeister und Olympiasieger Douglas Lowe die englischen Sportstudenten in Darmstadt berreute. Nicht weil man ihm mit Brief und Exempel ein Amt übertragen hatte, sondern weil er sich aus dem Geise des Takties und der Sportlichkeit heraus als Vater dieser Jugend fühlte. Hier stand einer mit ausgebreiteten Schwingen vor einer Nationalmannschaft, der alle Geheimnisse der Kampfsbahn aus eigener schwerer Prüfung kannte. Er wußte um Startangst und um die magische Kraft, die den Sieg bringt. Wenn er einem Studenten, der schon das Fieber des Kampfes in den Augen hatte, ein paar Worte zuklafferte, so war das nicht die Arznei eines Adepten, sondern menschlich und sportlich wichtige Hilfe.

Die Methoden der vergangenen Jahre sind zerbrochen, hoffentlich ist es auch mit jener Mentalität zu Ende, die den alten verdienten Sportmann aus der Front, in der er in Ehren gedient hatte, hinaustrrieb. Wir lassen, daß der bekannte langjährige deutsche Torhüter Heiner Stuhlfaut als Trainer tätig sein wird und auch die alten Internationalen Weinberger und Knöpfle haben einen Ruf erhalten.

Wir hören den Heiner Stuhlfaut in diesem Augenblick sprechen, wie er es vor dem unglücklichen Italienspiel in Frankfurt, der

Mannschaft zugewandt, tat: „Wir dürfen ganz einfach nicht als Besiegene vom Platz!“ So viel Kampferbum darf brachliegen. Es muß vor den Jungen herrschen.

Herr Stuhlfaut ist nur einer, wie viele sitzen noch da, halb schon vergessen, aber vollgepropt mit dem Wissen aus vielen Schlachten und mit dem ungeborenen Bekenntniswillen zum deutschen Sport. Ihnen müssen die Tore geöffnet werden. Dann gibt es auch keine Angst mehr vor dem letzten Spiel.

## Das 3. badische Hallensportfest am Sonntag, den 29. Oktober 1933 in Offenburg

Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß das 3. badische Hallensportfest am Sonntag, den 29. Oktober 1933, in der landwirtschaftlichen Halle zu Offenburg zur Durchführung gelang. Die besten Turner und Sportler unserer Heimat werden im friedlichen Kampfe um den Sieg kämpfen. Die technische Leitung liegt in den Händen des Beauftragten für Turnen und Sport, Herrn Karl Haas, Korf.

## Der Winterport-Verband tagt in Berlin

Der Führer des Deutschen Winterport-Verbandes, Erwin Hasmann (Berlin), hat in seiner Eigenschaft als Führer des Deutschen Bob-Verbandes diesen zu einer am 14. und 15. Oktober in den Räumen des Berliner Schlittschuh-Clubs stattfindenden Sitzung gebeten. Die Tagesordnungen nehmen in erster Linie Satzungsänderungen und Termine ein. Zu gleicher Zeit wird auch der Fahrerrat zusammgetreten und sich mit der Hauptversammlung befassen. Hier sollen Referate über Informationen, Pflege der Kameradschaft und Erfahrungslehre gehalten werden.

# Mindestleistungen der Olympiakandidaten

## Strenger Maßstab in Japan

Auf der Tagung des Rates der I.A.U.F. in Berlin wurde ein Plan durchgesprochen, der eine Siebung der Leichtathleten fordert, bevor sie zu den eigentlichen Kämpfen des Berliner Olympia zugelassen werden. Dieser Plan soll auf dem nächstjährigen Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes zum Beschluß erhoben werden. Tatsächlich haben wohl manche Länder Teilnehmer entsandt, die den internationalen Anforderungen keinesfalls entsprechen konnten. Der Japanische Leichtathletik-Verband wird nun keinesfalls in die Lage kommen, einzelne Teilnehmer schon vorher „rauszuwerfen“ zu sehen. Für die Auswahl der Teilnehmer wurden ganz besonders strenge Richtlinien aufgestellt. Wer in die Olympiamannschaft aufgenommen werden will, muß auf seinem Gebiet Außerordentliches leisten. Nachstehend veröffentlichen wir die Mindestleistungen, die der japanische Verband fordert: 100 Meter: 10,8 Sek.; 200 Meter: 21,5; 400 Meter: 47 Sekunden; 800 Meter: 1:53; 1500 Meter: 3:54; 5000 Meter: 14:55; 10 000 Meter: 31:00; Marathon: 2:33:0; 110-Meter-Hürden: 14,6 Sek.; 400-Meter-Hürden: 54 Sek.; 3000-Meter-Hürden: 9:20; Weitsprung: 7,45 Meter; Hochsprung: 1,95 Meter; Stabhochsprung: 4,15 Meter (!); Dreisprung: 15,20; Diskus 48,0 Meter; Speer 68,0 Meter; Hammerwerfen: 50,0; Weitsprung: 8100 Punkte. Man ersieht aus den gestellten Anforderungen zugleich, daß sich die Japaner für die Berliner Olympischen Spiele außerordentlich viel vorgenommen haben!

## Fulda und Hersfeld spielen wieder

**Aufhebung der Disqualifikation**  
Wie uns von der Geschäftsstelle des Gauess XII (Nordhessen) im DFB mitgeteilt wird, haben eingehende Untersuchungen und Vernehmungen betreffs des Spieles Borussia Fulda gegen Hessen Hersfeld zu folgender Entscheidung geführt:

1. Die bis zur Klärung der Angelegenheit ausgesprochene Spielsperre wird aufgehoben.
2. Der Torhüter von Borussia Fulda wird auf zwei Monate gesperrt. Gauführer und

Fußball-Fachwart sind sich darüber klar, daß das Spiel nicht in allen Teilen dem jetzt unbedingt zu fordernden Sportgeist entsprochen hat, aber es hat sich auch herausgestellt, daß das Spiel nicht über den Rahmen eines harten Punktspiels zweier Mannschaften mit grundverschiedener Spielart hinausgegangen ist. Wenn die vom Gauführer und Fußball-Fachwart anfangs beschlossene Verlängerung der Spielperre beider Mannschaften nicht durchgeführt wurde, so liegt das in der Erkenntnis, daß nicht von heute auf morgen mit den bisher üblichen Strafen die mit Punktspielen einmal verbundene Kampfeinstellung der meisten Spieler zum Besseren gewandelt werden kann. Die verantwortlichen Stellen werden unter allen Umständen neue Mittel und Wege anwenden, um aus unseren Spielern unter unmittelbarer Führung der verantwortlichen Vereinsführers wirkliche Sportkämpfer im Sinne der obersten Reichsportführung zu machen.

Die Aufhebung der Disqualifikation wird im ganzen Gau Nordhessen um so mehr Genugtuung auslösen, als ja diese Strafe alles andere, nur nicht zweckmäßig war. Die Disqualifikation von Borussia Fulda und Hessen Hersfeld hätte nicht nur diese beiden Clubs, sondern auch alle anderen Vereine der nordhessischen Gauliga wirtschaftlich schwer getroffen, da ja alle Beteiligten Spieltage und damit Einnahmen verloren hätten.

Im übrigen kann man aber den Fahrern des Gauess XII im DFB nur zustimmen, wenn sie neue Mittel und Wege suchen, um auf den Spielfeldern für strengste Disziplin und sportlichen Geist zu sorgen.

## Die Motorrad-Strassenmeister 1933

Von der Obersten Motorrad-Bebehörde wurden nun auch nach der Anerkennung der Bahnmeister 1933 die Motorrad-Strassenmeister für das Jahr 1933 bestätigt. Es wurden im Jahre 1933 fünf Strassenrennen als Meisterschaftsläufe gewertet und zwar: Eisenriede-Mennen (26. 3.), Groß-Wartenberger Dreiecksrennen (7. 5.), Rund um Schöten (5. 6.), Grillenburger Rennen (25. 6.) und Schleizer Dreiecksrennen (17. 9.).

Als Meister wurden anerkannt: Klasse A: (nicht über 260 ccm.): Arthur Weis-Mühlacker auf DKB mit 17 Punkten, Klasse B (nicht über 350 ccm.): Hans Rahnow-Berlin auf Rudge mit 16 Punkten, Klasse C (nicht über 500 ccm.): Otto Len-Nürnberg auf Norton mit 18 Punkten, Klasse D/E (nicht über 1000 ccm.): Paul Rütchen-Erfelenz auf NSU mit 15 Punkten.

## Sport-Funk

Der DSB-Handball für die „Opfer der Arbeit“

Das finanzielle Ergebnis der Handballspiele der Deutschen Sportbehörde um den Hitler-Pokal zugunsten der „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ ergab einen Ueberschuß von 4582,05 RM. Dieser Betrag wurde von der DSB. an die Stiftung für die Opfer der Arbeit, Berlin, zur Ueberweisung gebracht.

Bei dem am 1. Oktober abgehaltenen Sportfest des Postportvereins wurde auch von Kemterstafeln zu je 10 Mann um den Wanderpreis des Herrn Präsidenten Schlegel über die Strecke von 10 mal 100 Meter gelaufen. Sieger wurde das Postamt 2 am Bahnhof mit der Mannschaft: Bed, Viehle, Kammerer, Fabich, Greiser, Seiberlich, Meier, Brunn, Mühlig, Hansmann. Der Wanderpreis ist für einige Tage bei Jigarren-Bruneisen Ecke Werderplatz und Wilhelmstr. ausgestellt.

Erleichterte Autoreisen nach Duzenburg  
Der Automobilklub von Deutschland teilt mit:

Für die Einreise nach Duzenburg benötigen deutsche Kraftfahrer — ebenso, wie für die Schweiz — weder den internationalen Führer, noch den internationalen Zulassungsschein, jedoch muß das deutsche Nationalitätszeichen „D“ vorschriftsmäßig am Fahrzeug angebracht und ein Triplet vorhanden sein.

Europa-Meisterschaften ohne England

Der englische Leichtathletik-Verband teilt mit, daß sich England nicht an den neugeschaffenen Europa-Meisterschaften in der Leichtathletik, die im nächsten Jahre erstmalig in Italien ausgetragen werden sollen, beteiligen wird. Man kann die Gründe, die den englischen Verband zur Abgabe veranlaßt haben, allerdings verstehen. Es finden nämlich in der Zeit vom 3. bis 6. August im Londoner White-City-Stadion die Britischen Weltspiele statt, durch die die englischen Athleten natürlich ganz in Anspruch genommen werden. Außerdem ist für den 29. Juli nach Paris der Länderkampf mit Frankreich sowie anschließend an die Weltspiele nach London ein Länderkampf mit Finnland angefügt, so daß die englischen Leichtathleten nicht in der Lage sind, auch noch zur Vorbereitung der Europa-Meisterschaften nach Italien zu fahren.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Mailand

Für die Eishockey-Weltmeisterschaft, die bekanntlich 1934 in Mailand ausgetragen wird, hat der mit der Durchführung beauftragte italienische Verband jetzt als den Termin den 3. bis 11. Februar festgesetzt.

Ruvolari auf der Kous

Der bekannte italienische Meistersfahrer Tazio Ruvolari kündigt einen Weltrekordversuch an. Er will den am 5. Mai auf der Kous von dem in Monza tödlich verunglückten Grafen Gjakowski mit 218,843 Km. aufgestellten Stundenweltrekord verbessern, und zwar ebenfalls auf der Berliner Autostraße. Sobald sein beim Großen Preis von Spanien beschädigter Motorwagen wieder in Ordnung ist, will Ruvolari nach Berlin kommen, um sein Vorhaben zur Durchführung zu bringen.

Beim Tennisturnier in Meran schlug Frl. Nupfen im Damen-Einzel um den Lenz-Pokal die Französin Henrotin mit 3:6, 6:3, 7:5, während Frl. Adamoff über Frau Behlmann mit 6:2, 6:1 erfolgreich war. Im offenen Damen-Einzel siegte Frl. Sander überfränsch mit 6:0, 6:3 über Frau Stud. Bei den Herren sind Matejka, R. Menzel, Palmieri und Hecht die letzten Vier.

## Eine saubere Geschichte

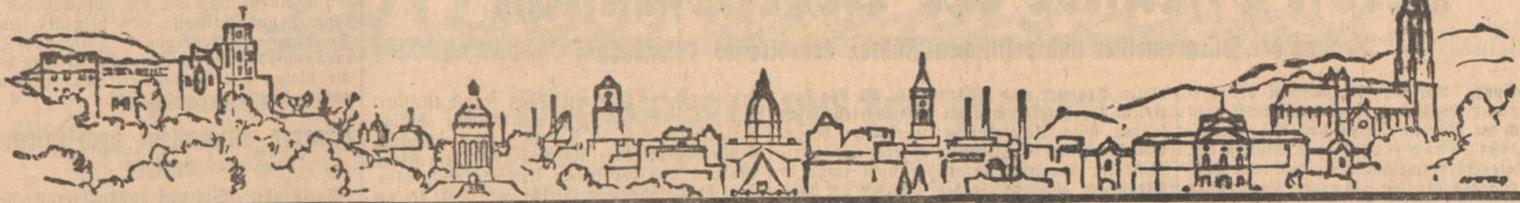
Es ist 7 Uhr. Der Becker klingelt. Fröhlich steigt schon verärgert aus dem Bett, denn er hat durch das viele Bier gestern abend schlecht geschlafen und schwer geträumt und ist richtig verkatert. Er will sich nun ein frisches Oberhemd anziehen, da reißt ihm in der Hand ein Knopfloch aus und ein weiteres Hemd ist nicht mehr da. Nun macht er einen Wardschach und schimpft auf die lieberliche Wirtschaft. Elfe, seine Frau, fängt zu heulen an, und so kommt es zu dem ersten Janf in der jungen Ehe. Während und ohne Frühstück verläßt Fröhlich die Wohnung, nicht ohne vorher die Tür zuzunallen. Weinend bleibt Elfe zurück und verflucht die ganze Wäsche, denn sie denkt an die große Arbeit, vor der sie sich stets graut und nun noch der Kerger dazu. Aber es hilft nichts, die Pflicht ruft, und sie muß auf den Wochenmarkt und die Tränen spuren sind nicht ganz zu verwischen. So kommt sie dort an und stößt auf ihre Freundin Grete, die schon einige Jahre verheiratet ist. „Aber

lich? So jung und glücklich verheiratet, und dabei so verheult! Hat Dein Tyrann sich mit Dir gezannt? Oder ist Dir das Kaffeewasser angebrannt?“ „Ja, ja“, sagt Elfe, „die Männer und die Wäsche“, und schon fullern ihr die biden Tränen wieder über die Wangen, „die Wäsche, die Wäsche, die verbittert mir das ganze Leben. Fröhlich gehtern zu tief ins Glas geguckt, und heute früh ist ihm in der Hand das Knopfloch vom Oberhemd ausgefallen, von dem einzigen sauberen, das noch da war, weil er die Woche mehr als sonst durch die Einladungen gebraucht hatte und nun kann Du Dir denken... Ohne zu fröhlich, ist er während wegelaufen und ich bin doch nun so unglücklich! Was mache ich nur?“ Da will sich Grete fast vor Lachen ausschütten und sagt: „Du bist eine ganz dumme Duse. Hättest Du Dir längst von mir Rat geholt, so wüdest Du dies alles erspart geblieben sein, denn für mich bedeutet der Waschtag nur Freude und ich habe, trotzdem wir auch nicht allzu viel Wäsche haben, immer reichlich Vorrat. Also laß Dir mal die Sache erklären. Denn einer guten Hausfrau fehlt weiter nichts zum

Waschtage, wie ein richtiges Waschmittel und ein solches habe ich selbst nach vielen Versuchen endlich gefunden. Vier Buchstaben sind es, die Du immer im Kopf behalten mußt, das ist des Rätsels Lösung. H a l i, das sind die 4 Buchstaben, die Du Dir ins Gehirn eingeben mußt und von denen Du Dich niemals abbringen lassen darfst. Viele tausende von Hausfrauen sind des Lobes voll über H a l i, das ideale Waschmittel, das ohne schädliche Chemikalien, wie etwa Chlor, Soda oder Wasserlauge die Wäsche absolut nicht angreift, dabei während dem Du ruhig schlafen kannst, die Wäsche für Dich wäscht.“ „Nun sage mir nur liebste Grete, wie ist so etwas möglich?“ „Na mein Kind, das ist eben der Schlüssel zur glücklichen Ehe, daß die Männer immer alles parat haben müssen, vor allem aber die Wäsche immer düntlich, frisch und sauber da ist und sie obendrein von dem Waschtage, der ihnen ein Greuel ist, nichts zu spüren bekommen. Durch H a l i sparst Du Geld, Arbeit und Zeit. Denn es arbeitet selbsttätig und ein Mitzlingen ist an Hand der fachlichen Anleitung völlig ausgeschlossen. H a l i bekommt Du in allen ein-

schlägigen Geschäften, und wo es nicht zu haben ist, weist Dir die H a l i-Fabrikation, Berghausen (Baden) die Bezugsquellen überall nach und schickt Dir auch kostenfrei die kinderleicht fassliche Anleitung zum Gebrauch desselben. Wie fein duftet nachher die Wäsche, und wenn Du H a l i gebraucht hast, werden alle Deine Sorgen schwinden und Du wirst mir stets dankbar sein, denn so hast Du das Glück Deiner Ehe gesichert.“ „Tausend, tausend Dank, liebe, gute Grete“, sagt Elfe, und wenn Du mich als tüchtig bekannte Hausfrau, nächste Woche besuchen wirst, das ich bestimmt erwarte, so glaube ich bestimmt, Dir für Deine guten Ratschläge danken zu können und ich werde auch immer wieder auf Deinen Rat hören. Nun ist mir eine Last vom Herzen gefallen. Fröhlich werde ich dann mit der sauberen, frischen Wäsche überraschen. Oh, wie bin ich Dir dankbar, denn man müßte ja töricht sein, wenn man sich da noch quälen soll, wo man durch H a l i alles so bequem hat. In meinem Haushalt wird jedenfalls H a l i nicht mehr fehlen, dessen kannst Du gewiß sein. Auf Wiedersehen!“  
Grete F.

# DAS BADISCHE LAND



## Das Winterhilfswerk des bad. Volkes

Glänzendes Ergebnis der ersten Spendewoche - Schon die Hälfte der vorjährigen Gesamtspende erreicht  
Magdeburg-Anhalt hilft dem badischen Notgebiet

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:  
Die erste Woche in der für die große Winterhilfsaktion 1933/34 gesammelt wurde, ist zu Ende. Sie zeigt ein glänzendes Ergebnis des Opfereifers. Die bis heute bei der Durchführung Baden des Winterhilfswerks gemeldeten Geldspenden betragen

**Über 250 000 RM.**

Damit ist in der ersten Woche bereits die Hälfte dessen geopfert worden, was unter dem alten System der Verzweiflung im vergangenen Jahr während der Dauer von 5 Monaten mühselig zusammengetragen worden war. Dabei hat noch keine einzige Straßensammlung stattgefunden.

Nach die Höhe der Sachspenden ist eine ganz erfreuliche, wie es nach dem Beispiel, das die badischen Bauern am Erntedanktag gaben, nicht anders zu erwarten war. Mit Freude hat die Durchführung Baden des Winterhilfswerks auch die Ankündigung entgegengenommen, daß aus dem Gau Magdeburg-Anhalt bereits die erste Sendung Kartoffeln mit 3000 Zentnern für das badische Notgebiet im Anrollen ist.

Die Leitung der badischen Winterhilfe gibt mit anerkennendem Dank nachstehend die dritte Spendeliste

**bekannt:**  
Naab-Karzer, Karlsruhe, weitere Spende von 5 000 RM., Kommunale Landesbank, Karlsruhe 5 000 RM., Stadt. Sparkasse, Pforzheim 4 000 RM., Ihre Königl. Hoheit, Großherzogin von Baden 3 000 RM., Sinner A.-G. Karlsruhe 3 000 RM., P. J. Landfried, Heidelberg 2 000 RM., Karl Schmitt, Zentral-Eisenbahnbuchhandlung, Heidelberg 2 000 RM., Heidelberger Aktienbrauerei, Heidelberg 1 200 RM., Zimmermann und Wolter, Heidelberg 1 000 RM., Jakob Böhle, Rehlrothhandlung, Gornberg 1 000 RM., Firma Moritz Behner, Pforzheim 1 000 RM., Dr. Sauer, Karlsruhe 1 000 RM., Oskar Huber, Geschäftsführer, Karlsruhe 1 000 RM., Firma Trügelstoff G. m. b. H., Rehl 1 000 RM., Gesamtergebnis eingegangener Spenden aus Kreis Achern 919,51 RM., Heidelberger Volksbank 800 RM., Teilergebnis von Erntespenden Donauerschlingen 650,80 RM., Generaldirektor Rudolf Sinner, Karlsruhe 500 RM., August Kaiser-Stiftung, Pforzheim 500 RM., Firma Lacher u. Co., Pforzheim 500 RM., Firma B. Ebinger, Pforzheim 500 RM., Hugo Rudolf Dietrich, Karlsruhe 500 RM., Teilergebnis aus der Sammlung des Eintopfergerichts, Schopfheim 250,80 RM., Firma Rihmann u. Dieker, Pforzheim 200 RM., Firma Perrenner, Pforzheim 200 RM., Direktor Ernst Schwarzbänder 250 RM., Direktor Friedrich Frank, Heidelberg 200 RM., Stadt. Sparkasse Rehl 250 RM., Philipp Weber, Pforzheim 100 RM., Firma Eugen Nüble, Pforzheim 100 RM., Firma

Weidenbach inn., Pforzheim 100 RM., Firma Reih. Köfler, Pforzheim 100 RM., Firma Frank und Abbe, Pforzheim 100 RM., R. Welsch, kaatl. geprüfter Dentist, Heidelberg 100 RM., Gewerbestand Donauerschlingen, 100 RM., Kondima Karlsruhe 100 RM., St. Josephs-Kostalt Karlsruhe 100 RM., Frh. Seb., Radiogroßhandlung, Karlsruhe 100 RM., Damen-Hüte Hummel, Karlsruhe 60 RM., Bettenschneyer, Fab. W. Brohm, Karlsruhe 60 RM., Messer Kraß, Karlsruhe 60 RM., Kaffee Nagel Karlsruhe 60 RM., Badische Bregelfabrik, Gebr. Kilg, Heidelberg 60 RM., Firma Schanz u. Rasch, Pforzheim 60 RM., Bäckerei Wandres, Karlsruhe 48.— RM., Dr. Alfred

Fries, Heidelberg 30.— RM., Fr. Ortenbach, Hotel Reichspost, Heidelberg 30 RM., M. Müller, Heidelberg 20 RM., Firma Danb, Pforzheim 20 RM., Ungenannt Rehl 20 RM.

**Sachspenden**  
gingen ein: 400 Zentner Kartoffeln, Sinner A.-G. Karlsruhe, Wäsche-Dertel, Karlsruhe, Ericotagen im Werte von 50 RM., A. Braun u. Co. Heidelberg, 5 Zentner Lebensmittel, Kaiser's Kaffee-Geschäft, Heidelberg, 500 Gutscheine für je 1 Pfd. Lebensmittel, Heinrich Oberfeld, Heidelberg, 75 Zentner Briketts und 25 Zentner Holz.

Der 22-jährige Johann Gantert aus Forheim war wegen Verbreitung verbotener Zeitschriften angeklagt. Er hatte in seiner Wohnung einige Zeit ein Paket aufbewahrt, das er dann einem anderen aushändigte. Er war seit 1932 Mitglied der KPD. und floh nach der Schweiz, wo ihm aber von den Parteigenossen übel mitgespielt wurde, so daß er später freiwillig nach Deutschland zurückkehrte und sich der Polizei stellte. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf sieben Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auch auf diese Strafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

### Ehrung des erschossenen Polizeiwachmeisters Traub

Ettlingen. In der letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, zu Ehren des am 15. Mai 1928 in Mannheim von den Franzosen im Dienst erschossenen Polizeiwachmeisters Karl Traub, der in Ettlingen geboren ist und auf dem hiesigen Friedhof seine Ruhestätte fand, den neuen Bohnweg zwischen der Rehtwiesenstraße und der Altbahn als „Karl Traub-Weg“ zu benennen.

### Wegen Vergehens gegen das Volksgesetz des Opfertags verwarnt

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der vergangene Sonntag war beherzt vom Volksgesetz des Opfertags, dem sich im Zeichen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, alles freiwillig beugte. Umso bedauerlicher ist es, wenn Einzelne glauben, sich demonstrativ gegen die erlassenen Anordnungen anzulehnen zu müssen. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß ein Gastwirt den Gästen kein Eintopfergericht, sondern das übliche Essen anbot. Da eine dergleichen Sabotage des großen Werks der Winterhilfe nicht geduldet werden kann, sah sich das Geheimere Staatspolizeiamt zum Einschreiten veranlaßt. Es begnügte sich zunächst mit einer Verwarnung, trotzdem Grund genug zur Inhaftnahme gewesen wäre. Sollten künftig neue Sabotageversuche, gleichgültig woher sie kommen, festgestellt werden, so ist mit keinerlei Rücksichtnahme mehr zu rechnen.

### Vom Auto zu Tode geschleudert

Am 2. Juli ereignete sich etwa 20 Meter vom Ortsausgang von Plankstadt nach Schwetzingen ein tödlicher Verkehrsunfall. Der mit einem Holzfuß versehene Schuhmacher Gustav Busch wurde von einem von Heidelberg kommenden Opel-Schlepper angefahren und 18 Meter weit ins Feld geschleudert. Der Tod trat sofort ein. Das Schöffengericht verurteilte jetzt den Kraftwagenlenker, den 64-jährigen Kaufmann Friedrich Sepke aus Heidelberg wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis mit Strafausschub bei Zahlung einer Buße von 150 RM. Außerdem folgt eine Entschädigungsforderung.

### Die Bluttat im Karlsruher Falanengarten

## Kommunistische Fluchthelfer des Mörders Zwinger

Vier Verhaftungen in der Karlsruher Altstadt

Die Ermittlungen der Karlsruher Kriminalpolizei nach dem Mörder des Kriminalkommissars Rumpf haben am Samstagmittag zur Verhaftung von 4 Kommunisten aus der Karlsruher Altstadt geführt, bei denen der Mörder nach der Tat erschien, um sich dort neu einzukleiden.

Bei den Verhafteten handelt es sich um einen gewissen, schon einmal in Schutzhaft gewesenen Kommunisten Lojner aus der Schwanestraße und dessen Frau, ferner um die Gebrüder Vogel aus der Durlacherstraße.

Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die

Verhafteten den Mörder Zwinger mit Kleidung versehen haben. Er hat sich dann in einer Feldhütte der Verhafteten auf der Gemarkung Ruelingen umgezogen. In dieser Feldhütte wurden von der Polizei auch Sachen gefunden, die aus dem Einbruch im Karlsruher Studentenhaus herrühren.

Wie wir hören, haben die am Samstag verhafteten vier Kommunisten, nachdem sie am Tage der Bluttat im Falanengarten eine Begünstigung des Mörders Zwinger in Abrede stellten, nunmehr ein Geständnis abgelegt.

### Das neue Signalement des Mörders

Der auf der Flucht befindliche Mörder Franz Zwinger trägt jetzt eine dunkle Hose und eine Jacke aus dunkelgrauem Cordstoff. Ferner eine dunkelgraue Lederhose. Bei der Flucht benutzte er ein älteres noch gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke Ebert. Die Fabriknummer ist unbekannt. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen, nach oben gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse und graue Bereifung. Der hintere Fahrradmantel ist einmal überlegt. Am Rad hatte der Täter eine etwa 2 Liter fassende Milchkanne aus Aluminium hängen. Sachdienliche Mitteilungen richtet man sofort an die nächste Polizei- oder Gendarmerie-Dienststelle oder an die Landes-Kriminalpolizei Karlsruhe.

### Rechtskräftiges Zuchthausurteil

Mannheim. Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte am 11. Juli den 19-jährigen Arbeiter Germ. Tremmel aus Brühl

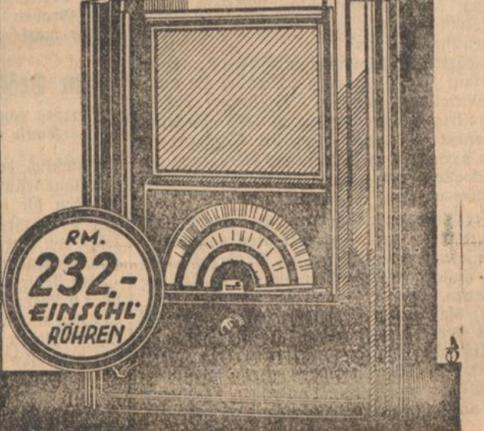
wegen versuchten Totschlags und fortgesetzten Diebstahls zu zwei Jahren sieben Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte seiner Mutter, die ihm den Verkehr mit einem Mädchen verbot, ein giftiges Baumstumpfmittel in den Kaffee geschüttet. Seine Schwester kam hinzu und erkrankte. Das Reichsgericht hat nunmehr die Revision des Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts verworfen.

### Urteile des Mannheimer Sondergerichtes

Mannheim. In der Sitzung des Sondergerichtes am Samstag standen nur zwei Fälle zur Verhandlung. Der erste Angeklagte Bruno P. Peter aus Bad Kreuznach war früher Mitglied des Stahlhelms, wurde aber aus dieser Organisation ausgeschlossen. Durch das unbesetzte Tragen der Stahlhelm-Uniform suchte er sich beim Verkauf von Bildern eine größeren Absatz zu verschaffen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf vier Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

**Die ganze Welt**  
im neuen **SEIBT** ROLAND 33

DEM FORM-UND KLANGSCHÖNEN ALLWELLEN-EMPFÄNGER MIT KURZWELLENTAIL



# Herbst-Offensive der Arbeitschlacht

## Sagung der Bürgermeister und politischen Führer des Kreises Offenburg

**Offenburg.** Um die Maßnahmen der Regierung zur Linderung der Erwerbslosennot energisch zu fördern, berief das Bezirksamt Offenburg kürzlich eine Sitzung ein, zu der die Bürgermeister und politischen Führer, sowie die für die einzelnen Sachgebiete zuständigen Referenten des Kreises Offenburg eingeladen waren. Landrat Engler, Offenburg, leitete die Sitzung und wies einmütig darauf hin, daß auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung von der neuen Regierung schon ganz Gewaltiges geleistet worden ist, und daß es heute gilt, die Erwerbslosen, die bisher neu beschäftigt wurden, auch für die kommende Winterzeit im Arbeitsprozess festzuhalten. Die Arbeitsbeschaffung muß organische Wege gehen. U. a. können die Gemeinden durch zur Verfügungstellung von Baugelände den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit fördern. Falsche Sparsamkeit ist nicht angebracht. Dankbare Arbeiten stellen Siedlungen und Verbesserungen landwirtschaftlichen Geländes dar.

Kreisleiter Dr. Nombach wies darauf hin, daß auch die politischen Führer der einzelnen Gemeinden der Kreisleitung bzw. der Gauleitung gegenüber vollumfänglich verantwortlich sind für energische Inangriffnahme und beschleunigte Durchführung der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Er forderte die Bürgermeister auf, das Winterhilfswerk mit allen Kräften zu fördern. Darüber hinaus muß aber auch das Hauptaugenmerk auf die Herbstoffensive der Arbeitschlacht gewendet werden. Die Vertrauensstimmung im Volk wird erhalten bleiben, wenn alle diejenigen, die dazu berufen sind und befähigt sind den Kampf gegen die Not anzunehmen, ihre Pflicht erfüllen. Rücksichtsloser Kampf muß geführt werden gegen unverantwortliche Wiesenmehrer. Er wies darauf hin, daß falsche Sparsamkeit nicht am Platze sei. Jeder übrige Pfennig muß umgeseht werden, damit der Arbeitsprozess in Gang kommt. Nach interessanten Anregungen über wirksame Propagandamöglichkeiten zur Förderung der Arbeitsbeschaffung, machte Kreisleiter Dr. Nombach darauf aufmerksam, daß jede Arbeitsvermittlung nur durch das Arbeitsamt zu erfolgen habe.

Architekt Meier, Altenheim, ergriff sodann in seiner Eigenschaft als Stützpunktleiter des NSDAP, des Kreises Offenburg und als Leiter des Amtes Arbeitsbeschaffung (U III B) der NSDAP, des Gebietes Offenburg das Wort und wies darauf hin, daß zunächst für den Offenburg Kreis als besonders erschwerend an der Arbeitslosigkeit die Tatsache mitschuld ist, daß das Gebiet Offenburg als Grenzland nach Westen kein Hinterland hat und die

vielen Arbeiter und Angestellten, die vor dem Kriege ihr Auskommen im benachbarten Elsaß fanden, ihre Arbeitsplätze verloren haben. Ebenso können die Produkte unserer Landwirtschaft im Gegensatz zu früher nicht mehr in Straßburg abgesetzt werden. Leider hat man es bisher in vielen Kreisen für notwendig erachtet, trotzdem die Möglichkeiten vorhanden waren, alles Notwendige in Deutschland zu beschaffen, Auslandsware, seien es nun Maschinen, Zemente, Ziegel, Hölzer für Böden und Möbel usw. zu beziehen oder von seinem Lieferanten zu verlangen. In dieser Beziehung muß der Deutsche mehr Nationalstolz zeigen. Es ist notwendig, daß nun alle mithelfen, das Uebel der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande zu beseitigen und mit allen Mitteln zu versuchen, dieses Ziel zu erreichen.

Architekt Meier richtete an die Anwesenden, insbesondere an die Bürgermeister, die Anforderung, bis zum 14. Oktober d. J. ein Arbeitsbeschaffungsprogramm jeder Gemeinde des Amtsbezirks anzufertigen, das die Gewähr dafür bietet, daß eine bedeutende Anzahl der jeweils vorhandenen Arbeitslosen untergebracht wird.

Die Bürgermeister haben sich also raschestens darüber zu orientieren, was auszuführen notwendig oder möglich ist und dies mit gleichzeitiger Angabe der ungefähren Kosten und Tagewerke dem Bezirksamt vorzulegen. Ehrenamtliche Hilfe von ihm selbst sowie von anderen Fachleuten wurde zur Aufstellung der Kostenvorschläge zugesichert. Die Projekte dürfen unter keinen Umständen von den Bürgermeistern auf die lange Bank geschoben werden, da sonst für entsprechenden Nachdruck gesorgt wird.

Die Gemeindeoberämter wurden auf die Tatsache hingewiesen, daß das Reich zinslose Darlehen, tilgbar in 5 Jahren, den Gemeinden zur Instandsetzung öffentlicher Gebäude zur Verfügung stellt, wodurch dann auch das Handwerk weitgehend beschäftigt werden könne. Es ist bedauerlich, daß Gemeinden des Amtsbezirks Offenburg, wie festgestellt wurde, obwohl es dringend notwendig und gut durchführbar wäre, von der erwähnten Möglichkeit keinen Gebrauch machten.

Jeder Bürgermeister mühte es für seine Pflicht halten, durch diese zinslosen Darlehen dem einheimischen Handwerk Aufträge zu verschaffen und dadurch die der ganzen Gemeinde zugute kommende Kaufkraft des Handwerkerstandes zu heben. Das dadurch in Umlauf kommende Geld wird auf die Wirtschaft befruchtend wirken.

### Möglichkeiten für Arbeitsbeschaffung

wurden vom Redner folgendermaßen angeführt:

Wegverbesserungen, Flurvereinigungen, Befestigung von schlechten Straßenstellen, Ansehen von Entwässerungsgräben, Kanals- und Badregulierungen, Erhaltung von Baudenkmalern, Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgeländen, Stadtrandbepflanzungen, Herstellung von Wasserleitungsanlagen, Aufbarmachung von Wasserkraften, Abänderung von Straßenkurven, Holzschläge oder Anforstungen, Instandsetzung oder Neuherstellung von Brücken und Brückengeländern, Abdeckungen über tiefe Straßengraben, Kanalisationen, und nicht zu vergessen Pumpenanlagen für Brandfälle und Brandwehler (siehe Deschelbrunn).

Inßerdem machte der Redner aufmerksam auf Projekte, die bereits das Kulturbauamt Offenburg ausgearbeitet hat.

Arbeitsamtsdirektor Zöll, Offenburg, richtete an die anwesenden Gemeindevorsteher die Aufforderung von den günstigen Finanzierungsmöglichkeiten größerer Projekte mehr wie bisher Gebrauch zu machen. Baurat Fehrenz, Offenburg, erläuterte für einzelne Gemeinden ausgearbeitete Projekte. Ebenso gab Baurat Lott, Offenburg, Auskunft über den Stand von bereits eingereichten Projekten.

Standartenführer Ahms schloß sich dafür ein, daß bei den kommenden Arbeiten unter allen Umständen die alten Kämpfer der Partei zu berücksichtigen sind.

Kreisbetriebsstellenobmann Kraus, sowie Fabrikant Dold machten schließlich die wichtige Mitteilung, daß die Offenburg Klimatechnik sofort mindestens 600 Arbeiter neu einstellen kann, wenn die Regierungen die zu erwartenden Erlöse zur Förderung geschmackvoller und gebiegender Reklame veröffentlichten werden.

Erkenntlicherweise machten die anwesenden Bürgermeister und Fachreferenten regen Gebrauch von der anschließenden Aussprache und gaben äußerst wichtige Anregungen zu den besprochenen Fragen.

Alle, die an der Arbeitsbeschaffung interessierten Kreise des Amtsbezirks Offenburg, namentlich aber die Handwerker werden angefordert, den Bürgermeistern mit sachdienlichen Vorschlägen an die Hand zu gehen. Trotz unserer ungünstigen Grenzlage muß es gelingen,

durch tatkräftige Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten, dem Uebel der Erwerbslosigkeit Herr zu werden.

Jede Verzögerung ist als ein Verbrechen an unseren ärmsten Volksgenossen anzusehen. Darum müssen besonders die Bürgermeister und die politischen Führer mit Nachdruck sofort die erforderlichen Vorbereitungen treffen.

Der Kampf ist schwer, aber die Erreichung des Zieles stellt die gewaltigste Tat dar, die unser Volk vollbringen muß und vollbringen wird.

### Winterhilfswerk in Graben

**Graben.** Unter dem Motto „Wir wollen helfen“ wurde hier eine Arbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswerk gegründet. In der gut besuchten Versammlung waren die Behörden, alle Vereinsvorstände, SA- und Stahlhelmführer, Ortsbauernführer und Führerin der NS-Frauenchaft anwesend. Nachdem der Einberufer Zweck und Aufbauplan erläutert hatte, wurden Rastler und Schriftführer ernannt. Anschließend erklärten sämtliche Anwesenden ihren Beitritt zur NS-Wohlfahrt und erklärten, auch unter den übrigen Einwohnern für die große Sache werden zu wollen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß Graben beim Winterhilfswerk an der Spitze marschieren möge. D.

### Zur Gröbinger Kunstausstellung

Vortrag von Kunstmaler Paul Rein über: Kunst und Nationalsozialismus.

Anlässlich der seit vier Wochen eröffneten Kunstausstellung der Gröbinger Malerkolonie sprachen die dort ausstellenden Künstler nicht nur durch ihre Werke allein, sondern auch jeder von ihnen durch das Wort zum Besucher und Zuschauer.

Den letzten Vortrag hielt Kunstmaler Paul Rein über: Kunst und Nationalsozialismus. An den Anfang seiner Ausführungen stellte er das Hitler-Wort: „Aber nur der reinste menschliche Geist kann die Wege zur erhabensten Schönheit finden.“

Paul Reins Lehr stark zur Einheit und Gesamtheit hingelenden Ausführungen zeigten

besonders den Nachweis, daß Kunst (Kultur) und Nationalsozialismus vollkommen ähnliche Wesenheiten sind, die sich wie zwei gleich große Kreise decken, einseitlich und gleich dem selben Stamme und der selben Urquelle entsprossen, zwei weltanschauliche Gleichungen sind, die sich nur stofflich und formal unterscheiden. Beide erhalten ihre erste und letzte Kraft und Nahrung aus dem Ideellen.

Die wertvollen, persönlichen Bekenntnisse, wie sie uns von den einzelnen Künstlern der Gröbinger Malerkolonie gegeben wurden, wären wert, noch öfters einem Kreis von weiteren Hörern zugänglich gemacht zu werden. — Vielleicht dürfte an dieser Stelle den Malern die Anregung gegeben sein, ihre Vorträge zu wiederholen, weil dadurch dem Publikum ein weit-

## Propagandafeldzug der Deutschen Arbeitsfront

### Kundgebungen und Besichtigungen der Bezirksleitung Südwest mit Hg. Feik Plattner

Laut Mitteilung der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront Südwest sind bis jetzt im Rahmen des großen Propagandafeldzuges der Deutschen Arbeitsfront folgende Besichtigungen und Kundgebungen vorzusehen:

- Sonntag, 8. Oktober: Stuttgart
  - Dienstag, 10. Oktober: Herrenalb
  - Mittwoch, 11. Oktober: Offenburg
  - Donnerstag, 12. Oktober: Eingen a. S.
  - Samstag, 14. Oktober: Lauf b. Bühl
  - Sonntag, 15. Oktober: Offingen
  - Mittwoch, 18. Oktober: Müffelsheim
  - Donnerstag, 19. Oktober: Heidelberg
  - Freitag, 20. Oktober: Ettlingen
  - Sonntag, 22. Oktober: Hamburg
  - Mittwoch, 25. Oktober: Heidenheim
  - Donnerstag, 26. Oktober: Stuttgart
  - Samstag, 28. Oktober: Karlsruhe
  - Sonntag, 29. Oktober: Stuttgart
  - Dienstag, 31. Oktober: Gutsch
  - Mittwoch, 1. November: Emmendingen
  - Donnerstag, 2. November: Karlsruhe
  - Freitag, 3. November: Mosbach
  - Samstag, 4. November: Eppelheim
  - Sonntag, 5. November: Durlach
  - Dienstag, 7. November: Bruchsal
  - Sonntag, 12. November: Ebingen
  - Donnerstag, 16. November: Mannheim
  - Samstag, 18. und Sonntag 19. November: Hamburg.
- Weitere Termine folgen.

### Kreisgenossen und Bühnen

**Bruchsal.** Kunstausstellung im Bruchsaler Schloss. In der Kunstausstellung hat Hans Drechsler-Bruchsal Gemälde, Aquarelle und Radierungen ausgestellt. Emil Neumann-Bruchsal zeigt Gemälde und Aquarelle, ebenso Frau Kreuzburg-Cabanis-Bruchsal. Von Theo Ebner-Bruchsal und Karl Weig-Bruchsal sind Gemälde zu sehen. Sehr reichhaltig sind die Plastiken von Frau Len Drechsler-Amend-Bruchsal, besonders interessant ist das keramische Schauspiel. Alle keramischen Arbeiten sind in der Werkstatt von Frau Drechsler-Amend ausgeführt.

**Bruchsal.** Wegen Hunger und Kälte. Die NS-Volkswohlfahrt des Kreises Bruchsal veranstaltete mit den politischen Organisationen der NSDAP, den Wohlfahrts- und Wirtschaftsverbänden im Bürgerhause eine Kampfundgebung gegen Hunger und Kälte und für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Voraus ging eine Kreisversammlung der Arbeitskräfte der NSDAP und des Winterhilfswerkes unter Leitung von Frau Berger, Bruchsal. Es wurden hierbei hauptsächlich technische und organisatorische Fragen zur Durchführung der Winterhilfsaktion erörtert. Die Leitung der Kampfundgebung lag in Händen des Hg. Sund, Bruchsal. Nach seinen Begrüßungsworten nahm Pa. Volkswirt Stängle, Karlsruhe, das Wort zu seinem dreiviertelständigen Referat. Seine Ausführungen waren eine scharfe, optimistische Kampfanrede gegen Hunger und Kälte, ein aufrüttelnder, zündender Appell, zum Winterhilfswerk. Die Worte kamen von Herzen und gingen zu Herzen, weil sie von echt nationalsozialistischem Geist getragen waren. Der Redner wurde bei seinem Vortrag oft von Beifall unterbrochen und erntete besonders am Schluß stürmische Zustimmung. Pa. Sund dankte mit warmen Worten dem Redner für seine Ausführungen und appellierte ebenfalls an die Anwesenden, nicht müde zu werden im

auf tieferes Einfühlen und Eindringen in ihre Bildwerke geschaffen würde.

Die Ausstellung, die bis auf weiteres verlängert und teilweise neu beschildert, jeweils Samstagmittags von 2-7 Uhr und Sonntag von 10-7 Uhr geöffnet ist, soll allen denen, die bisher den Besuch derselben verkrümmten, aufs wärmste empfohlen sein. A. H.

### Pfarrer Augenstein nach Offenburg versetzt

**Karlsruhe.** Wie von zuständiger Stelle bekannt wird, ist Pfarrer Augenstein in Pfankstadt nach Offenburg an die dortige Dreifaltigkeitspfarre versetzt worden. Er soll dort sein Amt schon am 19. Oktober übernehmen.

Es ist zu begrüßen, daß die Kirchenregierung Verständnis dafür an den Tag gelegt hat, daß Pfarrer Augenstein in Pfankstadt nicht mehr tragbar ist. Seine Versetzung ist der beste Weg, um den Gemeindefrieden und den konfessionellen Frieden wiederherzustellen.

Werben für die Sache, auf daß das ganze Werk des Führers gelingen möge. Die Kundgebung war von prächtigen Vorträgen der hiesigen SA-Kapelle umrahmt.

### Schutz- und Zuchthundeprüfung in Rehl

**Rehl.** Am 15. Oktober veranstaltet der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Rehl, auf dem Dreifriedungsplatz, im Breitenworth, an der alten Kinzig, eine Zucht- und Schutzhundeprüfung.

Ein guter Rat **ODOL** ZAHNPASTA

### Das Funkprogramm des Tages

**Sonntag, den 8. Oktober:**  
 6.15: Hafenkonzert. 8.15: Nachrichten. 8.45: Kathol. Morgenfeier. 9.30: Weibestunde. 10.09 bis 10.45: Evangel. Morgenfeier. 11.15: Wissa lotemnis. 12.00: 20. Deutsches Volksfest in Adm. 13.30: Kleines Kapitel der Zeit. 13.45: Wuntes Schallplattenkonzert. 14.15: Stunde des Handwerks. 14.30: Wuntes Kinderstunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Wuntes aus London. 18.30: Oktoberfest. 19.30: Kleine Erde für Bioline. 20.00: Griff ins Heute (Kunstmaler). 21.00: Großes Konzert. Gute Nacht. 22.00: Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen. 22.45: Schallplatten. 23.00: Unterhaltungskonzert. 24.00 bis 2.00: Nachtmusik.

**Montag, den 9. Oktober:**  
 6.00: Morgenruf, anst. Frühkonzert. 6.30: Leibesübungen. 7.00: Frühmeldungen. 7.15: Morgenkonzert. 8.40: Frauenfunk. 9.30: Nachrichten. 10.00: Das deutsche Land — die deutsche Welt. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Französischer Sprachunterricht. 18.20: Als erster Europäer durch Sahara. Bericht von Hans Helrich. 18.50: Landwirtschaftsberichte. 19.00: Stunde der Nation. Komödie von August Strindberg. 20.00: Griff ins Heute. 20.10: Deutsches Volksfest. Festkonzert. 22.00: Vortrag über Österreich. 22.30: Du mußt wissen. 22.30: Nachrichten. 23.00: Grauen im Hinterhalt. Eine unheimliche Stunde. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

### Wetterbericht

Das kontinentale Hochdruckgebiet sinkt allmählich zusammen. Unter dem Einfluß eines ausgedehnten Tiefdruckfeldes über Skandinavien sowie einer Störung über der Biscaya kommt es über Mitteleuropa zu wärmeren südwestlichen Luftströmungen, deren Aufgleiten vielfach zu Bewölkung und stellenweise auch zu leichten Niederschlägen Anlaß geben wird.

### Vorausprognose Witterung für Baden und Württemberg bis Sonntag abend:

Zunehmende Bewölkung, nur im Alpenvorland zeitweise noch leicht schön, ankommende Temperaturen, insbesondere in den westlichen Landesteilen und im Schwarzwald vereinzelte Regenfälle möglich.

**Kampfschriftleitung:** Dr. Carl Reuscher. **Chef vom Dienst:** Carl Walter Giffert. **Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kultur, Politik, Unterhaltung, Belletristik, Wirtschaft:** H. Carl Walter Giffert; für „Das bad. Land“ u. Werbung: Wilhelm Leichmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Giffert; für Landeshauptstadt und lokale Ereignisse: Josef Benard; für Anzeigen: Helmut Vebert; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Rotationsdruck: J. S. Weill, Karlsruhe L. W.



## Tagesanzeiger

**Theater**  
Bad. Staatstheater: 11.30 Uhr: Die Raune des Verliebten (Freilichtaufführung im Schloßgarten)  
19.00 Uhr: Mienzi  
Cafétheater: 9 Uhr: Emil Reimers Kampagne

**Film**  
Welt: Ein Lied für Dich  
Girola: Saison in Rairo  
Wall: Das häßliche Mädchen  
Bad. Lichtspiele: Heute kommt drauf an  
Kinotheater: Drung in den Harnand  
Kammer: Ein heimlicher Mann

**Konzert**  
Stadtkapelle: 11 Uhr Morgenzugkonzert — 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert  
Museum: Rinfertkonzert  
Odeon: Unterhaltungskonzert  
Krotzsch: Bahr'sches Krotzsch  
Großer Saal: Singschulstunde  
Singschule: Unterhaltungskonzert  
Kaffe des Weizens: Rinfertkonzert  
Kaffe Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Kocher: Das vornehme Abendbrot  
Grüner Baum: Tanzunterhaltung  
Stadtkapelle: Rinfertkonzert  
Stadtkapelle: Rinfertkonzert  
Stadtkapelle: Rinfertkonzert

**Sonstiges**  
Währ: Stadion: 4 Uhr Germania Bröglingen —  
Börse  
Dahlensstellung Quenzer: Anleisstr. (Wahr-  
feld).

## Mitteilungen aus dem Stadtrat

**Ergänzung des Bürgerausschusses**  
Stadtverordneter Eugen Kiege hat infolge seiner Berufung zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Sinsheim a. G. sein Stadtverordnetenamt niedergelegt. Der Stadtrat hält die Amtsniederlegung für begründet. An seiner Stelle rückt für die restliche Amtsdauer des Genannten der der gleiche Wahlvorstandsmitglied angehörnde nächste Bewerber, Schreinermeister Gottlob Kuppinger, als Stadtverordneter in den Bürgerausschuß nach.

**Ermäßigung der Leihkartengebühr für Studenten und Schüler zur Benutzung der Volksbücherei**  
Die Gebühr für Anstellung einer Leihkarte zur Benutzung der städtischen Volksbücherei durch Studenten und Schüler wird von 50 auf 30 Pfa. ermäßigt.

**Unentgeltlicher Schwimmunterricht**  
In der Zeit vom 1. November 1933 bis 28. Februar 1934 wird in den städtischen Hallenbädern (Bierordbad und Friedrichsbad) wieder unentgeltlicher Schwimmunterricht an männliche und weibliche Personen erteilt. Die Unterrichtsteilnehmer haben lediglich die übliche Gebühr für das Schwimmbad zu entrichten.

**Ausbau des Dammerbades**  
Der Stadtrat heißt den von der Sachverständigenkommission des Bauausschusses vorgeschlagenen Bebauungsplan für die Errichtung von Wohnhäusern an der Seidenbinderer Straße und an der Straße Rechts der Wb nebst den zugehörigen Einzelbestimmungen gut. Vorschläge können nur bei Anerkennung dieser Vorschriften abgeben werden.

**Gedenkt unserer deutschen Brüder im Ausland**  
Das Fest der deutschen Schule am Hochschulstadion

Unter diesem Motto veranstaltet der Verein für das Deutschtum im Ausland am heutigen Sonntag, 14. Uhr, im Hochschulstadion das „Fest der deutschen Schule“ für das Reichsstatthalter Wagner die Schirmherrschaft übernommen hat. Welch unermessliche Arbeit und Opfer die Vorbereitungen in Anbetracht nahmen — davon konnte man sich in der Hauptprobe überzeugen —, ermahnt man am besten, wenn man bedenkt, daß 1932 Mitwirkende ihre

Kräfte in den Dienst dieses edlen Hilfswerkes gestellt haben. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung, die mit einem feinen und abwechslungsreichen Programm ganz Karlsruhe erwartet, steht das deutsche Bewegungsspiel „Volk wider Volk“, das von 1500 Schülern und Schülerinnen der Karlsruher Volksschulen im höheren Lehrauftrag ausgeführt, besonders die Kulturnot im Grenz- und Auslandsdeutschtum recht eindrucksvoll und sinnfällig darstellen soll. Das Festspiel wird umrahmt von turnerischen Vorführungen und Volkstänzen. Minister Dr. Wacker wird die Festansprache halten.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden, seine Hilfsbereitschaft unseren deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenze gegenüber durch Besuch dieser gewaltigen Kundgebung zu zeigen.

## Badisches Staatstheater

Für den heutigen Sonntag, vormittags 11.30 Uhr, ist eine Wiederholung der Freilichtaufführung des Goethe'schen Schäferspiels „Die Raune des Verliebten“ angesetzt. Wiederum wird eine vom Balkon über dem Portal des Staatstheaters von 9 Uhr früh aufgelegene grüne Fahne anzeigen, daß die Vorstellung stattfindet. Die Kartenverkaufsstelle befindet sich, wie immer in diesem Falle, am Eingang zur ehemaligen Hofküche, d. i. links vor dem westlichen Durchgang zum Schloßgarten. Die Besetzung des Schäferspiels verteilt sich auf die Damen Vertzram, Ervig und die Herren Ernst und Barry. Die unveränderte Inszenierung des Spiels durch Felix Baumbach erfährt auch diesmal durch die eingelegten, von Valerie Kratina eingeübten Schäferlänze und durch Gesang (Luise Croissant) wirksame Bereicherung. Es besteht nach dem Vormerstand alle Aussicht, daß die Witterung der Veranstaltung günstig bleibt. Der Besuch ist ganz besonders zu empfehlen, da die Vorstellung zu Gunsten des Schlageter-Denkmalts stattfindet.

**Die Kreisführung des Winterhilfswerkes verteilt für die Bedürftigen der Stadt Karlsruhe 900 Zentner Kartoffeln**

Die von den umliegenden Ortschaften zum Erntedankfest nach Karlsruhe übermittelten

900 Zentner Kartoffeln sind bereits an hiesige bedürftige Familien verteilt. Die Familien, die bereits Kartoffelzufuhr haben, jedoch bei dieser ersten Zuteilung nicht berücksichtigt werden konnten, erhalten ihre Kartoffeln bei der nächsten Zuteilung zuerst.

Die Kreisführung Karlsruhe des Winterhilfswerkes wird an alle bedürftigen Familien Kartoffeln zur Verteilung bringen. Niemand wird vergessen werden!

## Achtung!

Der Sturmbann N 1/100 veranstaltet heute auf dem Robert-Roth-Platz ein echtes Soldatenfest im Sinne der alten Armee:

## Bival im Herbstmanöver

Der Sturmbann marschiert heute nachmittags 1 Uhr geschlossen mit Spielmannszug und Musikkapelle durch die Stadt nach dem Robert-Roth-Platz. Die Veranstaltung beginnt um 2 Uhr und endet mit Tanz!

Der Reserve-Sturmbann, der sich fast ausschließlich aus alten Frontsoldaten zusammensetzt, hat mit dieser Veranstaltung schon im vorigen Jahre in der alten Gerätehalle in der Ruppurrstraße einen großen Erfolg erzielt. Der damalige Erfolg wird sich auch auf die heutige Manöververanstaltung auf dem Robert-Roth-Platz übertragen, wo sich um zwei Uhr ein buntes Manövertreiben entwickeln wird. Fußballspiele, der Laugen gegen die kurzen, Hindernisläufe der dichten Sturmbannangehörigen, Reiterpiele und viele lustige Überraschungen, gewürzt von bestem Soldatenhumor, werden den Kern der Veranstaltung bilden. Der Eintrittspreis beträgt nur 20 Pfennig, für Erwerbslose 10 Pfennig. Der Erlös wird zur Ausrüstung der drei Reserve-Sturmbanner verwendet.

Karlsruher Volksgenossen, kommt zu den Frontsoldaten!

## Preissturz

in Vergrößerungen nach neuem Verfahren.

Alle Fotoarbeiten in bester Ausführung in der Fotozelle, Herrenstr. 22

## Das Volk urteilt

### Die Zuschriften zur Aufführung der „Vier Musketiere“

Wir veröffentlichen im Nachfolgenden einige Beispiele aus der Fülle der eingegangenen Zuschriften über die Aufführung der „Vier Musketiere“ im Staatstheater. Unsere Leser werden verstehen, daß wir nicht sämtlichen Raum geben können. Wir haben uns jedoch bemüht, einige der beachtenswertesten aus allen Briefen herauszuheben. Allen übrigen Ehrenwägungen, der sie sich im Dienste unserer populären Theaterförderungsarbeit unterziehen und hoffen, daß sie sich bei dem nächsten Anlaß wieder so zahlreich unterziehen werden. D. Red.

### Fran H. schreibt:

Sigmund Graff führt uns in seinem Volksstück „Die vier Musketiere“ zunächst mitten in die schwersten Ereignisse des Weltkrieges hinein, wo er uns in den vier Kriegskameraden, den Altbayern, Sachsen, Berliner und Norddeutschen, die mitleidig von der Front zurückgeführt, in einem französischen Dorf in Aufstellung kommen, die sozialen Gegensätze der Kriegsteilnehmer an sich überhand nehmen lassen. — Herrlich ist es zu sehen, wie die gemeinsame Not diese Gegensätze überwindet, wie echte Kameradschaftlichkeit hier immer wieder die Brücke baut, die Erziehung und Milieu des Einzelnen auseinanderlassen läßt. — Auch wirkt über die Gegensätze der einzelnen Volkstämme hinaus die Liebe zur Heimat und Vaterland ausgleichend und verbindend.

Der zweite Teil des Stückes, in die Nachkriegszeit gestellt, wirkt dann, weil ebenfalls wahrheitsgetreu wiedergegeben, ernüchternd auf den Zuschauer ein. Die sozialen Gegensätze unserer vier Helden haben sich verschärft und treten bei dem gemeinsamen Wiedersehen zu einem Regimentsstag in einer schicksalhaften Mittelnacht bei dem inoffiziellen durch seine Geschäftstüchtigkeit in die Höhe gekommenen Sachsen Krause so stark hervor, daß ein schwerer Konflikt zwischen ihnen entsteht, der nur durch das Hinzukommen eines fünften Kriegsteilnehmers, Eberle, eines Badener, der nach Beendigung desselben nach Amerika verschlagen wurde und der aus Heimweh nach seinem Deutschland seine einträgliche Stellung verläßt und in sein Vaterland zurückkehrt, gemildert. Die Schilderung desselben von den Arbeitsverhältnissen drüben, im Gegensatz zu dem menschenwürdigeren Leben des deutschen Arbeiters, greift ans Herz. Er will nicht zur wesen-

losen, internationalen Maschine, zur Fabrik werden, er will nur einmal wieder Deutscher sein!

Sigmund Graff hat ein Volksstück im wahren Sinne des Wortes geschaffen, das wert ist, über alle deutschen Bühnen zu gehen und in dem, der es nicht mehr wissen sollte, was Verbundenheit in der Not und Kameradschaftlichkeit bis zum Leberhuten heißt, diese edlen Eigenschaften wieder wach zu rütteln!

### Frontsoldaten äußern sich

**Oberrechnungsrat A. E. schreibt:**  
Vornehmend möchte ich feststellen, daß dieses Volksstück nur von denen richtig empfunden wird, die das Fronterlebnis heute noch im Herzen tragen. Vor allem die Alten werden dem Stück ohne innere Verbundenheit gegenüberstehen, während unsere Jugend von heute, die um das dritte Reich mitgerungen hat, den tieferen Sinn des Geheimes ahnen wird.

Küßlich der Humor des Stückes. Und andererseits mitten im Humor das tiefe Mitempfinden mit den treuen gefallenen Kameraden, die der kühle Nalen im Feindesland deckt. Erschütternd für den Frontkämpfer ist die Szene mit der Gitarre, auf deren Rückseite im Laufe der Zeit Namen eingekritzelt wurden, von denen einzelne mit Kreuzen versehen sind. Und wie war alles anders geworden, als die Bier sich nach Jahren wieder in einem Regimentsfest trafen. Der Parteien Haß und Günst hatte auch ihre Herzen zerfressen, so daß sie sich trotz aller Freude des Wiedersehens schließlich nicht mehr verstanden. Und als alles auseinanderzugehen schien, kam ein weiterer Frontsoldat dazu, der ihnen trotz oder gerade wegen seiner Einfachheit zu sagen wußte, was eine deutsche Heimat ist. Trotz guten Verdienstes im Auslande zog er es vor, diesen im Stich zu lassen und lieber heimzukehren und sei es in die ganz verarmte Heimat. Die Liebe zur Heimat, zur Scholle hat gesiegt und durch die Offenbarung des Menschenschicksales dieses einfachen Kameraden haben sich die vier ehemaligen Musketiere wieder gefunden.

**Frontsoldat H. W. schreibt:**  
Wie sie das Welt fortgetragen haben, das war also einfach zum Tölpeln. Ueberhaupt das ganze Quartier! Und dann das Pfannkuchenbaden! Wir haben einmal Reis ge-

locht und Kaffe haben wir gebrannt in einem Waschkessel, solange bis wir die Gasmasken aufsetzen mußten. Wie ich auf dem letzten Regimentsstag war, da war das genau so. Vorher immer in der gleichen Uniform und im Dreck und Speck und jetzt auf einmal ist der das und der das. Und das macht so ein bißchen fremd. Ueberhaupt sind die vier Soldaten großartig. Ich hab gelacht, daß mir alles weggehet hat und dabei hat's mich doch ständig geschüttelt. . .

**Frontsoldat Ph. H. schreibt:**  
Das haben wir alles mitgemacht, u. die Madame haben wir auch oft genug gesehen, die war also grad wie aus einem Ektamint. Ist diese Schauspielerei immer hier? Der Stappensoffizier war ja sehr richtig, aber so was sollt man heute nicht mehr so krass machen, a b s i c h t l i c h mein ich . . .

**Die Tochter weiß es**  
**Sekretär F. P. schreibt:**  
Meine Tochter war dieses Jahr in ihren Ferien im bayrischen Allgäu. Sie sagt, ich solle Ihnen schreiben, daß sie vor allem die Darstellung der Frau Schlumberger ganz vortrefflich bis auf das Abwischen der Hände am Rock und die Handbewegung gefunden hat, wie sie dem Stempel vorgelegt worden ist. Auch der Schlumberger sei ganz echt bayrisch gewesen . . .

**Er hat's gut gemacht**  
**Der Schlosser G. R. schreibt:**  
Ich bin auch arbeitsloser Schlosser, und der wo aus Amerika kommt, hat mir am besten gefallen. Er hat's auch sehr gut gemacht.

**Ein kritischer Beobachter**  
**Rechtsanwalt W. S. schreibt:**  
Dieses Lustspiel hatte bei seiner Aufführung im Staatstheater von der Gesamtwirkung aus gesehen, einen ausgezeichneten Erfolg. Sämtliche Darsteller verstanden den Stimmungswechsel zwischen der Ausgelassenheit im ersten Akt und der nahezu melancholisch zu nennenden Stimmung des Schlusses bis zum Ausdruck zu bringen. Die — wenn man so sagen darf — Tendenz des Stückes ist gut, doch läßt die Ausarbeitung der Idee einiges zu wünschen übrig. Man erlebt wohl die Unterdrückung der völlig bedingten Gegensätze, man erlebt, daß der Bayer zum Preußen nicht mehr „Saupreiß“, daß der „Gaffelsack“ schließlich auch von den anderen Volksgenossen trotz seiner, wie er selbst sagt, Verbreitung über ganz Deutschland nun nicht mehr gehänselt wird, aber das große Erleben der Volksgemeinschaft, auf das man formlich wartet,

nämlich die Ueberbrückung der Standesgegensätze, bleibt aus. Auch als in der Ferne der Zapfenstreich erklingt, ist der eine noch der Herr Studentat, der andere der Herr Direktor, der dritte der Herr und der vierte der Reisende in Margarine.

## Das Kapitel „Karlsruher Kunstkritiker“

Der kunstbegeisterte Kaufmann L. A. schreibt: Endlich neues Blut in der Kritik. Das schien mir notwendig, im Besonderen in Karlsruhe. Ich bin durch meinen Beruf viel ins Ausland gekommen und habe längere Zeit in großen Städten wie Hamburg, Berlin, Dresden und Düsseldorf gelebt. Aber nirgends habe ich die Theater- und Literaturkritik so unbedingend und verheißt gefunden wie in meiner Heimatstadt. Daß sie so stagniert ist, mag in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß eine gewisse Karlsruher Zeitung seit Jahren als die in diesen Dingen führende galt. Wie diese Meinung bei der himmelschreienden Unsicherheit und Oberflächlichkeit ihres Kritikers in Umlauf kommen konnte, verheißt ich allerdings nicht. Seine Theaterreferate sind bestenfalls doch das übliche trockene geistvoll-sinnvolle (im Wirklichkeit nur blaffende) Literatur-Gefieles, das nur ebenso eingetrockneten, völlig blinden Bildungspolitikern etwas bedeuten konnte. Ich bin seit frühesten Jugend ein leidenschaftlicher Theatergänger gewesen. Heute kann ich es wieder werden . . .

(Wir freuen uns, daß sich die Erkenntnis über das wahre Wesen gewisser Karlsruher Kunstkritiker immer weitere Bahn bricht. D. Red.)

## Eine Anerkennung unserer Bemühungen

Die Lehrerin W. S. schreibt: Es ist nicht wahr, daß wir Karlsruher ein sprödes und kühles Publikum sind! Wir sind genau so begeisterungsfähig wie die Mannheimer oder Frankfurter, nur hat man das Theater uns in den letzten Jahren regelrecht verdrängt. Ich bin seit sehr langem das erste Mal wieder in einer Vorstellung gewesen und zwar auf Ihren Anruf hin. Heute bin ich überzeugt, daß es mit dem Theater wieder aufwärts geht. Viele meiner Bekannten sind sehr erfreut, daß der „Führer“ sich so uneigennützig, echt nationalsozialistisch für das Theater einsetzt, ganz anders als die eiteln geschäfts- oder konfessionellen Interaktionsorgane . . . „Der Führer“ ist bereits das Blatt, das der Kunstbegeisterte liebt . . .

### Die Karlsruher Verkehrspolitik am Wendepunkt

(Schluß)

Das Kapitel Radfahrer und Radfahrwege gibt schon seit langem zu lebhaften Klagen Anlaß. So kann man die erstaunliche Feststellung machen, daß die vor einiger Zeit geschaffenen Radfahrwege kaum benutzt werden, während andererseits die zahllosen Karlsruher Radfahrer sich kaum an die Verkehrsregeln halten und so den ständig wachsenden Autoverkehr in Karlsruhe in stärkster Weise hemmen und die Fußgänger in größte Gefahr bringen. Die Erziehung der Karlsruher Radfahrer zur Verkehrsdisziplin sollte ganz energisch in die Hand genommen werden. Auch hinsichtlich des

#### Eisenbahnverkehrs

äußerte Verkehrsminister Lohner eine Reihe wichtiger Wünsche. Auf den badischen Strecken müßte die Durchschnittsgeschwindigkeit der Schnell- und Eilzüge bedeutend erhöht werden, um gegenüber der großen Konkurrenz auf der elektrifizierten Strecke Stuttgart-München einigermassen bestehen zu können. Karlsruhe müßte alles aufbieten, daß die Elektrifizierung von Stuttgart bis nach Karlsruhe vorgetrieben wird und daß im Anschluß daran der Bahnbetrieb der Nord-Süd-Linie ebenfalls elektrifiziert wird. Als eine besonders vorrangige Forderung wurde die

#### Vermehrung der 3. Klasse-Wagen von Berlin nach Karlsruhe

in den Schnellzügen geltend gemacht. Insbesondere müßte auch Baden Schlafwagen 3. Klasse erhalten, wie sie auf den württembergischen und bayerischen Bahnen längst zur Verfügung stehen. Ueberhaupt wäre es wünschenswert, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe aus ihrer Reserve heraustritt und mehr Initiative zeigt. Der Plan der Bahn nach Karlsruhe erscheint im Augenblick noch fraglich, dagegen unterstützt der Verkehrsverein nachdrücklich den doppelgleisigen Ausbau der Kraichgaubahn, die Fortführung der Bahnlinie von Bretten nach Altrudbach und ihren Anschluß an die Zabergäubahn, weil über die Kraichgaubahn die kürzeste Verbindung von Karlsruhe nach Sachsen-Schlesien und mit der letztgenannten Linie eine weitere Querverbindung zwischen der württembergischen und der badischen Nord-Süd-Linie hergestellt werden könnte. Wünschenswert wäre vor allem auch eine

#### Ermäßigung des Preises der Bahnsteigtarife

zumal die Reichsbahn hierfür keine Gegenleistung bietet und der jetzige Preis heute wirtschaftlich nicht mehr tragbar ist. Lebhaftige Klage wurde über die

#### schlechte Beschleunigung der Zugangsstraßen nach Karlsruhe

geführt. Es wäre zu begrüßen, wenn in dieser Hinsicht die staatlichen Stellen mehr entgegenkommen zeigen würden. Ein wesentliches Verkehrsmittel für die Zufahrt nach Karlsruhe von Norden her bildet die

#### Durchgangsstraße im Stadtgebiet Durlach

Ein Ersatz derselben durch eine Umgehungsstraße würde den Autoverkehr nach Karlsruhe wesentlich erleichtern.

Nach wie vor setzt sich der Verkehrsverein Karlsruhe für den Ausbau der in Karlsruhe beginnenden neuen Schwarzwaldbahnstraße über Freilshaus - Böllersbach nach Gaggenau und Baden-Baden ein.

Die im nächsten Jahr geplanten großen Verkehrsbelebenden Veranstaltungen, wie das große Militärfest, der Süddeutsche Hermtag, das Sängerbundesfest, die Landesfachnachschauausstellung im Zusammenhang mit der Wiederbelebung der Karlsruher Karnevalsgesellschaft u. a. haben wir bereits in unserem letzten Bericht behandelt. Man darf die Hoffnung hegen, daß im nächsten Jahr wiederum eine große Grenzlandkundgebung nach dem Vorbild der diesjährigen veranstaltet wird. Ein weites Netz ist Karlsruhe im diesjährigen Ausländerverkehr. Während die übrigen deutschen Fremdenverkehrsplätze in diesem Sommer durchweg einen Rückgang des Ausländerbesuchs aufzuweisen hatten, darf Karlsruhe z. B. im Monat August eine erhebliche Zunahme verzeichnen. Während im August 1932 931 Ausländer in Karlsruhe gemeldet wurden, sind es im August d. J. 1171. Entsprechend hat sich die Zahl der Uebernachtungen von 1263 auf 1403 erhöht. Von Seiten des Vertreters der Gastwirte, Pandolf Dohs, wurde Klage darüber geführt, daß bei den großen politischen und sonstigen Veranstaltungen der Landeshauptstadt die Gaststätten der Vororte nicht den geringsten Nutzen gezogen hätten. Er wünschte nachdrücklich, daß diese künftig unbedingt besser berücksichtigt werden. Der Verkehrsverein wird seinerseits hierzu beitragen, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß er die künftigen Sitzungen seines Ausschusses in den Lokalen unserer Vororte abhält, um dadurch auch seine Verbundenheit mit dem Gewerbe in diesen Stadtteilen zu bekunden.

Geschäftsführer Dr. Schott gab eine Uebersicht über die in der letzten Zeit durchgeführte literarische Werbung durch Herausgabe eines Faltprospektes, Veranstaltung von Sondernummern auswärtiger Zeitschriften und durch Propagierung von Verkehrsbelebenden Veranstaltungen.

Verkehrsdirektor Lohner berichtete schließlich über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Badner und ihr Verhältnis zum Reichsbund „Volkstum und Heimat.“ Das Badenland und Karlsruhe werde sich in der nächsten Zeit besonders unserer Brüder im Saarland anzunehmen haben, um sie in dem nunmehr beginnenden entscheidenden Kampf in jeder Hinsicht, auch durch Veranstaltung von badisch-saarländischen Rundgebungen, zu unterstützen.

Nach mehr als zweistündiger Beratung konnte Regierungsbeamter Brunisch mit Dankworten die Sitzung schließen, welche auf allen Gebieten der Karlsruher Verkehrs- und Verkehrspolitik fruchtbare Anregungen brachte.

### „Hitlerjunge Quex“

Zur Erstaufführung in den Badischen Lichtspielen

„Hitlerjunge Quex“ ist der Film der deutschen Jugend, die in unergründlichem Glauben an die Idee des Führers sich durch die Jahre der Verfolgung durchkämpft und immer, wo es gilt, ihr junges Leben in die Schanze schlägt.

Es ist kein Zufall, daß der „Quex“, der das kämpferische Leben deutscher Jugend aus dem Berliner Norden schildert, seine Welturaufführung in München, dem Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Welle erlebte.

Die Geschichte des Hitlerjungen Quex ist die Geschichte der deutschen Jugend, die das Schicksal mitten in ein großes Weltgeschehen hineingestellt hat. Sie ist die Geschichte des deutschen Arbeiterjugenden, der an die Gemeinschaft aller Deutschen glaubt — allem Klassenhaß zum Trotz. Es ist die Geschichte des deutschen Jungen der Nachkriegszeit, den nach Beendigung der Schulzeit ein Leben der Untätigkeit erwartet und der sich nach Aufbarmachung seiner Kräfte sehnt.

Hitlerjunge Quex, der nach dem Buch von A. A. Schenzinger fertiggestellte Tonfilm der Wfa wird deshalb ein geschichtliches Dokument dieser großen und harten Zeit sein, in der Deutschlands Wiederaufstieg begann. Er wird aber auch ein Denkmal sein für den heldenhaften Kampf dieser besten deutschen Jugend, um ein neues, schöneres und geachtetes Deutschland.

#### Residenz-Lichtspiele

Ein Lied für dich

Wieder ein Film um Jan Nepura. Diesmal ein harmloses Lustspiel mit einigen originellen Einfällen, denen das flotte und beschwingte Spiel Paul Kempys eine besondere Note verleiht. Eine neuartige Version ist das Partnerpaar Jenny Jungo — Jan Nepura, das hier Gelegenheit hat, einige recht gute Spielerfolge zu erringen. Wie immer, gefällt Paul Höbiger trotz seiner verhältnismäßig kleinen Rolle. Nicht ganz befriedigen konnte Ralph Arthur Roberts, von dem wir schon bessere Leistungen gesehen haben, was allerdings auch teilweise auf gewisse Schwächen des Manuskripts zurückgeführt werden muß. Die Handlung erhebt ihrem Charakter entsprechend keinerlei Anspruch auf höhere Logik oder strenge Wahrscheinlichkeit. Sie will unterhalten und erheitern, und diesen Zweck hat sie restlos erfüllt.

#### Palast-Lichtspiele

Das häßliche Mädchen

Es ist ein Glück, daß gerade Dolly Paas die Trägerin dieses Films ist, denn die Darstellerin Ballburg, Hansen und Falkenstein, unterstützt vom Regiejuden Kosterlich sind

nicht imstande, aus einem Alltagsmanuskript um Generaldirektor, Mätresse, Buchhalter und Stenotypist ein wertvolles Filmmittel zu gestalten. — Die Eigenart der obengenannten Darsteller sind schon so bekannt, daß sich weitere Auslassungen erübrigen. Hier ist es allein Dolly Paas, die diesem Film Leben und Wirkung verleiht; die diesem Spiel überhaupt einen Sinn gibt und mit ihrer sympathischen Schlichtheit viel Oberflächlichkeit und Wertlosigkeit guimacht. Das reichhaltige Programm ist anzusehen.

#### Lichtbilder Vortrag der Karlsruher Chorosoprin Ella Siding

Im überfüllten Saale des Münzischen Konservatoriums sprach am Dienstagabend Ella Siding über das Thema „Hand und Schicksal“. Obwohl der aufgeklärte Großstädter jeder Kunst, die sich damit befaßt, menschliches Schicksal mit menschlichen Mitteln zu erschaffen und womöglich im Voraus zu bestimmen, noch immer eine starke Dosis Skepsis entgegenbringt, ist man ehrlich überrascht, wenn man das große Wissen und die reiche Erfahrung kennen lernt, auf Grund deren Ella Siding sich berufen fühlt, diese Kunst auszuüben. Auf keinen Fall darf man das, was sie sich in jahrelangem Studium angeeignet hat, mit der Wahrfagekunst aus Karten und ähnlicher Kartenpielererei vergleichen, denn sie hat ihr Können bereits unter Beweis gestellt und besitzt dafür das Urteil keines Eingeren, als des Bonner Universitätsprofessors Dr. Weyen, der dieses Gebiet selbst zu einer ernsthaften Wissenschaft erhoben hat.

### Schulungsabend der Betriebszelle des Badenwerks

#### Der Spielplan des Badischen Staatstheaters

vom 8.—15. Oktober

Im Staatstheater:  
 Sonntag, 8. 10. Abends: E. 3. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 301—400. Menal. Von Wagner. 19—22.30 Uhr (5.70).  
 Montag, 9. 10. Deutsche Bühne Volksring 1. Zu Verbis 120. Geburtstag des festlich erlesenen Daus. Zum ersten Mal wiederholt: Nigolotta. Oper von Verdi. 20 bis gegen 22.30 Uhr (0.90—1.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
 Dienstag, 10. 10. D. 3. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 2. S.-Gr. und 1101—1200. Das Vortrieglustspiel. Krieg im Frieden. Lustspiel von Moser und Schöndhan. 20—22.30 Uhr (3.30).  
 Mittwoch, 11. 10. Eines Simfonie-Konzert 20—22 Uhr (3.70).  
 Donnerstag, 12. 10. D. 4. Donnerstagsmiete und Schillerfestspiele) Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch phantast. Oper von Nicolai. 19.30—22.15 (5.00—).  
 Freitag, 13. 10. F. 4. (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 1. S.-Gr. und 901 bis 1000. Zum 1. Mal wiederholt: Goethejugend-Lustspiele. Die Stunde des Verliebten. Hierauf: Die Geschwister. Hierauf: Die Mitschuldigen. 20 bis 22.45 (3.90).  
 Samstag, 14. 10. S. 3. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 701—800 und 1201—1300. Der große Zensurtag. Fäulnis nach klassischer Musik. 20 bis 22 Uhr (3.90).  
 Sonntag, 15. 10. Morgenfeier Theodor Körner (Seler und Scherz). 11.15—12.30 (0.40—0.80). — Abends: E. 3. Deutsche Bühne Sonderring (Zb.-Gem.) 1001 bis 1100. Festvorstellung aus Anlaß der Hauptwettbewerbwoche. Der Wasserschmelzer von Worms. Komische Oper von Vorping. 19.30 bis nach 22 Uhr (4.50).  
 Im Stadt. Konzertsaal:  
 Sonntag, 8. 10.: Keine Vorstellung.  
 Sonntag, 15. 10.: Zum 1. Mal wiederholt: Der große Zensurtag! Die große Chance. Lustspiel von Müller und Lorenz. 19.30 bis gegen 22 Uhr (2.60).  
 Im Schlossgarten:  
 Sonntag, 8. 10.: In Gärten des Schloßgärtner-Baumw. Vormittags: Freilichtaufführung: Die Stunde des Verliebten. Scherzspiel von Goethe. 11.30—12.30 (0.50—1.00).  
 Auswärtiges Gastspiel:  
 Samstag, 14. 10.: In Baden-Baden: Fidelio.

#### Geschäftliche Mitteilungen

Clare Waldoff wird bei ihrem letzten und letzten Auftreten im Karlsruher Lichtspiel, das am heutigen Sonntag, abends 8 Uhr, stattfinden wird, mit neuen Beiträgen vor unser Publikum treten, denn ihr Repertoire umfasst nicht weniger als ca. 500 Nummern. Auf Wunsch wird die große Humorigkeit aber gerne bereit sein, von den „Schlagern“ des 1. Programms einige zu wiederholen. Dieser zweite Clare-Waldoff-Abend dürfte besonders den Interessenten der Nachbarstädte sehr gelegen sein, die ja immer gerne einen Besuch der Landeshauptstadt mit einer hochwertigen Abendunterhaltung abschließen. Besonders für diese wird auch den ganzen Sonntag über, von 11 Uhr bis zum Beginn, ohne Unterbrechung eine Verkaufsstelle im Durchgang zum Eintrittsaal geöffnet sein. Beginn 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr, so daß Rückfahrt nach allen Richtungen noch möglich ist.

#### Nat. Soz. Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe, Rannabteilung Herbstfeier

am Sonntag, den 8. Oktober 1933 im „Schwarzen Adler“ Daxlanden mit Tanz und Uebertragungen. Beginn 17 Uhr, Ende 24 Uhr. Bekte Straßenbahn ab Daxlanden 24.30 Uhr. Eintrittspreise 20, 30, 50 Pfg.

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden



# Bullrich-Salz

100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

# Aus der Bewegung

## Ortsgruppe Eberbach

Im folgenden berichtet ein alter Kämpfer der Bewegung über die Gründung einer der ältesten badischen Ortsgruppen. Damals war alles von den wenigen einzelnen Männern abhängig, die mit der ganzen Kraft ihres einfachen Herzens der Bewegung gehörten. Nur Widerstandskämpfer waren die wenigen Ortsgruppen im Reich, Stützpunkte der jungen Idee gegen die mächtige Front roter und schwarzer Gewalt. So wenig die damaligen Nachhaber diese ersten Stützpunkte des neuen Glaubens vernichten konnte, so wenig ist es ihnen später gelungen, den Siegeslauf der Bewegung aufzuhalten. Einer um den andern — und nur die Besten wagten gegen den roten Terror anzukommen — wurde herübergeholt. So ging es langsam aufwärts und vorwärts.

Um die Entstehung der Eberbacher Ortsgruppe zu schildern, muß zuerst berichtet werden, wie die Krawalle, der Stammtisch in der Wirtschaft zur „Kanone“ entstand.

Im Winter 1922-23 wurde in einer Versammlung der Deutschnationalen Partei beschlossen, jeden Montag in der „Krone“ einen Sprechabend abzuhalten; die Jugendgruppe sollte sich im „Stischen“ treffen. Nun war aber um diese Zeit bei der Firma Gröninger ein junger Mann beschäftigt, Christian Spindler, der es verstand, diese schönen Vorsätze der jungen Idee des Nationalsozialismus dienstbar zu machen. Spindler war trotz seiner Jugend politisch sehr gut geschult und warb unter seinen Altersgenossen in der Bismarckjugend

### Die ersten Eberbacher Nationalsozialisten.

Seine Werbearbeit setzte bald auch an unserem Stammtisch in der „Kanone“ erfolgreich ein.

Da die Bewegung in Baden verboten war, meldeten wir uns durch Vermittlung Spindlers bei der Ortsgruppe München an. Wie schnell die Idee Adolf Hitlers schon damals um sich griff, beweisen die Mitgliedsnummern. Am 3. Juli 1923 erhielt ein Eberbacher Nationalsozialist schon die Nummer 3888.

Die Bekanntesten an unserem Stammtisch waren die Volksgenossen H. Knab, Professor Himmelfein, Conrad, und nicht zu vergessen den alte Kanonewirt Eduard Neuer, ein deutscher Mann und Kerl, faugrob, aber ehrlich und rechthaff. Wenn ich an diesen Stammtisch zurückdenke, kommen mir viele originelle und lustige Episoden ins Gedächtnis. Mandem „Dankmalen“ wird noch das Befestigungswort zwischen dem Kanonewirt und dem ehem. Bischofswibel Edelmann in Erinnerung sein.

Dann kam der 9. November. Beste deutsche

### Jugend tot, Verrat überall, der Führer gefangen.

Die Nachricht des unseligen Freitags erschütterte uns tief. Mancher gab schon alles verloren. Dann erwachte in uns der zähe Wille wieder hochzukommen. Knab, Edelmann, und der Führer der Eberbacher Freischar, L. Kraft, mußten Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen. Wir wurden auf der Arbeitsstelle von der Polizei aufgesucht und verhört.

Neuen Aufschwung brachte wieder die Reichstagswahl vom 4. Mai 1924. „Völkisch-Sozialer Block, Liste 10“ war die Parole. Die erste Hitlerversammlung fand in der Turnhalle statt. So etwas hatte Eberbach noch nicht gesehen. Es war ein stürmischer Abend mit seinen Massen, Fahnen, Gegnern, Hoch- und Niederrufen.

### Frei Blattner sprach

und es wurde ein Bombenerfolg. Bei diesem Wahlkampf kam es zu den ersten Zusammenstößen mit politischen Gegnern. Besonders auf unsere Klebeabteilungen hatten sie es abgesehen. Auch unsere Senioren Himmelstein und Neuer hatten sich ihrer Haut zu wehren. Bei unserer Rückkehr vom Deutschen Tag in Bruchsal wurde unser Professor überfallen und am Kopf blutig geschlagen. Der alte Herr war allein und auf Abwehr eines derartigen Angriffes nicht vorbereitet. Soviel Gemeinheit traute er seinen polit-

ischen Gegnern gar nicht zu. Besser wußte Eduard Neuer um die Umgangsformen seiner ritterlichen Gegner. Was der Professor im Kopf hatte, hatte der Kanonewirt in den Armen. Tapfer schlug er auf seine Widersacher ein. Zämmerlich verblut liefen die wackeren Kolobis zum Kabi. Einhundertachtzig Mark Geldstrafe verhängte die Novemberjustiz über den Mann, der sich seiner Haut gewehrt hatte...

Der 14. April 1924 ist der

### Geburtsstag der Ortsgruppe

Es war der Montag nach der Plattnerversammlung. In die Liste zeichneten sich 25 Wahlberechtigte ein. Hans Knab, eine geborene Führernatur,

## Zolle Hufarenstücke der Voralberger SA.

Dem Schlosser Anton Stadelmann aus dem voralbergerischen Orte Lohjan, der wegen Beihilfe zu unerlaubten Grenzüberschreitungen zu vier Wochen Arrest verurteilt worden war, gelang es, aus dem Gefängnis in der Vregener Oberstadt auszubringen. Er war gerade mit Zwangsarbeit im Gefängnisgarten beschäftigt und benützte diese Gelegenheit, um in einem mehr als verwegenen

### Satz über die Mauer.

die an dieser Stelle etwa sechs Meter tief zur Straße abfällt, hinunterzupringen und dann das Weite zu suchen. Obwohl sofort alle Grenzen gesperrt wurden, begab sich der SA-Mann über die sogenannte Pfänderhalbstation in seinen Heimatort Lohjan, holte sich dort seine Sachen und entfloh dann — unter tatkräftigster Beihilfe der Lohjaner — nach Deutschland.

Gleichzeitig mit ihm überschritt auch der Meschanter und SA-Mann Joseph Bögel die Grenze. Am nächsten Tag fiel es Bögel ein, daß er sein Fahrrad in Lohjan vergessen habe. Er ging deshalb nochmals zurück und holte das Rad. Bei diesem zweiten Grenzüberschritt wurde er jedoch von einem Heimwehpolizisten und zwei Zollbeamten gestellt. In einem Handgemenge schlug er alle drei „Wächter der Grenzsicherheit“ nieder. Trotz einer schweren Knieverletzung gelang es ihm dann noch, die Raiblach, die die Grenze darstellt, zu durchwaten und nach Deutschland zu entkommen.

### Im Film festgehalten

Eine Berliner Filmgruppe drehte am Gmundner Traunsee ihren neuen Film „Das Roserl vom Traunsee“. Nebenbei hatten sie Gelegenheit, das Vorgehen der österreichischen Staatsgewalt gegen Nationalsozialisten zu beobachten. Was Wunder, daß die Filmleute auch gleich den Empfang einiger Nationalsozialisten, die man nach Abkühlung einer Strafe aus dem Gefängnis entließ, durch

den sogar der Gegner achtete, wurde einstimmig zum Ortsgruppenführer gewählt. Bei der Wahl konnten wir ungefähr 365 Stimmen für uns buchen, ein guter Erfolg für den ersten Anlauf. Ungefähr 15 Stimmen sind uns damals durch verspätetes Eintreffen eines Schleppautos entgangen. Am 5. Mai 1924 weilte der jetzige Reichsstatthalter Wagner bei unserem Stammtisch. Wir waren totentstarr vor Erregung, als er vom 9. November berichtete.

Im Beisein der Parteigenossen Wagner und Plattner fand am 16. Juni 1924 im „Brodenshof“ die

### erste Mitgliederversammlung

statt. Die Anwesenheitsliste ist heute noch vorhanden.

Mit wahrer Begeisterung sah Ortsgruppenleiter Knab und sein Häuflein Getreue dem zweiten Wahlkampf entgegen. In dreizehn Tagen fanden in Eberbach und Umgebung neunzehn Wahlversammlungen statt. Der Gegner wurde aufmerksam; schwere Kämpfe mußte jeder von uns bestehen. Die Hauptträger dieses Kampfes waren Robert Wagner, Fritz Plattner, Knab, Himmelstein und Suter. Jeder gab seine ganze Kraft und Begeisterung her. Das Ergebnis war der Wahlerfolg vom 6. Dezember. Damit war Eberbach in Baden der stärkste Stützpunkt der Bewegung geworden.

und Minderwertigkeit und Korruption und Charakterlosigkeit und Zersplitterung und Hoffnungslosigkeit beendet sind? Unter sozialdemokratischer Herrschaft sind wir arbeitslos geworden, — unter nationalsozialistischer Herrschaft sind über zwei Millionen unserer Arbeitskollegen wieder zu Lohn und Brot gekommen! Unter roter Herrschaft tobte der Kampf Klasse gegen Klasse, aller gegen alle, — unter nationalsozialistischer Herrschaft sind wir Deutschen alle Brüder geworden! Ist es nicht etwas Herrliches, wenn man sieht, wie alles, alles einander hilft, wie alles zusammensteht, wie jeder bestrebt ist, aus Deutschland wieder ein wahres Vaterland zu machen, — ein Vaterland, in dem wir leben, arbeiten, glücklich und zufrieden sein können, das unserer Leben wieder ein Ziel gibt, einen Impuls, einen Sinn?

Ist bin in die Deutsche Arbeitsfront hineingegangen. Als ich meinen Aufnahmchein unterschrieb, ganz still, ganz wortlos, da zog eine ungeahnte, innere Ruhe in mein Herz, ein namenloses Glücksgefühl: ich fühlte, wie mein Dasein, hoffnungslos bis zu diesem Augenblick, wieder eine Aufgabe, einen Sinn bekommen hat!“ Otto W.

## Der jüngste SA-Mann der Standarte 250

Bruchsal ist wirklich wieder Garnisonstadt geworden: der Sitz des Kommandos einer Standarte.

Standartenführer Hansel, einer der alten Garde der Bewegung, den ich an dieser Stelle als alter Schlagetermann besonders begrüßen möchte, hatte gestern zu einer symbolischen Handlung Teile seiner Standarte in Bruchsal zusammengezogen.

Die Standarte trat an, um das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Dr. Arnold, vor aller Öffentlichkeit in die Front der braunen und grauen Kämpfer des Führers einzureihen.

Der Handschlag, der unseren jüngsten SA-Mann mit seinem Standartenführer verbindet, legt uns, seinen Kameraden, die Verpflichtung auf, uns rückhaltlos hinter ihn zu stellen.

Was Standartenführer Hansel vom Balkon des Rathauses aus sprach, war allen aus dem Herzen gesprochen.

Ein Eintritt Dr. Arnolds in die Reihen der SA bringt klar zum Ausdruck, daß er gewillt ist, den Willen des Führers bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Er wird dabei der restlosen Unterstützung seiner SA-Kameraden und der Kameraden des Stahlhelm sicher sein. SA und Stahlhelm standen am 5. Oktober vor dem Rathaus, um allen Zweiflern und Mörglern und vor allem allen heimlichen Gegnern klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß auch hier in Bruchsal die braune und graue Front steht, daß diese Front als Garant des Dritten Reiches allen Widerständen zum Trotz zum Wohle der Garnisonstadt Bruchsal mit SA-Kameraden durch dick und dünn gehen wird.

### Einer, der einmal anders gedacht hat

Aus einem Arbeiterbrief

... und noch eins: Ich war zwar kein Parteimitglied der SPD, aber ich war Gewerkschaftler. Ich weiß heute, daß die roten Gewerkschaften unter sozialdemokratischer Führung in wenigen Monaten unter der grenzenlosen Mißwirtschaft ihrer „Führer“ zusammengebrochen wären, wenn die NSD nicht am 2. Mai die Gewerkschaften beseitigt und die korrupte Bohnengesellschaft zum Tempel hinausgeworfen und wieder Ordnung geschaffen hätte! Die deutsche Arbeitnehmerschaft war bis dahin in hundertsten einander bekämpfenden Gewerkschaften zerfallen, uneinig und zerspalten, unfähig also, irgend etwas Tatsächliches zu schaffen, — die Nationalsozialisten haben die deutsche Arbeitnehmerschaft geeint: Der jahrzehntelange Traum des deutschen Arbeiters wurde im ersten Ansturm erfüllt!

Vor uns steht nun die Deutsche Arbeitsfront. Ist es nicht etwas Herrliches, daß wir nun endlich alle zueinander gehören? Daß Kampf und Streit und Stunk und Hege



### Jetzt täglich gurgeln,

damit Sie sich vor Ansteckung und Erkältungskrankheiten schützen, und zwar mit dem seit 40 Jahren bewährten Chinisol. Aber nur regelmäßig durchgeführte Chinisol-Gurgelungen bieten den vollen Schutz.

Chinisol - Gurgel-Tabletten 75 Stück RM. 1,10

Zur Unterfütterung Chinisol-Mundtabletten 48 St. RM. 1,20

Chinisol-Chinisolpulver 50 Pfl. Apothek. u. Drogerien

## Am Schwarzen Brett!

### Deutsches Jungvolk, Hähulein 1 Parteigenossen!

Das deutsche Jungvolk braucht einen Herd. Wir wären sehr dankbar, wenn wir einen solchen kostenlos oder gegen geringe Entschädigung zur Verfügung gestellt bekämen. Angebote wollen bitte an Frau Doll, Adlerstr. 26, gerichtet werden. ges. Herbert Dörfl.

### Ortsgruppe Weingarten

Dienstag, den 10. Oktober 1933, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Baum, Saal, eine Vollmitgliederversammlung statt. Für Pa., Amtswalter, SS., SA., Mitglieder der NSD., NSB., NSGAWD., NSFr. ist es Pflicht zu erscheinen.

Pa. Kreisleiter W. Worch, Karlstraße, spricht. Heil Hitler!

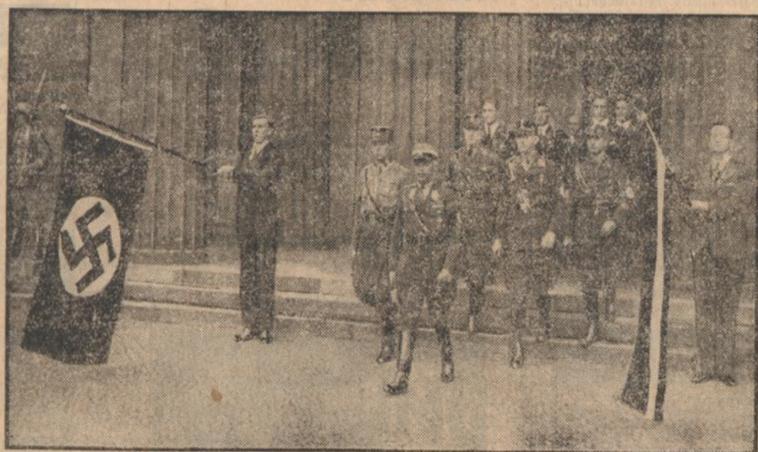
Jung, Ogruf.

### NS-Franenschaft, Ortsgruppe Hauptpfost

Am Montag, den 9. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im Heim, Herrenstr. 87, Vortragsabend. Es spricht Frau Böcher-Schall über: „Die kulturelle Bedeutung der Astrologie.“

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet, Gäste willkommen.

Die Ortsgruppenleitung.



Olympia-Sportjugend gedenkt der gefallenen Kameraden

Die Teilnehmer des ersten Nachwuchslehrganges für die Olympischen Spiele 1936 marschierten nach ihrem Morgentraining durch das Brandenburger Tor zum Ehrenmal und legten einen Kranz für die gefallenen Turn- und Sportkameraden nieder. Reichssportführer v. Tschammer und Osten an der Spitze der Teilnehmer beim Verlassen des Ehrenmals nach der Kranzniederlegung.



### Deutscher Sparkassen- und Kommunalbankentag

Staatssekretär Feder spricht

Leipzig, 6. Okt. Am Freitag fand in Leipzig die Hauptversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes statt. An ihr nahmen eine Reihe von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, sowie wirtschaftliche Verbände teil. Präsident Geheimrat Dr. A. Leichter eröffnete die Hauptversammlung und hielt das erste Referat über „Aufgaben der Sparkassen“. Daran schloß sich ein Vortrag über „Die Bedeutung der Sparkassenorganisation für die Gemeinden“, den der Münchener Oberbürgermeister Fiebler hielt.

Anschließend sprach Staatssekretär Feder im Auftrag des Reichswirtschaftsministeriums über „Die funktionelle Bedeutung des Geld- und Kreditwesens in der deutschen Volkswirtschaft“. Auch in der Wirtschaftspolitik habe sich der Nationalsozialismus durchgesetzt. Die „Berechnung der Zinsknechtschaft“ bedeute Brechung der Herrschaft des Kapitalismus gegenüber dem Produktionskapital. Es sei notwendig, zu einem vernünftigen Verhältnis beider Kapitalkategorien zu gelangen. Geld aber sei Staatsgeld. Stets habe das Judentum der staatlichen Macht die wirtschaftliche Macht des Reichtums entgegengestellt. Das Problem der Bankenverstaatlichung sei auch nicht neu.

Der Dualismus zwischen öffentlichen und privaten Geld- und Kreditwesen habe sich aus dem Zuge der liberalistischen Anschauung er-

geben. Heute schon würden 4/5 aller Umläufe bargeldlos beglichen. Aber es gebe hier keine staatliche Kontrolle. Die Banken-Enquete werde auch auf diese Frage einzugehen haben. Die Wirtschaft lasse sich einteilen in Produktion, Zirkulation und Konsumtion. Die Aufgabe der Regelung der Zirkulation sei bedeutend. In der Sphäre der Produktion lehne der Nationalsozialismus jede Sozialisierung ab. Dort müsse sich die Unternehmers-Initiative verantwortungsvoll auswirken.

Die Zirkulation umfasse den Güter- und Geldverkehr. Der Handel lasse sich nicht aus der Privatinitiative ausschalten, aber der Einfluß des jüdischen Elements. Die Aufgaben des Güterverkehrs lassen sich nur von staatswegen regeln und beim Geldverkehr sei es ähnlich. Je höher man das Geld im Kreditwesen einschätze, desto höher wachse die Kontrolle in die Staatssphäre hinein. Die staatliche Kontrolle des Girawesens werde der Ausgangspunkt für seine Vereinheitlichung sein müssen. Allerdings ließe sich diese Frage nicht übers Knie brechen.

Der Staatssekretär ging dann noch auf die Arbeitsbeschaffung ein, die psychologisch-politische und technisch-wirtschaftliche Seiten habe, aus der die Notwendigkeit der Finanzierung herauswache. Die Romantik der Stadtrandsiedlung sei nicht die Lösung, wenn man dort nicht Arbeitsmöglichkeiten habe. Eine

Breiterung der deutschen Volkswirtschaft sei dringend notwendig und entsprechende Gesetze würden bald vorgelegt werden. Das Entscheidende sei aber die Wandlung in der Wirtschaftsgesinnung und dabei seien die Sparkassenmänner die ersten Auser im Streit.

Den letzten Vortrag der Tagung hielt der bayerische Innenminister Wagner über „Die Sparkasse im nationalsozialistischen Staat“.

### Der Stich ins Pariser Weipennest

Berlin, 6. Okt. Wenn man die Politik des Quai d'Orsay gegen Deutschland in den letzten Wochen verfolgte, so konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die aus Deutschland flüchtig gewordenen jüdischen Emigranten in der Pressestelle des französischen Außenministeriums die maßgebende Rolle spielen. Diese naheliegende Vermutung ist jetzt aus berufenem Munde bestätigt worden.

Niemand anders als der Chef der französischen Regierung, Daladier, selbst hat recht bemerkenswerte Enthüllungen darüber gemacht, wie es am Quai d'Orsay zugeht. Er soll vor französischen Journalisten während der Pressekonferenz Erklärungen abgegeben haben, daß er die so wenig objektive Berichterstattung der Pariser Presse über den Reichstagsbrandhyster-Prozess keineswegs billige und soll auf die Einstellung der deutschen Presse gegenüber Frankreich hingewiesen haben, die un-

ter der Regierung Hitlers weit gemäßigter geworden wäre als zu Zeiten der Demokratie. Er erklärte, es zwar zu verstehen, daß die in Frankreich lebenden deutschen Juden ihren Gefühlen Ausdruck gäben, er halte es aber für übertrieben, daß sich die französische Presse diese Gefühle zu eigen mache.

Daladier hat schlaglichtartig die Situation in der französischen Presse beleuchtet. Wenn der französische Senatspräsident wörtlich sagt, er habe „manchmal den Eindruck, als ob die Pariser Presse von Juden redigiert werde“, so erscheint uns das deutlich genug. Eine Pariser Zeitschrift, die diese Erklärungen veröffentlicht, knüpft daran die Bemerkung, daß Daladier mehr wisse, als er gesagt habe. Es sei ihm bekannt, daß das Judenorgan „Die Aktion“ ausschließlich von Subventionen der Pressestelle des Quai d'Orsay lebe. Der Leiter dieser Pressestelle könne es Hitler nie verzeihen, daß er „seine sozialdemokratischen Freunde ausgeschliffen habe, denen es zur Gewohnheit geworden war, wie reiche Rentiers an den Ufern des Genfer Sees zu wohnen“...

Daladier habe seinem Außenminister und einer bestimmten Clique eine scharfe Warnung erteilen wollen, die ihm seine Aufgabe einer offenen Verständigung mit Hitler unnötig schwer machten. Es gäbe in der französischen Politik augenblicklich zwei Linien. Die eine will ausschließlich mit England und Amerika aufzukommen und lehne jede Annäherung an Deutschland ab. Die andere mit Daladier an der Spitze hoffe auf Verständigung mit Hitler.

Mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe

## Gustav Donecker

ist heute unerwartet rasch von uns gegangen.

KARLSRUHE, den 7. Oktober 1933. 80512  
Reichsstraße 10

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Emilie Donecker, geb. Schaadt u. Kinder Ruth u. Gerda

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 9. Oktober 1933, 14.30 Uhr, statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

## Danksgiving

Bei dem Hinschied und der Beisetzung meines lieben, herzensguten Mannes, unseres guten, treuherzigen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Kriminalkommissar

## Wilhelm Rumpf

sind uns so viele Beweise herzlichster Teilnahme und treuen Gedankens in Telegrammen, Briefen und Blumenpenden zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege unseren tiefempfindenen Dank zum Ausdruck bringen können. Ganz besonderen Dank Herrn Oberkirchenrat Fischer für seine trostreichen Worte, sowie dem Vertreter der bad. Regierung, Herrn Innenminister Pfäumer, Herrn Pol.-Präsident Bagenbauer, Herrn Oberstaatsanwalt Hofmann, Herrn Pol.-Major Schmitt, Herrn Ministerialrat Bader, Herrn Landesgerichtspräsident Zugschewitz, Herrn Landgerichtspräsident Dr. Rindmann, Herrn Pol.-Major Bahl, Herrn Pol.-Hauptmann Kopp und Herrn Oberbürgermeister. Ebenfalls herzlichen Dank den verschiedenen Abordnungen aus dem ganzen Lande Baden, den Fahnenabordnungen der NSDAP, der NSDAP-Fachschaft Polizei Pforzheim, der NSDAP Ortsgruppe Hochschule, der Vereinigung ehem. Unteroffiziere „Corporalia“ Karlsruhe, dem Gesangverein der Pol.-Beamten Badens, dem Militärverein und dem Kriegerdankbund, sowie den Beamten der Polizei, der Justiz, der Verwaltung und der Gendarmerie. Nicht zuletzt besonders innigen Dank dem Leiter der Kriminalpolizei, Herrn Kriminaloberinspektor Heiß für sein inniges Mitgefühl und ehrendes Gedenken.

Allen denen, die wir hier nicht einzeln nennen können unseren innigsten Dank.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1933.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Rumpf Wwe. u. Kinder

80511

### Trauerkarten Trauerbriefe

liefert raschestens

### Führer Druckerei

Waldstr. 28

### Zurück

## Dr. Fritz Lang

Opern und Konzerttenor, Lehrer für Solo-gesang an der bad. Hochschule für Musik  
Wiederbesinn des Privatunterrichts:  
Montag, 9. Oktober  
Anmeldung:  
Fernsprecher 346, Hirschstraße 164

### Nachruf

Am Samstag, 7. Oktober ds. Js., verschied unerwartet rasch unser verehrter Chef

## Herr Gustav Donecker

Der Verstorbene war uns allezeit ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung und unermüdeten Fleißes. Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen für das Wohl seiner Mitarbeiter jederzeit besorgten Chef, dem wir ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren werden.

KARLSRUHE, 8. Oktober 1933.

Das Personal der Firma Gust. Donecker, Plakat- und Reklameinstitut, Karlsruhe.

### Amliche Anzeigen

#### Gewerbeschule

#### Kaufmann

Rudwig-Wilhelmstr. 11  
Fernsprecher 2495.

#### Meisterprüfung.

Anmeldungen zu einem Vorbereitungs-kurs zur Meisterprüfung an der Gewerbeschule Kaufmann sind bis spätestens 10. Oktober 1933 bei der Direktion oder dem Hauswartmeister einzureichen.

Die Direktion.

#### Kauft nicht bei Juden!

### Statt Karten Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns durch ihre in so lieber Weise bewiesene Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust von unserem

## Arthur Friedrich

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonders gilt dies dem Führer des Jungvolks, dem der Verstorbene angehörte, seinen Lehren, Mitsprachen der Kreisbetriebszellenabteilung u. dem Personal der Gaubetriebszellenabteilung, für die überaus reichlichen Kranzpenden.

KARLSRUHE, 7. Oktober 1933

In tiefer Trauer:

Arthur Platner u. Frau

80492

### Danksagung

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche Anteilnahme, sowie die ehrenden Nachrufe beim Hinschied unseres lieben Vaters sagen wir aufrichtigen Dank.  
DURLACH, im Oktober 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:

Werner Rottengatter u. Frau Gertrud Rottengatter

80470

# Familien-Anzeigen

finden im „Führer“ die größte

# Beachtung!



# Ausbau

und nochmals

# Ausbau

heißt unsere Parole!

Die Entwicklung der nationalsozialistischen Partei ist durch das Tempo und die rasche Aneinanderreihung gewaltiger Erfolge gekennzeichnet. Dies ist in besonderem Maße auch für den Werdegang der NS-Pressen charakteristisch. — Was

## Der Führer

in seinem inneren Ausbau allein in den letzten Monaten geleistet hat, kann vielleicht der Leser ermessen, der die technischen und redaktionellen Umgestaltungen und Verfeinerungen im Gesicht der Zeitung aufmerksam verfolgt. — Die

## zweimalige Ausgabe

ab 1. November ist nur ein Teilschnitt aus dem großen Rahmen unseres Aufbaues, der unter dem Grundsatz:

**Verzicht auf jeden Eigennutz!**

**Alles nur im Dienst an Leserschaft und Volk!**

durchgeführt wird. — Ab 1. November ds. Js. tritt eine

### Bezugspreis-Ermäßigung für die einmalige Ausgabe

in Kraft. Nach dieser Ermäßigung stellt sich der Bezugspreis für den „Führer“ wie folgt:

**Zweimalige Ausgabe** RM. 2.20 zuzügl. 50 Pfg. Botenlohn

**Einmalige Ausgabe** RM. 1.90 zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn  
(Landesausgabe)

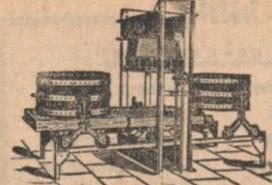
Diese Preise stellen die äußerste Grenze dessen dar, was in Anbetracht unserer großen redaktionellen Leistung und der damit verbundenen hohen Betriebskosten im Interesse der wirtschaftlichen Tragbarkeit überhaupt verantwortet werden kann.

**Jedem soll damit die Möglichkeit zum Bezug des „Führer“ gegeben sein.**

Führer-Verlag

26043

### Hydraulische Obst- und Weinpressen



Ein- und Doppelkorbsystem in hervorragender Qualität, bei günstigen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, beste Bezugsquelle für Genossenschaften u. Privats. Verlangen Sie Prospekte und Preise oder persönliche Beratung durch die Spezialfabrik

**J. Dieffenbacher Söhne**  
Maschinenfabrik / Eppingen i. B. / Gegr. 1873 / Tel. 30

Wer nimmt kleines Speisezimmer als Beifeldung m. nach Freiburg Brg. Ang. mit Preis unter 711 an den Führer-Verlag.

**Laubsägerei**  
nützl. Zeitvertrieb, sämtlich. Zubehör, Holz, Vorlagen etc. Katalog gratis von Volkhaus, Holmannstr. 10, 30416

**Radio-Reparaturen**  
durch Spez. Ingenieur fachm., preiswert, unverb. Vorschläge 29382

**SCHLAILE** Tel. 339  
Karlsruhe, Kaiserstr. 175

19112

## Photo

Apparate-Platten-Filme-Arbeiten  
sorgfältigste Ausführung beim Fachmann

### Photo-Jäger

19112 Karlsruhe, Herronstraße 15  
Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Sobloß)

**Erika**  
AUMANN



vereinfachte Ausführung:  
RM 178.-  
in monatl. Raten von Mk. 10.- an

Generalvertreter:  
**Georg Laade**  
Babelsbergerstr. 2.

## Was Du sagst ist zweifellos richtig

Wer von Schlaraffia spricht denkt an **SCHNEYER**

Als Spezialität verfertigen wir die weltbekannte Schlaraffia-Matratze, die sich durch ihre fast unbegrenzte Haltbarkeit 10000 de von zufriedenen Kunden geschaffen hat. Auch alte Matratzen arbeiten wir in Schlaraffia-Matratzen um. Das Füllmaterial einer alten Rohhaarmatratze (30 Pfd.) genügt zur Herstellung von zwei neuen Schlaraffia-Matratzen. 30166

Deutsche, kauft deutsche Waren!

## PFORZHEIM

**Bereidigung d. SA.-Standarte 172**

Am Sonntag, den 8. ds. Mts. findet um 2.30 Uhr auf dem Marktplatz in Pforzheim die Bereidigung der SA.-Standarte 172 statt. Dann erfolgt der Vorbeimarsch und Umzug durch die Stadt.

Kameradschaftsabend im Brauhauskeller

**Gashaus zum Tannenhäuser**  
Inh.: Karl Holder — Verkehrslokal der NSDAP.  
Gut bürgerl. Haus — Vorzügliche Küche u. Keller 30443

**Ketterer's Braustüble**  
Das gut geführte Haus zu mässigen Preisen  
Verkehrsl. d. NSDAP.  
Inhaber: Fritz Berner 30444

**Restaurant Markgraf Christoph**  
30438 Besitzer: Emil Eberluz  
Bekannt durch gute Küche und Keller  
Verkehrsl. d. SA. und S.S.  
Pforzheim, Christophallee 20

**Schauspielhaus Pforzheim**

Sonntag, den 8. Oktober  
**Anneliese von Dessau** 15.30 u. 20U.  
Montag, den 9. Oktober  
**Theater geschlossen**  
Dienstag, den 10. Oktober  
**Anneliese von Dessau** 20 Uhr  
Mittwoch, den 11. Oktober  
**Die große Chance** 20 Uhr  
Donnerstag, den 12. Oktober  
**Die große Chance**  
Freitag, den 13. Oktober  
**Der Wildschütz** 20 Uhr  
Samstag, den 14. Oktober  
**Die große Chance**

**Gashaus zur Viktoria**  
Pforzheim 30445  
Verkehrsl. d. N.S.D.A.P.  
Güterstraße 29 Ecke Ebersteinstraße  
Telefon 7602

**Kaffee-Restaurant Eberstein**  
Täglich Konzert  
z. Zt. das Original-Bayern-Trio 30446  
Inhaber: ARTUR MÜLLER

**DAUM'S Wein- u. Bierklub**  
Oestl. 37 a (früher Corso)  
Hausgemachte Schlachtwaren  
Kameradschaftliche Preise 30438

**Das Gebot der Stunde für jeden Deutschen ist Selbsthilfe**

auch in Finanzangelegenheiten. Die beste Möglichkeit gibt die unter Reichsaufsicht stehende Vaterländische Spar- und Wirtschaftsgemeinschaft. Verlangen Sie kostenlos aufklärende Druckschriften. 30449

Generalvertretung  
Karlsruhe i. B.  
Robert Wagner-Allee 17  
Fernruf 2092 (Rückporto erbeten)

**Massage**  
Schönheitspflege - medizinische Bäder  
**FRIEDA LACNER**, Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Ein Lieferwagen m. beachtenswerten Vorzügen, Führerschein- u. Steuerfrei, mit Wasserpumpenlaufkühlung, el. Anlasser komplett ab RM. 1250.-

**Autohaus Eberhardt**, G. m. b. H.  
Karlsruhe  
Telefon 7630/31 27516

**Wer liefert einige Fahren Mostobst u. Amerikaner-Trauben?**  
Angebote mit Preis an **Max Griesinger, Eggenstein**

**Möbel**  
von Markstahler u. Barth  
Karlsruhe sind billig formschön und haben Dauerwert  
Verkauf: Karlstrasse 36  
Neuenerstr. 4 30483

**Leihbücherei**  
Herrenstraße 3 12004

Streichertige Öl- und Lackfarben  
Leimfarben, Pinsel, Fußbodenlacke

**Drogerie Otto Mayer**  
24404 Ecke Schlitten- u. Wilhelmstr. 70

**Pelze**  
kaufen Sie jetzt am billigsten beim **Kürschner**  
Neumann, Erbprinzenstr. 3, Tel. 5019 24735

**Auch Sie**  
können sich jetzt einen guten u. dauernden Verdienst sichern wenn Sie keine Mühe scheuen.

**Waska**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 27, IV. 30481

**Küchen**  
immer noch so billig bei **FURNIS** jetzt Kaiserstrasse 235  
zwischen Hirsch- und Leopoldstraße  
kauft nur bei **Führer-Inserenten**

Stets Eingang von Neuheiten in **Damenhüten**  
**Julie Benz**  
30118 Jetzt Ludwig-Wilhelmstraße 2

Früh von der Kette!  
**Neuer Süßer**  
und Federweiser  
**ADAM DISSON**  
Kreuzstr. 18, Tel. 316. — Vestingstr. 6.  
Durlach: Kappenstr. 2, Tel. 169. 23993  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Möbelhaus A. Galler**  
Kronenstr. 17 a 27203  
liefert **Braufausstattungen zu vorteilhaft billigen Preisen bei reichhaltiger Auswahl.**

Neuanfertigung und Aufarbeiten von **Dannen- u. Steppdecken** (Sandarbeit) 708  
**E. Bechtold**  
Englerstraße 4.

**Amtliche Anzeigen**

**Arbeitsvergebung**  
Für die Instandsetzungsarbeiten am Bad Landeshelm (Ehem. Weidenhof) werden öffentlich ausgeschrieben:  
Gerüstbau ca. 2300 m.  
Mauerarbeiten, kleinere Arbeiten, Zimmerarbeiten, kleinere Arbeiten, Dachdeckerarbeiten (Schieferdeckung) ca. 280 m.  
Wiederarbeiten (Küffer) 20 I ca. 120 Meter Kanäle, 20 II ca. 130 Meter Kanäle, Steinbauerarbeiten ca. 10 cbm. aus rotem Sandstein, Schlofferarbeiten, kleinere Arbeiten, Glaserarbeiten, kleinere Arbeiten.

Die Bedingungen liegen vom 9. Oktober 1933 bis 14. Oktober 1933 von 8-11 Uhr beim Bezirksbauamt Karlsruhe zur Einsichtnahme und Abgabe der Angebote, solange Vorrat reicht, auf. Verlang nach auswärts findet nicht statt. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Montag, den 16. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, auf dem Bauamt einzureichen, wofür die Angebotsöffnung stattfindet.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1933.  
Bezirksbauamt Karlsruhe.

**Öffentliche Zahlungserinnerung.**  
Es sind fällig am:  
10. 10. 33: die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat September und das III. Vierteljahr 1933.  
16. 10. 33: die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das III. Vierteljahr 1933 nebst Landesfir- den für 1932.  
Ferner sind fällig geworden, die Nachzahlungen nach den Einkommen- und Umsatzsteuerbeschei- den für 1932.  
An diese Zahlungen wird erinnert. Terminderfälligkeit hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Barzahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.  
Karlsruhe, den 6. Oktober 1933.  
Die Finanzämter:  
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Preiswerte **Morgenröcke**  
in größter Auswahl  
Täglich Eingang von Neuheiten 30486

**Werner Schmitt**  
Kaiserstraße 167

**Vierkose**  
stüssige Reinzuchtheife  
zur Most- und Weinbereitung

Vierkose stets frisch! — Sämtlichen Kellerbedarf und ein Gratis-Rezeptbuch „Der praktische Mostbereiter“ erhalten Sie durch:

**Drogerie C. Gebhard**  
Karlsruhe, Augartenstraße 24, Telefon 4608  
Kauft deutliche Ware!

**Gaggenau**  
Verpachtung einer Hühnerfarm  
Der frühere Besitzer der Hühnerfarm, im Gewann Dürrenbach, ist bereit, seine modern eingerichteten Gebäude, bestehend aus elektrischem Stall, allen erforderlichen Geräten, fahrbarer Kälteanlage, zu günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.  
Interessenten wollen sich bis spätestens 15. ds. Mts. beim Bürgermeister melden.  
Gaggenau, den 6. Oktober 1933.  
Der Bürgermeister: S. A. Fröh.

**Haslach**  
Aufforderung.  
Stiftungsbesitzer, welche von der Winterhilfe Gebrauch machen wollen, wollen sich bis spätestens Dienstag, 10. Oktober 1933, nachmittags 3 Uhr im Rathaus, Zimmer 3 melden.  
Haslach i. L. R., 5. Oktober 1933.  
Der Bürgermeister: S. A. 30487

**Pforzheim**  
Gebäude-Feuerversicherung  
Nach §§ 19 und 21 des Gebäudeversicherungs-Gesetzes vom 26. Oktober 1912 sind alle Gebäude und Gartenhäuser, die seit der letzten regelmäßigen Eintragung neu errichtet worden sind, beim Vermessungsamt, Abt. I, Gebäudeversicherung, Rathaus Zimmer Nr. 87, oder bei den Gemeindefunktionären der Stadtteile Brödingen und Dillweihenfeld zur Aufnahme in die Gebäudeversicherung anzumelden. Es sind auch solche Neubauten anzumelden, die an Stelle abgedrohter Gebäude errichtet worden sind. Die im Laufe des Jahres eingetragenen Veränderungen an Gebäuden, die eine Werterhöhung (durch Verbesserung, An- Auf- und Umbau) oder Wertverminderung (durch Abriss, Entzug, Beschädigung) im Betrage von mindestens 200 M. verursachen, sind ebenfalls anzumelden.  
Die Anmeldung hat bis zum 1. November ds. Jrs. zu geschehen. Wer diese unterläßt, kann mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft werden.  
Pforzheim, den 5. Oktober 1933.  
Der Oberbürgermeister: Abt. II.

**Zum Beckh**  
am Markt  
Hauptausschank der **Brauerei Beckh**  
Pforzheim  
DIE BEVORZUGTE EINKEHR DER EINHEIMISCHEN U. FREMDEN

Als neuer Wirt des „Beckh am Markt“ in Pforzheim lufe ich allen Freunden des Hauses ein herzliches „Grüß Gott“ zu! Küche und Keller sind gut bestellt und liefern das Beste zu mäßigem Preis. Ich führe ein 30405

**vorzügliches Beckh-Pilsner**  
und nur la Hausgeschlachtet. Versäumen Sie nicht, bei Ihren Besuchen in der Goldstadt bei mir einzutreten und nachzusehen, was der Sachmann Ihnen zu bieten hat!

**Georg Tragenkranz**  
Meßgermeister aus Nürnberg  
neuer Pächter des „Beckh am Markt“ in Pforzheim



### Auf Schritt und Tritt

kommt der schöne Strumpf von SCHNEYER zur Geltung. Auch Sie sollten SCHNEYER'S Strümpfe tragen, wegen der guten Qualität u. der niedrigen Preise

- Damenstrumpf weich wie Wolle, der Ersatz für Wolle Paar 1,25 **- 75**
- Damenstrumpf Wasch-kunstseide plattiert, mcd. Farben Paar **- 95**
- Damenstrumpf Wasch-kunstseide m. Flor, unsere Hausmarke 208, größte Haltbarkeit, P. **1.45**
- Damenstrumpf Wasch-kunstseide, feinmaschig, m. vierach verstärktem Fuß Paar **- 95**
- Damenstrumpf Mattwoll-kunstseide uns. Hausmarke 360 m. sechst. verstärktem Fuß, Paar **1.45**



### Überbreitet unsere Zeitung

### Siedelungsbaulen

in schlüsseltreter Ausführung durch Bauhütte Karlsruhe Gem. Baugesellschaft m. b. H. Marienstraße 96 - Telefon 5200

Küppersbusch- u. Junker & Ruh-Gasherde, Komp. Herde, Kohlenherde 27763  
Karl Fr. Alex. Müller Amalienstr. 7 Gas- und Beamtensparkassen Ehestandsbeihilfe

Farben Lacke Tapeten für jeden Zweck gut u. billigst  
Farbhaus Weststadt Ecke Körner- u. Solienstrasse  
Zweiggeschäft Mühlburg, Rheinstr. 36a 15672

### Sür Nah- und Fernlicht

# PERTRIX Lichtwerfer



ein unentbehrliches Ausrüstungsstück

### mit Blink- u. Sperrkontakt

Stabile, steifste Ausführung in brauner, schwarzer o. grauer Farbe Preis einschl. Pertrix-Batterie und Glühbirne RM 3.65  
Anhänge-Lederschleife mit Karabinerhaken RM -.50  
Sordern Sie Prospekt und Bezugsquellen-Nachweis durch die „PERTRIX“ BERLIN SW 11.

# Karo Schotten!

Karo-Schotten, zum Teil Teilschotten und perlische Mäntel sind hochmodern. Alles was die Mode an Neuheiten bringt, finden Sie jetzt bei uns in beliebiger Auswahl. Unsere Verkaufspraktiken sind angewiesen, Ihnen alles völlig unverbindlich vorzuführen. Auch unsere Preise werden Sie angenehm überraschen!

## Leipheimer & Mende

Karl Huber, Steinhauermeister  
Karlsruhe, nur Karl-Wilhelmstraße 57  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Stein- und Bildhauer-Arbeiten sowie Reparieren von Natursteinfassaden, Treppen, Sockeln etc.  
Sandstentreppe und Fassaden werden wie neu durch mein Ausbesserungsmittel „Huberit“

## Friedrich Chr. Kiefer

Inhaber: Heinrich Einsiedler  
Douglasstraße 6 - Anruf 254 - liefert alle Sorten Hausbrand-Kohlen, Koks, Briketts, Holz preiswert u. pünktl.

### Geißflechtige Speise-Kartoffeln

zur Winterlieferung aus den besten badiischen Kartoffel-angebieten wie Edelbauer, Breitenauer und Pfaffenland in bekannt guter Sortierung und Qualität liefert jetzt Reiter billig an Großverbraucher und Einzelverbraucher  
Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
Karlsruhe i. B.  
Büro: Sauterbergstr. 3 Lager: Schlichthausstr. 11  
Telefon 8000-8007 29692

### Fässer neue und gebrauchte, runde in versch. Größen, sowie 3 ovale 350-650 Ltr. Krautisauer, Waschtücher, Kübel, hat billig zu verkaufen

### Küferei Fellhauer

Waldstr. 54 Reparaturen prompt u. billig.  
Bin für Ehestandsdarlehen zugelassen und lerner Federbetten, Patentkissen, Steppdecken empfehle mich in

### Adolf König

Sattler- u. Tapetiermeister, Kutschgasse, Ecke Haupt- und Schulstraße. 29748

### Bauarbeits-Vergabung

Die Zimmer, Kleider, Elektriker, Glaser, Glaser, Schreiner, Schlosser, Installations- u. Tapezierarbeiten zu einem Einfamilienhaus im Gewann Rirchfeld zu Teufel-Neureuth ist sofort zu vergeben. Interessenten aus Teufel-Neureuth wollen sich Dienstag u. Mittwoch, jeweils vorm. 9-11 an der Baustelle, G. Steinshafen, Neureuthstraße einstellen. 30471

### Mostobst

Saure Mostäpfel, Mostbirnen, Brennweinstöcke, Tafeläpfel und Speisekartoffeln offeriert in Wagenladungen zu billigen Tagespreisen  
Karl Schnurr, Landesprodukt  
Kappelrodt, Telefon Nr. 262  
In Karlsruhe am Montag im Gasthaus s. gold. Krone bis 2 Uhr zu treffen Tel. 892. 713

### Berco-Papier GmbH.

Papierverarbeitungswerk, Papiergroßhandlung  
Bruchsal / Telefon 2234 80181

Pack- u. Einschlagpapiere jeder Art / Düten, Beutel u. bedruckte Einschlagblätter  
Vervielfältigungs- und Durchschlagpapiere / Satinierte und matte Schreibpapiere  
Kartons und Pappen

Frohe Feste kann man auch zu Hause feiern denn die echte



Handharmonika sorgt überall für Stimmung und Betrieb  
Beliebte Modelle RM. 46.50, 67.-

### SCHLAILE

Kaiserstraße 176  
Spezialg., Teilschlitz, Taschen  
Esch Orig. Dauerbrand-Öfen erhalten Sie bei J. Kieber Akademiestr. 29 Telefon 2035

### Noch nie so billig

kaufen Sie in großer Auswahl



- Kabinenkoffer
- Handkoffer
- Lederkoffer
- Necessaires
- Damentaschen
- Schülermappen
- Aktenmappen
- Musikmappen

sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel  
Eigene Werkstätte 30456

G. Dischinger, Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr. - Telefon 2618  
Stets Eingang von Neuheiten



### Badische Weinstube

Leo Knapp / Ritterstraße 18

### Neuer Süßer

naturrein

### Butter-Küche

### Damenhüte

von G. Luise Schumann  
Kaiserstr. 38 beim Adolf-Hitler-Haus  
Kein Laden. 30384

### Sie erhalten schon von Mk. 115.- an einen erstklass. Maßanzug

Haben Sie meinen Anzug in der Grenzland-Ausstellung gesehen? Derselbe kostet nur RM. 140.-

Ed. Lammers 30479  
Herrn- u. Damenschneiderei L. Rangas  
Kaiserstraße 145, Telefon 5567

### Oefen

für Kohle ab 13.30  
für Petroleum ab 13.60

### Otto Stoll

Eisenwaren Kaiserplatz

## Wollen Sie sich auch beteiligen?

Wir rufen

### Edelpelztiere in Penlon

Unsere Mitglieder erzielen durchschnittlich 1930/31

**75% Reingewinn**

1931/32

**58% Reingewinn**

1932/33

**72% Reingewinn**

Wenn Sie sich auch beteiligen wollen, dann verlangen Sie unsere 75 Seiten starke reich illustrierte Druckschrift:

„Gewinnbringende Edelpelztierzucht“ die Ihnen über alles Notwendige reichen Aufschluss gibt. (Mindestbetrag ca. 400.- RM.)

Schriftliche Anfragen an 30651

### Gemeinnützige Edelpelztier-Zuchtvereinigung e. V.

Berlin N. 24, Friedrichstraße 136



### Ehestandsdarlehen

Zur Lieferung gegen

Bedarfsdeckungscheine

sind wir zugelassen. 27008

### Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch NECTIN. Entfleckt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Apparel. Einfach durchführbar. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. 27741

### Nectin-Gesellschaft, Leipzig C 1

### Frau Käthe Glockner

Damenmaßschneiderei  
Karl-Friedrichstraße 3 Nähe Adolf Hitlerplatz

empfiehlt sich im Anfertigen eleganter Damenkleidung

War auch auf der 1. Nationalsozialistischen Kleid- und Modenschau vertreten. 898

### Wollen Sie Gardinen Teppiche

Dann nur von Gardinen-Schulz

Gardinen-Abteilung: Waldstraße 33 gegenüber dem Colosseum

Teppich-Abteilung: Waldstraße 37 gegenüber dem Führerverlag